

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.); Viertelj. 7 Kronen (3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 fr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Chamberlain und Balfour.

Chamberlain, der agitatorische Feuergeist, hat auf der jüngsten Konferenz der Tarifreformer den Eindruck eines müden, gebrochenen Mannes gemacht. Auch ein merkwürdig auffallende Verstimmung wollte man an ihm wahrgenommen haben, und sündige Kombinationsgabe war sink dabei, Chamberlain's Rücktritt von der politischen Laufbahn auf kurze Sicht zu prophezeien. Es ist aber anders gekommen. Chamberlain erschien an der Spitze einer Abordnung der Tarifreformer vor Balfour, um dem Premier eine Verständigung zwischen den beiden Gruppen der ministeriellen Partei vorzuschlagen. Da kann man nun, wenn man sich an die Neugierlichkeiten hält, an eine Prinzipienverleugnung auf der einen oder der anderen Seite denken, ohne welche es einmal bei einem Kompromiß in einer so bedeutsamen Frage wie die Zollreform nicht abgeht. Allein man schönte weit über das Ziel, wollte man aus der Thatlage, daß Chamberlain dem Kabinete, aus dem er austrat, um seine schutzöllnerische Idee unbehindert propagieren zu können, nun die Hand zur Verständigung bietet, die Folgerung ableiten, daß das Mitglied für Birmingham entschlossen wäre, seinen Plan als Irrthum abzuschreiben. Das Ereigniß ist aber immerhin bedeutend, und um es würdigen zu können, ist es notwendig, die innerpolitische Situation in England eingehender zu betrachten. Es ist bekannt, daß die Idee Chamberlain's, eine innige Verbindung zwischen dem Mutterlande und seinen Kolonien dadurch herzustellen, daß England sich mit einem Schutzollquartel umgäbe und nur seinen Kolonien Begünstigungen einräume, in England selbst auf erbitterten Widerstand stieß. Das Cobden'sche System des Freihandels ist in den Engländern schon so sehr zu Blut geworden, daß jedes Mittel daran leidenschaftlichen Refens hervorrufen mußte. Chamberlain's Plan war nur auf der Voraussetzung begründet, daß das moderne England geneigt wäre, traditionellen Einführungen zu Gunsten der imperialistischen Zukunftsverlockungen zu entsagen. Diese Voraussetzung hat sich als irrig erwiesen. Nicht nur, daß im Parlamente

selbst die Stellungnahme für oder gegen das schutzöllnerische Projekt zu einer Spaltung der Parteien führte, auch im Lande selbst machte sich eine scharfe Opposition gegen Chamberlain geltend, die bei den Erbschaftswahlen, deren Resultate sich gegen das Kabinete kehrten, ihren symptomatischen Ausdruck fand.

Nun war, um Balfour zu retten, Chamberlain aus dem Kabinete ausgetreten. Seine Anhänger bildeten nun eine separate Gruppe der Ministeriellen. Auf der anderen Seite gewannen die Liberalen an ziffermäßiger Macht. Campbell-Bannerman konnte sich mit der liberalen Partei schon auf die Regierungsübernahme einrichten. Und um Balfour von seinem Platze zu verdrängen, wurde eine ganze Reihe von Parlamentsangriffen organisiert, die aber an der unglücklichen Geschicklichkeit des Premiers scheiterten. Balfour hatte nämlich in der Zollreformfrage recht diplomatisch eine entscheidene Stellungnahme vermieden. Es schien, als wollte er sich Chamberlain verpflichten, aber auch dessen Gegnern nicht entfremden. Kam die Frage im Parlament zur Sprache, dann fehlte Balfour mit der Begründung, daß es sich um eine noch nicht spruchreife „abstrakte“ Angelegenheit handle, bei deren Verhandlung die Anwesenheit des Kabinetts überflüssig sei. Campbell-Bannerman faßte nun die Sache bei einem anderen Ende an. Er provozierte im Parlament wieder eine rein theoretische Verathung über das irische Homerule. Allein auch hier konnte er dem feinen Ausweicher nicht an den Leib. Diese Debatten ergaben aber doch die Gewißheit, daß die aus Unionisten und Konservativen bestehende Mehrheit stark brüchig geworden war; daß bei einer eventuellen Neuwahl, die der Zollreform unbedingt hätte vorausgehen müssen, die Niederlage des Kabinetts und der Sieg der Liberalen nicht zu vermeiden sein würde. Und Chamberlain mußte einsehen, daß, wollte er seine Idee nicht ganz aufgeben, ein Schachzug erfolgen müsse. Es handelte sich eben darum, Zeit zu gewinnen, die öffentliche Meinung günstiger zu stimmen und für die Neuwahlen eine Plattform vorzubereiten, die, agitatorisch wirksam, dem Imperialismus zugute käme. Zu diesem Zwecke wurde der Kongreß der Tarif-

reformer einberufen, und man hat gute Gründe zur Annahme, daß die Beschlüsse dieser Verathung schon vorher zwischen Chamberlain und Balfour vorbereitet worden waren. Balfour's Standpunkt war bisher: die Zurückweisung von Schutzöllnen, sofern diese den heimischen Marktpreis erhöhen würden; die Vollmacht zur Wiedervergeltung, wo ausländische Tarife das britische Interesse schädigen, und die innigere Verbindung zwischen dem Mutterlande und den Kolonien auf der Grundlage von Vorzugsöllnen, die auf einer Kolonialkongferenz festgestellt werden sollten.

Der Kongreß der Tarifreformer beschloß nun, sich diesem Standpunkte zu nähern, aber einen Getreideschutzoll von zwei Schillings zu fordern. Diese Bedingung wird insofern nicht als unerfüllbare angesehen, als selbst ausgesprochen freihändlerische Regierungen einen Getreideschutzoll von einem Schilling schon früher eingeführt haben. Noch eine andere Schwierigkeit liegt vor. Balfour hatte öffentlich erklärt, er beabsichtige das Parlament nach der Tarifkongferenz aufzulösen und Neuwahlen auszuschieben. Die Chamberlain-Gruppe will aber die Entscheidung der Wahlbürger erst zu einem späteren Termin anrufen. Wie man sieht, wäre es verfrüht, wollte man heute von einem Canossengang Chamberlain's sprechen. Vielmehr scheint es sich um einen taktischen Zug zu handeln, der den Wiedereintritt Chamberlain's in das Kabinete ermöglicht und ihm Gelegenheit bieten soll, sein imperialistisches Programm vorzubereiten. Denn es handelt sich heute um eine Existenzfrage der gegenwärtigen Mehrheit, die zweifellos den Liberalen wird weichen müssen, wenn die Ueberbrückung der zwischen Chamberlain und Balfour bestehenden Gegensätze nicht ausführbar würde. Balfour hat auf den Vorschlag der Tarifreformer eine entscheidende Antwort bisher nicht erteilt. Das Parlament ist auf Ferien und so wird erst nach den Osterfeiertagen das Schicksal des Tarifreformerbeschlusses besiegelt werden. Da es sich aber in diesem Falle nicht nur um die Erledigung einer politischen Frage, sondern um die Existenz der gegenwärtigen Parlamentsmehrheit und somit auch um die der Regierung handelt, dürfte es unschwer sein, vorauszusagen,

Witzwechsel.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Eine „gesellschaftliche“ Studie, ohne Einbeziehung der „Gesellschaft“, nämlich des hohen französischen Adels, über dessen Mitglieder auch heutzutage noch mit denselben Worten zu urtheilen ist, die Ludwig XVIII. auf sie anwendete: „... sie haben nichts gelernt und nichts vergessen.“ Das war nach der ersten Republik, die die Guillotine spielen ließ. Wie könnte es jetzt besser sein, wo den Hochgeborenen anstatt Haß Bewunderung gezollt wird. Die Aristokratie herrscht mächtiger als jemals, und ihrer liegenden Besitztümer entäußert sie sich ebenfalls nicht. Hat ein junger Feudalherr schon das Kamiliengut verpuzt, so findet sich immer eine amerikanische Erbin, mit deren Dollarmillionen es sich wieder zurückkaufen läßt. Die „Gesellschaft“, die mir in diesen Zeilen vorschwebt, betrifft nur kleine Pariser Kaffeehausgesellschaften. Beim „Witzwechsel“ kam ich nur deshalb auf die Aristokratie zu sprechen, weil ein zugereifter Landsmann, mit dem ich ein Boulevardcafé betrat, stammend die Entdeckung machte, daß in dem feinen Paris selbst auch Kaffeehausbesitzer hochtrabende Adelsnamen führen. Ich folgte seinem Blick, der auf die weißüberzogene Kuschhängel ober dem Lokale gerichtet war, und in der That, dort stand zu lesen in schwarzen großen Firmabuchstaben: „Changement de propriétaire.“ Leider findet sich diese „Firma“ allzuoft an Pariser Gast- und Kaffeehäusern. Mit den hiesigen Wirthsleuten ist es ein Kreuz. Sie sind gewöhnlich nicht vom Fach und lieben an dem Geschäfte nur das Geschäft! Kellner werden alt, ohne sich jemals etablieren zu können. Nirgends in der Welt findet man so viele glatzköpfige und weißhaarige Kellner

wie in Paris. Dagegen ist der Herr Wirth oft ein junger Jaut. Hat von dem Metier gar keinen Dunst, besitzt aber das gehörige Kapital, für das er Anlage sucht. Nimmt also ein zu Verkauf stehendes Café oder Restaurant, das er bei nächster Gelegenheit mit Gewinn wieder loszuschlagen macht. Denn nichts freut einen Franzosen so sehr, als einen „Fond“ vortheilhaft wieder verkaufen zu können. Darunter haben allenfalls die Gäste zu leiden, die das Lokal liebgewonnen haben und plötzlich Alles geändert sehen, ja zuweilen sogar für einen Zeitraum ausgeschlossen bleiben, da jeder neue Besitzer es sich schuldig zu sein glaubt, die Lokalität mehr-minder herrichten zu lassen. Ohne diese vielen, oft ganz unerwarteten Wirthswechsel könnte der Gasthausmensch sich recht behaglich fühlen in Paris, das ja doch die herrlichste und dabei wohlfeilste Stadt der Welt ist, man sage was man will. Ich selbst habe Paris am Ende doch sehr lieb gewonnen, es sei nicht geübelt. Ich habe wohl „meine Zeit gesetzt“ — lange Zeit! Die Opposition aber wurde eigentlich nur vom Wagen gemacht; vom ungarischen Wagen! Endlich habe ich mich doch eingewöhnt. Jetzt weiß ich aber auch schon jeden Punkt, wo man gut und billig speisen kann. Das Rezept ist einfach. Die billigsten Gasthäuser sind die besten, und der Tag, der mir der schrecklichste schien, der Sonntag, ist der günstigste. Wer am Sonntag gut essen will, gehe erst recht nur in ein wohlfeiles Prix fixe-Speisehaus, wo die komplette Mahlzeit sammt Getränk den festen Preis von zwei Francs oder anderthalb kostet. Das Gedränge ist wohl groß, aber man kann ja zeitlicher kommen. Diese Wirthschaften bestehen einfach nur vom Sonntagsverkehre, und da leisten sie das Unmögliche, um den Leuten das Wiederkommen einzu-

geben. Zum Beispiele frischer Hühnerbraten als zweite Speise wird systematisch nur am Sonntag servirt und kostet Alles doch nur 2 Francs, oder 1 Francs 75, sammt Vorspeisen und Desserts, nebst Wein oder Bier. Man wird mich der Mesquinerie beschuldigen, aber darauf ist meine Antwort die, daß ich seit langen Jahren mit Paris in ehrllichem Kriege liege.

Der Friedensschluß ist nahe und ich werde der Besiegte sein, wozu ich mir gratulire! So oft ich aber für 1 Franc 75 meinen Magen fülle, schwilt mir auch das Herz vor Freude — denn der Krieg hat mich viel gekostet. Ich müßte ihn bis ans Ende meiner Tage führen, um das Geld hereinzubringen, das ich dummer Weise in „bessere“ Gasthäuser trug. Doch wie gesagt, Friede sei auf Erden! Wovon ich hier sprechen wollte, das sind ein paar eigenartige Pariser Kaffeehäuser, die leithin ihren Besitzer gewechselt haben. Das eine ist das „Café de la nouvelle Athènes“ am Montmartre, eine bekannte Künstlerneise, wo ich mehrmals in der Woche, so oft es die Umstände erlaubten, mit einem deutschen Maler zusammenzukommen pflegte, der mein Verblinderter war im Schimpfen! Was uns aber nicht hinderte, inmitten der lustigen und auch sehr gesellschaftlichen Bohème Platz zu nehmen und guter Dinge zu sein. Es waren stets auch Damen in der Gesellschaft, und ich überzeugte mich fast bei jedem Besuche, daß auf die Eine oder die Andere wieder jene Aufschrift paßte, die leider zuletzt über das traute Lokal gekommen ist — changement de propriétaire!

Es waren meistens Modelle, also hübsche Wesen. Eine, mit der ich eine Partie Domino spielte, duzte mich sofort, obgleich ich nie zuvor ein Wort mit ihr gesprochen. Selbstredend hielt sie mich für Einen von der Künstlerzunft. Mir selbst passirte

daß sich Chamberlain und Balfour wiederfinden werden.

Die Lage.

Die parlamentarische Lage steht nach wie vor im Zeichen der vollständigsten Ruhe. Selbst die Kombinationen haben aufgehört. Momentan hat selbst die Bezeichnung „politische Krise“ ihre Berechtigung verloren, denn es gibt zur Zeit keine zwei Dutzend Abgeordnete in der Hauptstadt, folglich werden auch keine Kombinationen gemacht. Koloman Széll, der in den letzten Tagen hier viel genannt wurde, befindet sich in Kátót und gedenkt vorderhand an den politischen Getrieben keinen Antheil zu nehmen. Graf Julius Andrássy begibt sich in der aller-nächsten Zeit nach Békerebes. Aus Wiener Kreisen kolportierte man, daß nach den Oesterfeiertagen Graf Stephan Tisza mit Bestimmtheit seinen Posten verlassen, und daß der gegenwärtige gemeinsame Finanzminister Freiherr v. Burján die Leitung der Regierung übernehmen werde. Die Nachricht klingt wenig wahrscheinlich, umso weniger, weil sie bereits vor mehreren Wochen auftauchte, aber auch damals sehr entschieden von Baron Burján selbst dementirt wurde. Aus der Umgebung Franz Josephs verlaute heute, daß der Präsident der Unabhängigkeitspartei zur Zeit an einem Lösungsproblem arbeite, dessen Basis die Stabilisirung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit wäre. Angeblich soll sich Edmund Barta im Auftrage Kossuths zur Besprechung dieser Aktion zum Grafen Apponyi nach Brizen begeben, aber zuständigerseits wird die Nachricht von dieser Reise in Abrede gestellt.

Aus Graz wird uns telegraphirt: Das Organ der deutschen Volkspartei meldet: Es besteht die Absicht, die nicht unwichtige Frage der Stellung Kroatiens und Slavoniens zu Oesterreich bei einer etwaigen Neuordnung der staatsrechtlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten beider Reichshälften im Derjattischen Ausschuss aufzurollen. Die dem Ausschuss angehörigen südslavischen Abgeordneten haben auch in Agrar Informationen eingeholt, um die Forderungen Kroatiens unmittelbar kennen zu lernen. Hierbei wird naturgemäß auch der vielfach geäußerte Wunsch der Inkorporation Dalmatiens in irgend einer Form zur Sprache gebracht werden und eine Diskussion über das wirtschaftliche Verhältnis zu diesen Ländergebieten erfolgen. Es ist in der südslavischen Presse die Idee angeregt worden, eine Konferenz der Politiker aus allen kroatischen Ländern abzuhalten, um diese Fragen zu präzisieren. Die kroatischen Abgeordneten Dalmatiens halten am 26. d. in Spalato eine Besprechung über Landesfragen, bei welcher auch wahrscheinlich die Ausgleichsangelegenheiten Gegenstand der Debatte bilden werden.

Die englische Presse über Ungarn.

London, 17. April. Die innerpolitischen Vorgänge Oesterreich-Ungarns ziehen die gesteigerte Aufmerksamkeit in London auf sich.

Die „Times“ schreibt: Kein Volk auf dem Kontinent hat die Sympathie und die Achtung der Engländer so fortgesetzt errungen, wie das ungarische Volk. Gerade wegen unserer wahren

Freundschaft und aufrichtigen Achtung einer ritterlichen Klasse, die politischen Idealen, den unsern nicht unähnlich, nachstrebt, betrachten wir mit äußerster Besorgnis den Gang der schweren konstitutionellen Krise in Budapest. Wir hoffen sehr, daß binnen Kurzem der praktische Instinkt, der die Völker mit traditionellem Talent zur Selbstherrlichkeit von den Nationen ohne dieses Erbgut trennt, die Ungarn zu einem brauchbaren Kompromiß mit ihrem König führen wird, aber es ist keine Zeit zu verlieren, das mehrmalige Fehlschlagen des Kompromisses hat die Leidenschaften entflammt und die Urtheilskraft geschwächt, die Vorurtheile der Rasse und der Parteien sind verschärft worden, persönliche Rivalitäten und persönliche Feindseligkeit sind mehr und mehr verbittert worden. Es ist an der Zeit, für die Staatsmänner aller Parteien, welchen die dauernde Wohlfahrt Ungarns als freies fortschrittliches Königreich und sein Ruf als Muster einer konstitutionellen Regierung am Herzen liegt, durch Thaten zu beweisen, daß sie, ohne ihre Prinzipien hinzuopfern, die sofortige Verfolgung ihrer Ideale den praktisch greifbaren Resultaten unterordnen können. Dem fremden Beobachter steht es nicht zu, über die Feinheiten des ungarischen Verfassungsrechtes und das genaue Recht und Unrecht ein Urtheil in diesem langen Verfassungsstreit zu fällen. Aber klar erscheint, wenn nicht ein Arrangement irgend einer Art erreicht wird, das Oesterreich und Ungarn ermöglicht, herzlich zusammen zu arbeiten, dann könnte der Streit zwischen ihnen schließlich in der Trennung enden, zum schweren Nachtheil beider Staaten. Die gegenwärtige Lage der Dinge kann nicht unendlich fortgesetzt werden, sie kann nicht entwickelt werden, wie die ungarischen Extremen es wünschen, ohne in einen Bruch zu enden. Ein dynastisches Band wird Oesterreich und Ungarn nicht mehr länger zusammenhalten können, wenn Ungarn eine besondere Nationalarmee, ein besonderes Zollsystem und ein besonderes Kreditssystem haben will. Von Oesterreich getrennt, würde Ungarn sofort zum Range einer zweiten oder dritten Macht herabsinken, die sich allerdings nach Belieben innere Einrichtungen schaffen könnte, dagegen ihre nationale Unabhängigkeit und Position in der Welt auf Gnade und Ungnade den mächtigen, angriffslustigen Nachbarn ausgeliefert sehen würde, welche einen scharfen Appetit nach Gebiet und Handel haben und nur wenig Liebhaberei für konstitutionelle Freiheiten, ob bei ihnen zuhause oder jenseits ihrer Grenzen.

Budapest, 17. April.

* Die Sachreferenten der ungarischen Regierung werden sich demnächst nach Wien begeben, wo die Zollkonferenz ihre Verhandlungen beginnt. Wie das offiziöse Organ „M. N.“ meldet, werden sich die Sachorgane der ungarischen, der österreichischen und der gemeinsamen Regierung in der ersten Sitzung darauf beschränken, ein Arbeitsprogramm festzustellen. Unmittelbar nach den Feiertagen tritt dann die Konferenz in die meritorischen Beratungen ein, deren Zweck die Ausgleichung der beiderseitigen Standpunkte sein wird, damit die Vertreter der Monarchie einheitliche Instruktion zur Führung der Verhandlungen erhalten können. Sonst

halten, wenn sich in diesen Verhandlungen eine Einheitslichkeit der Auffassungen nicht durchbringen gekonnt, die beiderseitigen Regierungen als oberstes Forum die mühevollen Arbeit der Ueberbrückung der gegensätzlichen Standpunkte zu verrichten. Diesmal werden jedoch die vorbereitenden Verhandlungen nicht bis zu dieser Phase geführt werden, da Graf Tisza, wie bekannt, auf dem Standpunkte steht, daß die erwähnte Arbeit der kommenden Regierung überlassen werden muß. Was das Problem des mit Rumänien abzuschließenden Vertrages betrifft, so legt das gegenwärtige konservative rumänische Kabinett das größte Gewicht darauf, daß sein Vertrag mit Oesterreich-Ungarn ehestens zustandekomme. Der Ertrag Oesterreich-Ungarns nach Rumänien ist vom Jahre 1899 bis 1904 auf 74.6 Millionen Francs gestiegen und macht 27.4 Prozent des gesammten Imports Rumäniens aus. Der zwischen Deutschland und Rumänien zustande gekommene Vertrag hat den rumänischen Zolltarif bloß zu einem minimalen Theile herabgesetzt, während die meisten, zumeist erheblich erhöhten Zollsätze unverändert belassen wurden. Unter solchen Umständen würde demnach ein Meistbegünstigungsvertrag zwischen unserer Monarchie und Rumänien kaum zum Ziele führen. Im Falle der Zollerhebung würde Rumänien, um seinem Vieherporte den österreichischen Markt zu sichern, zweifelsohne bereitwilligst Rekompensationen an Oesterreich in der Form von industriellen Begünstigungen gewähren. Auf Basis der Zollgemeinschaft hingegen wäre ein derartiges Uebereinkommen angeschlossen. Ungarn hat ein großes Interesse daran, die südöstliche Grenze des Zollgebietes abzuschließen, und es darf auch während der Zollgemeinschaft hoffen, daß dieses sein Interesse berückichtigt wird. Im Falle der Einführung des selbstständigen Zollgebietes ist es jedoch als gewiß anzunehmen, daß zwischen Oesterreich und Rumänien auf Grund der Rekompensation der Interessen ein Uebereinkommen zustande kommt, welches den österreichischen Markt dem rumänischen Vieherporte nicht verschließen und dadurch gegen den Vieherverkehr Ungarns einen fast vernichtenden Schlag führen würde. — Aus Sopha wird telegraphirt: Die mit der Führung der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, Frankreich und Oesterreich-Ungarn betrauten Delegirten Bulgariens haben sich nach Wien begeben, wo sie sich zwei Tage aufhalten werden, um Informationen einzuholen. — Wie ein Telegramm aus Bukarest meldet, hat die mit der Vorbereitung der Handelsvertragsverhandlungen betraute ständige Kommission des rumänischen Ministeriums des Innern die Vorbereitung der Verträge mit Belgien, Rußland und England bereits beendet und ihre weitere Thätigkeit bis zu dem Zeitpunkte suspendirt, wo die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn möglich werden.

* Baron Desider Dánffy wird, wie „M-g“ aus verlässlicher Quelle erfahren haben wird, für das Pápaer Mandat optiren. In Folge dessen wird eine Neuwahl im Szegeder ersten Bezirk nothwendig werden.

Der Krieg.

Das Erscheinen der baltischen Flotte im fernen Osten hatte die Aufmerksamkeit seit einer

übrigens ein noch weit possiblerer Irrthum. In einer entsetzten Ode sah ein ungemein düster aussehender Spitzbart, mit geradezu blutigeren Mienen, ein schon ziemlich behärrter Mann, der aber ausnahmslos würde er die ganze Welt auffressen wollen; und insbesondere schien er der Typus eines unerbittlichen französischen Chauvin zu sein. Ich hätte mein Leben nicht in der Hand jenes Mannes wissen mögen. Ueber das erwähnte Kaffeehaus wurden ganze Bücher geschrieben und in einem derselben las ich, daß zu den Stammgästen auch der berühmte „Oberst“ Lisbonne zählte, ein Communard, der seinerzeit Beweise tollkühner Tapferkeit, aber auch unmenschlichster Grausamkeit gegeben. Die Amnestie hatte auch ihn zurückgeführt. Da ich also wußte, daß er täglich im „Café de la nouvelle Athènes“ zu treffen sei, hielt ich den alten Mann in der Ode, der dem Marschall Canrobert wie aus dem Gesichte geschnitten schien, nur daß er so finster dreinblickte, für den „Colonel Lisbonne“ — und äußerte dies zu meinem Freunde. Dieser hatte kaum hingesehnt, als er in ein so schallendes Gelächter ausbrach, daß mit vielen Anderen auch der „Communard“ aufmerksam wurde, trotzdem er eben eine Zeitung entfaltete hatte. Mein Freund rief ihm laut und über alle Dächer, unter ungehörtem Gelächter, und zwar in deutscher Sprache zu: „Sie, der halt Sie für den Colonel Lisbonne!“

Ich war schon dadurch verblüfft, in dem Zeitungsblatt, welches der Communard zu lesen sich anschickte, jetzt die „Frankfurter Zeitung“ zu erkennen. Aber auch die erstaunt-heitere Geste, mit welcher der vermeintliche Colonel Lisbonne die Mittheilung meines Freundes aufnahm, war weit weniger französisch als frankfurterisch. So täuscht man sich hier in den Leuten. Was aber die Dominopartie betrifft, die ich mit „Madame“ spielte, so ward dieselbe jah abge-

brochen — weil das Fräulein sich vor mir fürchtete! Sie hatte nämlich gemogelt; und ich, als ich es merkte, hatte scherzhaft gethan, als wollte ich das Spiel über den Haufen werfen. . . . Sie stüchelte vor meinem erhobenen Arm! Die Herren Künstler mögen manchmal sonderbare Manieren bekunden. — Diese Dinge fallen mir ein, weil das erwähnte Kaffeehaus von einem neuen Besitzer übernommen wurde, der es von Grund auf renoviren ließ und für eine neue Clientele eröffnete.

Viel näher geht meinem Herzen das Schicksal eines gewissen Cafés beim Bois de Boulogne, an der Porte Maillot; einem Lokal, das nun schon vielleicht zum zehnten Male den Besitzer wechselt! Nur der Erste hatte Glück, weil die Wirtschaft auf einmal massenhaft von Radfahrern besucht wurde. Jenes „Café de la nouvelle Athènes“ ging mich eigentlich nichts an, da ich nicht behaupten kann: „Auch io sono pittore.“ Als Radfahrer hingegen habe ich meine schöne Zeit gehabt, und die ist nun dahin, weniger für mich, als für das betreffende Kaffeehaus. Das Automobil reiht Alles an sich; die Radfahrer selber gehen jetzt Alle nebenan, ins Automobilisten-Kaffeehaus „Excelsior“, das ja auch wirklich viel großartiger ist — ein eigener Palast! Aber es war einst schön und lustig in dem jetzt so stillen Lokal, das von dem dicken Bachelier gegründet wurde und ihn zum reichen Manne machte. Er hat sich beizeiten zurückgezogen. Er hat das Unheil kommen sehen, ebenso wie ihn das „All Heil“ vorbereitet traf. Er hatte sogar eine eigene Telegraphenstation für jeden Nennpreis eingerichtet. Aber ein Mäcen war er nicht, vielmehr ein Geizhals, trotz seiner burlesken Liebesheldenthaten. Ein ebenfalls bereits eingegangenes Radlerweltblatt brachte Bachelier's Karrikatur — eigentlich brauchte man ihn bloß abzuzeichnen, so komisch sah der unförmliche, aber noch junge Wirt

aus —, und auf diesem Bilde verkündete er: „Nach ich stiftete einen Radlerpreis; zwei Preise — Erster Preis: ein Double (Krügel Bier), zweiter Preis: ein „Bock“!“

Aber das mußte man Bachelier lassen, er verstand sein Geschäft. Ursprünglich eine kleine „Strasserie“, vergrößerte er dasselbe von Quartal zu Quartal durch Aussteigerung aller Gewölbnachbarn. Grandiose Speiselokalitäten kamen hinzu, nachdem man am Anfange nur ein Stück Schinken und das obligate Sauce-trait bekommen konnte. Bald wurden Champagnermahlzeiten servirt, zu jeder Stunde des Tages und der Nacht. Die Soupeusen in Radlerhässchen waren Legion. Wo sind sie hingearthen? Vieux jeu geworden! Nur die Radler sind geblieben — aber nicht in dem erwähnten Lokal. Zerstreut sind sie, wie das auserwählte Volk; auch verachtet und über die Achsel angesehen. Alles huldigt nur dem Automobil.

Jetzt werden in Paris neuartige Häuser gebaut, wo neben dem Thor sich ein zweites Thor befindet — für das unentbehrliche Automobil. Dieser Raum ist wie ein Heizhaus eingerichtet, mit Vertiefungen, in die man auf Stufen hinabschreitet, ganz so wie in den Puffkanal der Lokomotiven. Wie die Narren sind alle Franzosen hinter den Automobilen her und bedenken nicht, daß es deutsche Erfindung ist! Trotz Dion-Bouton und wie sie alle heißen. Die älteste und unentwegt beste Marke, auch in Frankreich am meisten geschätzt und gekauft bleibt doch alleweil nur „Mercedes“ — nicht etwa aus Madrid, sondern aus Cannstadt im Schwabischen. Ihr Vater hieß Daimler, und der neue Besitzer heißt gar Jellinek! Den Namen „Mercedes“ haben die Teufelsmaschinen, siegreiche Auto-Wagen sowohl wie Auto-Boote, von Fräulein Mercedes, der Tochter Jellinek's! Aber da fange ich auf einmal zu sprechen an wie ein gedruckter Geschäftsprospektus. Wollte ja

Wocher so sehr gefesselt, daß man den mandchurischen Kriegsschauplatz ganz unbeachtet ließ. Nunmehr beansprucht letzterer ebenfalls erhöhtes Interesse, da verschiedene Anzeichen auf einen Wiederbeginn der Operationen weisen. Am 12. d. hat es sogar schon einen neuen Kampf gegeben; und General Linewitsch stellt in einem Telegramm an den Czaren den Zusammenstoß, der am genannten Tage bei der Ortschaft Zuhul, sieben Werst östlich von Meian, stattfand, als ziemlich bedeutend hin; er behauptet, daß es ihm gelungen sei, die Japaner nicht bloß zu schlagen, sondern nach Umzingelung seiner beiden Flanken aus Meian, wo sie sich festgesetzt hatten, zu vertreiben. Da General Linewitsch aber weder die Zahl der an diesem Kampfe beteiligten Truppen, noch die Höhe der Verluste auf beiden Seiten erwähnt, darf man wohl annehmen, daß es sich um ein Ereignis handelt, das von dem russischen Oberkommandierenden nur deshalb besonders hervorgehoben wurde, um den Beweis zu liefern, daß die russische Armee wieder aktionsfähig geworden sei.

Ueber die Fahrt der Flotte Roschdestwensky's hat man keine verlässlichen Nachrichten. Ein deutsches Passagierschiff hat einen Theil der holländischen Flotte in der nördlich von Saigon gelegenen Kummrah- oder Camranh-Bucht gesehen, und aus der Fassung dieser Meldung will man entnehmen, daß Roschdestwensky seine Flotte getheilt habe. Die Vermuthung ist aber sonst durch nichts begründet. Zu einem Zusammentreffen der russischen mit den japanischen Schiffen ist es bisher nicht gekommen, man ist vollständig im Unklaren über die Absichten des Admirals Dogo, der die Russen zunächst ruhig nach Norden ziehen läßt.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Inspirationsbericht des Generals Linewitsch.

Petersburg, 17. April. General Linewitsch meldet in einem telegraphischen Bericht an den Czaren, daß er die Truppen des V. und VI. sibirischen Korps, sowie des XVII. und X. Armeekorps in ihren Kampfstellungen inspiziert und in einem ausgezeichneten Zustande gefunden habe. Auch die jüngst aus Rußland eingetroffenen Truppen, über die er eine Revue abgehalten habe, seien in vorzüglicher Verfassung.

Ein Gefecht.

Petersburg, 17. April. („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) General Linewitsch telegraphirt an Kaiser Nikolaus vom Gestrigen: Unser linker Flügel eröffnete am 12. d. um 11 Uhr Vormittags bei der Ortschaft Zouhou, ungefähr 7 Werst östlich von Meian gelegen, ein Gemetzel gegen den Feind, welcher einen im Nordwesten gelegenen Berggründen besetzt hielt. Das Feuer unserer Kanonen begann gleichfalls um 11 Uhr. Unsere Infanterie formirte sich in Schlachtlinie. Um halb 12 Uhr begann der Feind den Berggründen zu räumen. Unsere Truppen, welche den Befehl erhalten hatten, vorzurücken und welche den Berggründen besetzten, verfolgten den Feind, drängten ihn

nur von dem einstigen Kaffeehaus erzählen, das gänzlich auf den Hund gekommen ist. Man sieht darin mehr gähnende Kellner als Gäste. Und doch trägt der neue Besitzer zufriedene Mienen zur Schau.

Vielleicht hat er das Lokal umsonst bekommen; vielleicht hat man ihm sogar noch darauf bezahlt, nur daß er es übernehme. Oder ist es bloße Temperamentsfrage? Genug an dem, der Mann sieht leibhaftig so aus wie der selige ungarische Operndirektor Alexander Erkel in seinen besten Zeiten. Damit aber nicht genug, auch ihrerseits die Gattin dieses Cafetiers, die in der Kaffeethron, ist ein vollkommenes Ebenbild der Gattin unseres unvergesslichen Erkel, der ehemaligen Opernsängerin Frau Tanner. Es ist ein wahres Naturpiel! Ich gehe eigens nur darum oft wieder in das verlassene Kaffeehaus, um die beiden schönen dicken Leute zu betrachten, die mich in ihrem Neukern sowohl wie mit ihrem stillen Glück an das Erkel'sche Ehepaar erinnern, mit dem ich einmal dasselbe Haus in der Königsgasse bewohnte. Noch mehr, der Cafetier hat einen eben solchen Rattler, wie Erkel ihn hatte, und wenn er — was der Geschäftsgang leider jederzeit erlaubt — den Hund spazieren führt, blüht die Cafetiere mit dem Königin Saba-Gesicht ihm freundlich von ihrer Kaffeestraße nach, wie Frau Erkel es täglich vom Balkon des Hauses that. Es sollte mich übrigens nicht wundern, wenn der neue Cafetier früher ebenfalls Kapellmeister gewesen. Eine derartige Karriere wäre nichts Ungewöhnliches. Ich kenne Direktoren großer Pariser Theater, die ehedem... doch davon glaube ich schon einmal erzählt zu haben. Warum auf einen Gegenstand zurückzukommen? Gottlob, wir haben „andere Katzen zu peitschen“.

Paris, 15. April.

Joseph Siklosky.

zurück und umzingelten seine beiden Flanken, worauf sie in Meian einrückten. Der Feind zog sich nach Nantaimoghela, drei Werst südwestlich von Meian, zurück. Berichte über weitere Bewegungen der Truppen sind mir nicht zugegangen.

Die russische Flotte.

Saigon, 17. April. Admiral Jonquieres, der sich an Bord des Kanonenbootes „Dakou“ befindet, entsendete den Kreuzer „Descartes“ in die Bai von Namrau, in deren Nähe eine Anzahl russischer Kriegsschiffe angekommen sind. Ein französisches Haus in Saigon hat den Dampfer „Eridau“ angekauft, der gestern Abends mit einer vollständigen Ladung verschiedener Lebensmittel, die von den Russen bestellt wurden, von hier abging. Die russische Eskadre hat seit ihrer Abfahrt von Europa bei einem Effectivstande von 18,000 Mann nur acht Mann in Folge Krankheit verloren. Ein russischer Offizier, der am Wege erkrankt ist, befindet sich in Saigon in Spitalspflege. Die Japaner haben zahlreiche Kohlenchiffe auf der Höhe der Küste gefapert, doch sind sie wegen Herannahens Roschdestwensky's beunruhigt.

Das russische Spitalschiff.

Saigon, 17. April. Es bestätigt sich, daß an Bord des russischen Spitalschiffes „Drel“ sich kein Verwundeter befindet, da bisher kein Kampf stattgefunden hat. Unter den wenigen Kranken an Bord des „Drel“ befindet sich Fürst Cantacuzene. Sechs Japaner landeten beim Cap Jacques, schifften sich jedoch Abends wieder ein.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. April.

Elektrische Beleuchtung im Anwinkel.

Die ungarische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft unterbreitete vor einiger Zeit dem Magistrat das Projekt der Ausdehnung der elektrischen Oberleitung auf die Aineker, Záragató, Budafeker- und Labanczstraße, wodurch die Villen dieses Rayons des Anwinkels elektrisch beleuchtet werden könnten. Das hauptstädtische Ingenieuramt spricht sich für die Ertheilung der erbetenen Konzession aus. Die hauptstädtische Beleuchtungskommission wird sich demnächst mit dieser Angelegenheit befassen.

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Bezirksbürgermeisters Mois Matuška eine Sitzung, in welcher Magistratssekretär Dr. Eugen Markus das Referat führte.

Zur Verhandlung gelangt die Vorlage über die Vermehrung des Personalstatus der Feuerwehrrum einen Hilfsoffizier, einen Wachkommandanten, einen Schlauchführer und 20 Mann. Mit der Systemisirung dieser Stellen ist eine Auslage von 25,745 K. verbunden, welche von der Kommission bedacht wird. Zugleich wird der Magistrat aufgefordert, dahin zu wirken, daß die von der Stadtbehörde beschlossene kommunale Brandschadenkassa ebenfalls ins Leben gerufen werde.

Die Kommission weist sodann die folgenden Kostenherbeideckungen nach: Für die Mehrauslagen bei den Personalauslagen der Elementarischen (138,732 K.), für die Umgestaltung des Tischnerischen Hauses in der Clemengasse zu Schulzwecken (55,250 K.), für die Umgestaltung im St. Stephanospital (84,692 K.) und für die Adaptationsarbeiten im St. Ladislaus- und St. Gerhardspital (12,059 K.). Dem Budapesterpöliblinischen Verein wird eine Baukostengebühr von 1616 K. als Unterstützung votirt. Für die Einrichtung des Haupttablissements des Kapostasmegeaner Wasserwerks wird der Betrag von 41,000 K. beantragt. Die Kommission verweigert die Kostenbedeckung und fordert den Magistrat auf, ein wohlfeileres Projekt auszuarbeiten zu lassen. Das Exekutivkomitee der demnächst in Budapest stattfindenden II. internationalen Automobilausstellung wandte sich an die Stadtbehörde mit dem Ansuchen, die Exposition mit 20,000 K. zu subventioniren. Die Finanzsektion des Magistrats beantragt eine Subvention von 6000 K., doch die Kommission verweigert jegliche Unterstützung. Nach Erledigung einiger belangloser Angelegenheiten schließt die Sitzung.

Die Reichstagswählerliste für 1906. Der hauptstädtische Centralauschuss feste heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Johann Halmas die Ueberprüfung der Reichstagswählerlisten für 1906 fort. Heute gelangten die Listen des IV. und V. Wahlbezirks zur Erledigung. Kontribut wurden im IV. Bezirk 3858 (gegen 3889 im Jahre 1905) und im V. Bezirk 6227 (gegen 6026 im Jahre 1905) Wähler. Der Ausschuss wird morgen Vormittags 11 Uhr wieder eine Sitzung halten.

Die Wassergebühren der Spezerereigenschaften. Der Verwaltungsgerichtshof fällt in einem konkreten Falle folgende prinzipielle Entscheidung: Ist in einer Spezerewaarenhandlung die Wasserleitung im Magazin angebracht, so ist für das Gewölbe nur die einfache, für das Magazin hingegen die dreifache Wassergebühr zu entrichten.

Die Virilstenliste für 1905. Die hauptstädtische Ventilationskommission hielt heute unter dem Präsidium Johann Mers eine Sitzung, in welcher die gegen die von der Kommission entworfene Virilstenliste eingelangten Reklamationen erledigt wurden. Neu aufgenommen in die Liste wurden: Dr. Farkas Beretvá, Karl Kunz, Gustav Kunz, Karl Tibanyi, Samuel Herman, Alfred Bosner, Franz Was, Philipp Weiß, Heinrich Jellner, Anton König, Hermann Babocsay, Gabriel

Fuchs, Andreas Kund, Jakob Kramer, Julius Frenkl, Berthold Telisch, Stephan Bamberger, Albert Lustig, János Glas, Eugen Kramer, Rudolf Kramer, Alfred Göttemayer, Ferdinand Payer, Michael Ostoros, Moriz Widder, Wilhelm Mauris, Franz Roszmany, Manfred Milhofer, Franz Kienzot und Ludwig Ulrich. Aus der Liste wurden insgesamt 36 gestrichen. In der richtiggestellten Liste figurirt als letzter Virilist Marcel Wagner mit einem Steuerbeitrage von 1088 K. 36 H. Gegen die Entscheidungen der Kommission können Rekurse bis inklusive 25. April eingereicht werden.

Sommertheater im Stadtwaldchen. Der hauptstädtische Magistrat hat die Ertheilung der Spielkonzession für das Sommertheater im Stadtwaldchen von der Durchführung einer Reihe von Rekonstruktionsarbeiten abhängig gemacht. Gegen diese Verfügung referirte Direktor Sigmund Feld an den Minister des Innern. Der Minister verständigte heute die Stadtbehörde, er habe dem Rekurs stattgegeben und dem Direktor Feld die Erlaubnis ertheilt, die Vorstellungen am 15. April zu beginnen. Gleichzeitig wies der Minister den Magistrat an, eine neuerliche Lokalausgleichnahme anzuordnen und ihn über deren Resultat zu berichten. Die ständige Theater-Untersuchungskommission wird in den nächsten Tagen in dieser Angelegenheit zu einer Sitzung zusammenzutreten.

Sanitätsanweis. Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 17. April. Infektionskrankheiten kamen vor 71, und zwar: an Typhus —, Blattern, Variolosis —, Schafblattern 4, Scharlach 19, Masern 35, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Ruessperal-Fieber —, Rothlauf 4, Trachoma 1, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Nothspital 2342, im Johannesspital 1012. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 52, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenerkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 10, Lungenentzündung 8, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 7, Magen- und Darmtaub 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolosis —, Schafblattern —, Scharlach —, Masern 1, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Ruessperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 16.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. April.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Gerichtshalle (Der entlassene Arbeiter etc.), Wiener Effectenbörse, telegraphische Kurserichte, Marktberichte, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Monarchengehälter, „Mierlei“ und die Fortsetzungen der Romane „Eine Lüge“ und „Die Tochter des Millionärs“), den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Inferate“ und „Kleiner Anzeiger“; die zweite: Der Kapitalist, Marktbericht, Budapest Waaren- und Effectenbörse, sowie den Waffersand und Inferate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier kühles, regnerisches Wetter mit einigen Nordwestwind. Die Morgentemperatur betrug 34 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 52 Gr. C. Die Witterung in Mitteleuropa ist kühl und in der nördlichen Hälfte des Kontinents trocken, während im Süden regnerisches Wetter herrscht. In Ungarn ist das Wetter trüb und im Westen und Süden regnerisch. In Esseg gab es Gewitter. Die Temperatur ist im Norden und Westen niedrig, und wurde aus den nordwestlichen Karpathen Schnee gemeldet. Das Maximum befand sich in Szombolya mit 20 Gr. C., das Minimum in Selmeczbánya mit 0 Gr. C. Das gestrige Maximum varirte zwischen 20 Gr. C. und 7 Gr. C., das Minimum zwischen +2 Gr. C. und +12 Gr. C., Rime hatte ein Maximum von 16 Gr. C. und ein Minimum von 10 Gr. C., Erdenica von 16 Gr. C., respektive 12 Gr. C. Das Maximum war ganz über dem Nullpunkt, das Minimum ebenfalls. Wien hatte ein Maximum von 10 Gr. C. und ein Minimum von 4 Gr. C., Prag von 9 Gr. C., respektive 2 Gr. C., Klagenfurt 16 Gr. C., respektive 3 Gr. C., Paris 17-4 Gr. C., respektive 4 Gr. C., Biarritz 15 Gr. C., respektive 8 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin —48 Gr. C., in Petersburg 00 Gr. C., in Serajewo 8-1 Gr. C., in Belgrad 10-9 Gr. C., in Bukarest 9-6 Gr. C., in Sophia 8-6 Gr. C., in Konstantinopel 11-1 Gr. C., in Rom 11-4 Gr. C., in Neapel 13-5 Gr. C. Es ist veränderliches, kühles Wetter mit Niederschlägen im Westen und Süden zu erwarten.

Spende des Königs. Aus Wien wird uns telegraphirt: Se. Majestät hat zur Erbauung von Nothkirchen 83,000 Kronen gespendet.

Personalnachrichten. Innenminister Alexander Nyrri wird am nächsten Donnerstag keine Audienzen ertheilen. — Franz Rosuth ist noch immer leidend und wird die Osterferien auf Anordnung des Ministerialraths Direktor Koloman v. Müller im Bette zubringen müssen. — Se. Majestät empfing heute in Wien bei den allgemeinen Audienzen den Obergespan Franz v. Beniczky. — Graf Theodor Andrassy, der noch immer nicht ganz hergestellt ist, wird in seinem hiesigen Palais gepflegt. — Unterrichtsminister Albert Berzeviczy wird mit Rücksicht auf die Osterferien weder am 20., noch am 27. d. Audienzen ertheilen. —

Regierungsrath Dr. Madar Szegedy-Masfak, der Leiter des ungarischen Hofmarschallamtes, ist aus Wien wieder in Budapest eingetroffen. — Aus Wien wird telegraphirt: Minister a latere Graf Kuenhedy hat sich über die Osterfeiertage auf sein Gut Sedernar begeben. — Aus Wien wird telegraphirt: Korpskommandant Fürst Lobkowitz ist aus Budapest hier eingetroffen.

Das dänische Kronprinzenpaar in Wien. Aus Wien telegraphirt man: Se. Majestät stattete um 1 Uhr Mittags dem dänischen Kronprinzenpaar einen Besuch ab. Der Monarch trug die Uniform des ersten österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments, geschmückt mit dem Bande des Elephanten-Ordens. Kronprinz Friedrich trug die dänische Generalsuniform mit dem Bande zum Kreuze des Stephan-Ordens. Se. Majestät verweilte ungefähr 20 Minuten im Gespräch mit dem Kronprinzenpaar und dessen Kindern und kehrte nach herzlicher Verabschiedung in die Hofburg zurück. 10 Minuten später gab der Kronprinz von Dänemark seine Karte in der Hofburg ab.

Ministerpräsident Freiherr v. Gautsich. Aus Wien telegraphirt man: Die im Besonderen des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Gautsich eingetretene wesentliche Besserung hält in erfreulicher Weise an. Der Ministerpräsident dürfte bereits in den nächsten Tagen für kurze Zeit das Bett verlassen können.

Gegen das Duell. Der Direktionsrath des Landesverbandes gegen das Duell hielt gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten des Staatsrechnungshofes Stephan v. Rakovsky eine Sitzung. Der Vorsitzende berichtete, daß das jüngst fertiggestellte Ehrengerichtstatut an sämtliche Geselligkeitsklubs und Kaffees behufs Nominierung der eventuellen Vertrauensmänner für das Ehrengericht versendet wird, welches sofort nach der Konstituierung seine Thätigkeit beginnen werde. Generalsekretär Eduard Gergely legte sodann das vom Beamten des Magazinhofes Bela Baján angefertigte Ehrendiplom für den Prinzen Alphonse von Bourbon vor. Der Generalsekretär wurde damit betraut, das Diplom dem Prinzen zu überreichen und denselben zur Generalversammlung einzuladen. Sodann unterbreitete der Generalsekretär den Erlaß des Kriegsministeriums Pitreich, in welchem dieser das Verbandspräsidium verständigt, daß er den in nicht-aktiven Diensten stehenden Offizieren, Kadeten und Gleichgestellten den Beitritt zum Antiduellverband gestatte und diese Erlaubniß auch mittelst Erlasses verlaublichbar werde. Der Direktionsrath nahm den Erlaß zur erfreulichen Kenntniß und hofft nun, daß sich auch hier, wie dies in anderen Ländern bereits geschehen, zahlreiche neue Mitglieder dem Verbands anschließen werden. Die nöthigen Informationen können beim Generalsekretär Eduard Gergely, Kerepeserstraße 30, eingeholt werden. Schließlich wurde der Kanzleidirektor des Staatsrechnungshofes Joseph Koller zum Kassier des Verbandes gewählt.

Verlobung des Sohnes Wexler's. Der Ministerialkonsulent Dr. Alexander Wexler junior, Sohn des Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Alexander Wexler, hat sich mit Fräulein Lili Geis, der Tochter der Witwe Julius Geis, verlobt. Die Verlobung fand im intimsten Familienkreise statt.

Anton Reményi — 80 Jahre alt. Der Rechtskonsulent des englischen Generalkonsulats und Marinechriftsteller Dr. Anton Reményi, ein Bruder des weltberühmten Geigers weil. Eduard Reményi, feierte heute im Vollbesitze seiner geistigen und körperlichen Kräfte seinen achtzigsten Geburtstag. Dem „Geburtstagskind“ wurden aus diesem Anlaß seitens seiner Freunde und Verehrer zahlreiche Ovationen zu Theil. Dr. Reményi war während des Freiheitskampfes Honvéd und zeichnete sich bei der Einnahme Ofens durch besondere Tapferkeit aus.

Trauung. Im hiesigen Kultustempel (Dohány-utca) führte gestern Mittags Herr Bela Bolla — Chef der Firma Wollak és Társa — Fräulein Alice Hoffmann, Tochter des Herrn Simon Hoffmann, Großfuhrmann, zum Traualtar, bei welcher Gelegenheit der Tempel aus allen Kreisen der Gesellschaft dicht gefüllt war. Wir fahen ganz besonders die Mühlenbranche und die kommerzielle Welt stark vertreten. Den choralen Theil besorgte der Oberkantor Herr Prof. Lazarus, während Herr Dr. Kohn eine schwungvolle Ansprache an das Brautpaar hielt.

Selbstmord einer jungen Frau. Aus Déva wird telegraphirt: Die junge Frau des Zalatnaer Bergwerksingenieurs Koloman Maner verübte heute einen Selbstmord. Die junge Frau begleitete noch in den Abendstunden ihren Gatten zu Wagen bis zur Grube, von wo sie allein nachhause fuhr. Als der Ingenieur in seine Wohnung zurückkehrte, fand er die Frau todt.

Gochwasser. Aus Déva wird berichtet: In Folge starker Regengüsse sind die das Komitat durchströmenden Flüsse und Bäche stark angeschwollen, so daß man Ueberschwemmungen befürchtet. Heute wurde den Behörden gemeldet, daß in die Grube „Kazanesd“ der oberungarischen Bergwerks-Gesellschaft in Amácza Wasser eingedrungen ist und dieselbe überschwemmte. Die Arbeiten in dem Werke mußten eingestellt werden. An der Grenze der

Gemeinde Hunyad-Dobra wurde der Damm der Mvaczka-Kazanesder Industriebahn, sowie der Maros-Flye-Lugoser Vizinalbahn von den Fluthen durchbrochen. Der Verkehr wurde sistirt.

Joseph Szinneyi sen. auf Urlaub. Der kön. Rath und Direktor-Kustos der Zeitungsbibliothek des Nationalmuseums Joseph Szinneyi sen., allgemein als „Szinneyi bácsi“ bekannt, ist das Musterbild der jedes Aufsehens vermeidenden, aber umso gründlicheren Arbeitsamkeit, der persönlichen Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit. Szinneyi hat vor fünfzehn Jahren ein großes Werk in Angriff genommen, eine Encyclopädie des geistigen Ungarn, „A magyar irók élete és művei“, und seither ist mit kalendariischer Pünktlichkeit jeden zweiten Monat ein Heft erschienen. Mit neunzig Heften hat bisher der greise Forscher — Szinneyi ist 75 Jahre alt und feierte vor drei Jahren sein fünfzigjähriges Schriftstellerjubiläum — die ungarische Literatur beschenkt und daselbst mit Wienfleiß ein ebenso reiches, wie werthvolles Material zusammengetragen, uns eine Biographie von nicht weniger als 1895 Schriftstellern, Dichtern und Journalisten geliefert. Dabei hat er aber seine Amtsgenden keinen Tag versäumt, er sitzt schon zeitlich Morgens in der Bibliothek des Nationalmuseums, wo er durchaus keine Sinecure, sondern eine viel Arbeit erheischende Stelle bekleidet. Unterrichtsminister Dr. Albert Beroviczy hat nun über Vorschlag des Museumdirektors Ministerialrath Emerich Szalay dem greisen Schriftsteller einen einjährigen Urlaub gewährt, damit er sich ganz seinem großen Werke, von welchem noch ungefähr 20 Hefte erscheinen sollen, widmen könne. In seiner Abwesenheit wird er im Museum durch den Kustos Stephan Kerecsy vertreten.

Ein Fest der Mädchen. Die Mädchenabtheilung des Landes-Kinderchors veranstaltete gestern Nachmittags auf der Margaretheninsel ein höchst gelungenes Fest. Trotz der ungnädigen Witterung füllte ein zahlreiches und distinguirtes Publikum den großen Saal der unteren Restauration bis aufs letzte Plätzchen. Nach gemüthlich eingenommener Pause eröffnete Fräulein Alara Kiss die Reihe der künstlerischen Darbietungen. Dieses hochtalentirte Mitglied der kön. Oper sang die Arie aus dem dritten Akt der „Nedermaus“ und sah sich nach nicht endenwollendem Beifall des Publikums zu einer Zugabe genöthigt. Nach ihr zeichnete sich Fräulein B. A. Linz, Absolventin der Horváth'schen Schauspielschule, durch geschmackvollen Vortrag einiger humoristischer Dichtungen aus und gab Beweise ihres schauspielerischen Könnens. Die humoristischen Vorträge des talentirten Künstlers Michael Kertész und die Schauspielerimitationen des Herrn Paul Fellner — der opferwillig für eine in letzter Stunde verhinderte Künstlerin eingesprungen war — versetzten die Zuhörer in die heiterste Stimmung, die durch die Klavierstücke des Herrn Alfred Grosz nur noch gesteigert wurde. Herr Grosz spielte seine „Variationen über ein unbekanntes Thema“, in welchen er den nur allzu wohlbekannten „Bob hercegz“ in der Art von List, Wagner, Chopin etc. vortrug und das Charakteristische dieser Kompositionen vortrefflich wiedergeben verstand. Sehr gelungene Schwarzkinste-produktionen beschloßen die Vorträge, nach denen sich die Jugend noch bis in die späten Nachtstunden beim Tanze vergnügte. Das ansehnliche Reinerträgniß der Veranstaltung kommt dem wohlthätigen Zweck des Vereins zugute, der im vergangenen Winter vierhundert Schulkinder mit Kleidern versehen hat und überhaupt der weitestgehenden Förderung würdig ist.

Ein Opfer der Hypnose. Die Untersuchung in der Angelegenheit des Juristen Koloman Kiss, der — wie wir gemeldet — laut der von seiner Mutter erstatteten Strafanzeige in einer Gemeinde des Oberkomitats angeblich hypnotisirt wurde, ist nunmehr beendet. Die Gerichtsärzte, die den Geisteszustand des jungen Mannes eingehend untersuchten, sind der Ansicht, daß Koloman Kiss, ein sehr eraltirt veranlagter Mensch, an Verfolgungswahn leide und die ganze Geschichte erjunden habe. Die übereinstimmenden Aussagen der Leute, mit denen Kiss in der erwähnten Gemeinde in Verkehr gestanden ist, lauten dahin, daß der junge Mann schon bei seiner Ankunft ein eigenthümliches Benehmen an den Tag gelegt habe.

Todesfälle. Herr Emerich Waldapfel ist am 15. d. im Alter von 82 Jahren nach kurzem Leiden in Liptó-Szt. Miklós gestorben. — Aus Leipzig wird gemeldet: Dr. Gutbrod, der seit Ende 1903 Präsident des deutschen Reichsgerichtes war, ist heute, 60 Jahre alt, an Lungenerkrankung gestorben. — Aus Dresden wird gemeldet: Der frühere Dresdener Hofschauspieler Emil von der Steu, zuletzt Theaterdirektor in Jümland, ist nach einem abenteuerreichen Leben in Ostarkhamm einem Schlaganfall erlegen.

Die ref. Seelsorgerwahl in der Josephstadt. Insgesamt wurden 2123 Stimmen abgegeben, und zwar für Szabó 986, für Juhász 651 und für Gergely 485. Da keiner der Kandidaten die absolute Majorität erhielt, findet morgen, Dienstag, eine Stichwahl zwischen Szabó und Juhász statt.

Jör. Gottesdienst. Anlässlich des Festsfestes beginnt der Gottesdienst im Haupttempel der Diner

isr. Kultusgemeinde an den beiden ersten Abenden um 6 Uhr; am ersten Vormittag (mit Predigt des Herrn Oberrabbiners Dr. Arnold Kiss) um 9 Uhr, am zweiten Vormittag um halb 10 Uhr.

Ein verhaftetes Liebespaar. Der Belgrader Kunstgärtner Filipovics richtete Samstag Nachts an die Budapest Oberstadthauptmannschaft das telegraphische Ansuchen, seine Tochter Amalie, die mit seinem Angestellten Nikolaus Sajabér unter Mitnahme von 16,000 Francs und Juwelen nach Budapest geflüchtet sei, zu verhaften. In einem Hotel Garni wurde das Paar auch ausfindig gemacht und verhaftet. Filipovics wurde von der erfolgten Verhaftung des Liebespaares, sowie der Auffindung fast der gesamten entwendeten Summe telegraphisch verständigt.

Symen. Im isr. Kultustempel in der Tabakgasse führte gestern der hauptstädtische Arzt Dr. Zsó Hönig das Fräulein Henriette Frigyes, Tochter des Herrn Mor. Frigyes, Budapest Generalsekretärs der „Unione Adriatica die Sicurtá“, zum Traualtar. Ein zahlreiches, distinguirtes Publikum füllte die Räume des Gotteshauses. Rabbiner Dr. Samuel Kohn legte den Bund ein, während Oberkantor Professor Lazarus den gefanglichen Theil des festlichen Aktes besorgte.

Defraudation und Betrug. Eine in großem Stile betriebene Defraudations- und Betrugsaffaire wurde heute Nachts der Polizei zur Anzeige gebracht. Der Chef der Mehlgroßhandlungsfirma David Krauß (Göttergasse Nr. 15) bemerkte seit einiger Zeit, daß bei den Mehllieferungen an hiesige und in der Provinz etablirte Kaufleute größere Mißbräuche geschahen; die in den Geschäftsbüchern ausgewiesenen Posten waren geringer und in den verschiedenen Magazinen war weniger Mehl vorhanden, als in den Büchern ausgewiesen war. Die Recherchen ergaben, daß Krauß von einem seiner Angestellten benachtheiligt wurde. Der unredliche Beamte, der die Mehllieferungen an die Kaufleute Kunden zu besorgen hatte, sandte diesen Kommitenten mehr Mehl als in den Fakturen vermerkt worden war. Heute wurde der Angestellte erfaßt, als er dem Chef eine der gefälschten Fakturen zur Unterfertigung vorgelegt hatte. Der Fälscher wurde zur Polizei gebracht. Er legte das Geständniß ab, daß er seit Monaten betrügerisch vorgegangen sei und Krauß um Tausende von Kronen geschädigt habe. Von den Kaufleuten, welche an dem Verbrechen mitbetheiligt waren, bekam er 28 bis 30 Prozent Provision. Das auf betrügerische Weise erworbene Geld ging während des Lager Meetings und anlässlich der jetzigen Wiener Rennen verloren. Der Beamte wurde nach dem Verhör, welches um zwei Uhr Nachts zu Ende ging, für verhaftet erklärt. Die mitgeschuldigten Kaufleute wurden die ganze Nacht hindurch verhört.

Verurtheilte rumänische Agitatoren. Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Vor dem hiesigen Schwurgerichte hatten sich heute der Redakteur des Lugoser Rumänenblattes „Drapelu“ Dr. Kornel Zarka, sowie die Mitarbeiter dieser Zeitung, der Diakon Michael Gáspár und der Advokat Dr. Stephan Petrovics, wegen aufwieglerischer Artikel gegen die ungarische Nation zu verantworten. Nach durchgeführter Verhandlung wurden die drei Angeklagten von den Geschwornen schuldig gesprochen. Auf Grund dieses Verdictes verurtheilte der Gerichtshof den Diakon Gáspár zu zehn, Dr. Zarka zu acht und Dr. Petrovics zu sechs Monaten Staatsgefängniß. Ueberdies wurden die beiden Ersteren zu einer Geldbuße von je 400, Dr. Petrovics aber zu einer Geldstrafe von 200 Kronen verurtheilt. Die Verurtheilten meldeten die Nullitätsbeschwerde ein.

Der Streit um das Kind. Der auf dem Leopoldring etablirt gewesene Kaufmann Julius Kolarik ließ sich von seiner Frau geb. Emanuela Pavlik scheiden, wobei das aus der hervorgegangene Kind, ein Mädchen, ihm zugesprochen wurde. Kolarik wanderte dann nach Amerika, nach San Francisco aus, wo er sich etablirte. Die Frau, die nach Durchführung des Scheidungsprozesses die Gattin eines Cousins ihres früheren Gemahls wurde, sehnte sich so sehr nach ihrem Kinde, daß sie vor Kurzem nach San Francisco reiste und das Mädchen mit Hilfe der Gouvernante desselben entführte. Der Vater kam nun heute nach Budapest, erstattete vom Vorfalle die Anzeige bei der Polizei und bat um die Zurückgabe seines Kindes. Detektivchef Keresényi konnte der Bitte nicht willfahren, da die Frau mit dem Kinde nicht in der Hauptstadt weile. Sie soll sich bei ihrem Vater, einem Fabrikanten in Brünn, aufhalten. Kolarik begibt sich in Begleitung eines Detektivs nach Brünn, um dort die Ausfolgung des Kindes zu erwirken.

Explosion in einem Gasthause. Aus Segesvár wird gemeldet: Das Hotel der Gemeinde Szent-Gotha im Komitat Nagy-Rüküllös war jüngst der Schauplatz eines großen Unglücksfalles. Der Pächter des Gasthauses erhielt ein größeres Quantum kondensirter Kohlenäure zugesendet. Da die Sendung am Abend eintraf, wurde sie provisorisch im Schankzimmer untergebracht. Gegen Mitternacht kehrten zwei Nachtwächter im Gasthause ein, und nachdem draußen große Kälte herrschte, heizten sie im Ofen des Gasthauses ein. Die in der Nähe des Ofens stehende Kohlenäure explodirte in Folge der Wärme. Der

Gastwirth eilte auf die Detonation aus dem Nachbarzimmer ins Schankzimmer, wo die beiden Nachtwächter und ein anderer Gast mit zertrümmerten Gliedern am Boden lagen. Fünf Gäste wurden schwer verletzt. Sämtliche im Zimmer befindlichen Mobilien waren vollständig zertrümmert. Der Zustand der Verletzten ist hoffnungslos. Die eingeleitete Untersuchung hatte die Verhaftung des Gastwirths Maurer zur Folge.

*** Zum geistigen Liebesdrama.** Die Vermutheten des gestrigen im „Hotel Millennium“ stattgehabten Liebesdramas Franz Gösi und Marie Balogh liegen noch im Krankenhaus. Der Zustand der Balogh hat sich so verschlimmert, daß sie den morgigen Tag kaum erleben dürfte. Der Zustand des jungen Mannes ist wohl auch gefährlich, doch hoffen die Aerzte, ihn am Leben zu erhalten.

*** Spolirte Briefe.** Aus Cilli, 17. d., wird telegraphisch berichtet: Man ist hier der Spolirung von Briefen in der Postambulanzen Wien-Triest auf die Spur gekommen.

Der Weichenwächter Fr. Soroko der Südbahnstation Steinbrück fand am 11. d. bei seinem nächsten Dienstdienst auf der über die Save führenden Eisenbahnbrücke außerhalb der Station Steinbrück ein Paket von circa achtzig Briefen. Er legte dem Funde keine Bedeutung bei, sondern nahm die Briefe nur nachhause, um die Marken der größtentheils aus Amerika stammenden Briefe herunterzulösen. Als Soroko am 12. d., Nachmittags, seiner 18jährigen Tochter die Briefe zeigte, vermuthete diese, daß ein Verbrechen vorliege, und verlangte, daß ihr Vater die Anzeige erstatte. Soroko machte aber nur dem Briefboten hiervon Mittheilung, der einen Tag später die Affaire dem Postverwalter in Steinbrück zur Kenntniß brachte. Dieser konstatierte, daß in den meisten Briefen Geldbeträge, und zwar in einzelnen 400, 100, 50 und 20 K., zusammen einige tausend Kronen, enthalten waren. In manchen lagen Checks für die Laibacher Bank, die in den Briefen zurückgelassen waren. Im Paket fand sich auch eine Korrespondenzkarte mit dem Poststempel, Wien, 9. April 1905; hierdurch wurde ermöglicht festzustellen, aus welcher Ambulanz die Briefe stammen. Der Mann, der die Briefe spolirt hatte, dürfte die Absicht gehabt haben, sie in die Save zu werfen, und in Folge irgend eines Zufalls blieben sie auf der Brücke. An die Grazer Postdirektion wurde die Anzeige erstattet.

*** Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

200,000 Kronen gewinnt 45544; 20,000 Kronen gewinnt 73378; 10,000 Kronen gewinnen: 9922 49967; 5000 Kronen gewinnen: 12451 75160 95882; 2000 Kronen gewinnen: 1651 7474 11337 11341 13266 16193 17420 19068 19843 20788 26892 28111 28868 29140 32337 44279 50692 54158 54842 61864 63138 64537 70403 76611 76868 80493 87828 101427 101980; 1000 Kronen gewinnen: 2923 4543 6530 10541 10745 12737 14488 17458 20461 21177 21394 21699 22465 22973 25979 29702 31557 35946 38453 56204 53355 55588 55145 58451 62060 66930 70906 76476 77051 77929 81288 82509 83586 85136 90447 92090 94286 97258 97599 104284 105778 109213; 500 Kronen gewinnen: 447 3019 3148 4735 5638 7056 8516 12331 14411 16517 16090 18437 18739 21728 22724 23248 24626 29862 32906 33294 33969 34552 34816 34454 36504 37066 37305 37897 38844 39999 40192 41968 42303 45408 49820 52241 54080 55476 59731 60420 60773 61371 67047 68644 71218 72308 76059 77422 79378 80239 80558 80779 85991 87661 87708 90237 90710 96965 97701 100539 106244 108577. Ferner wurden 1860 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen, Dienstag, st. att. — Bei der heutigen Ziehung gewann das vom Bankhaus Lufács Wilmos, Budapest (V., Fürdő-utca 10) in % verkaufte Los Nr. 45544 den Haupttreffer von 200,000 Kronen.

*** Ein verhafteter Dieb.** Heute Nachts wurde ein junger Mann Namens Ják Lufács verhaftet, der sich dadurch verdächtig machte, daß er mehrere goldene Uhren bei sich hatte und dieselben verheimlichen wollte. Es stellte sich heraus, daß er die Uhren seinem Schwager, dem Charlottenburger Uhrmacher Paul Frank, gestohlen hat.

*** Polizeinachrichten.** Die 17jährige Blumenmacherin Irene Költz wollte sich gestern in selbstmörderischer Absicht vom zweiten Stockwerk des Hauses Calvinplatz Nr. 4 in den Hofraum stürzen. Im letzten Augenblick bekam sie jedoch einen Herzkrampp und brach bewußtlos zusammen. Sie wurde ins Krankenhaus überführt.

— Die 35jährige Tagelöhnerin Frau Witwe Johann Richter wurde gestern im Hause Bisögasse Nr. 10 dabei erfaßt, als sie in der mittelst Nachschlüssel geöffneten Wohnung des Kesselschmiedes Mathias Grell die von ihr gestohlenen Sachen einpackte. Sie ist der Staatsanwaltschaft eingeliefert worden. — Vor dem Hause Gömörstraße Nr. 93 waren heute einige Arbeiter mit dem Reinigen des Straßkanals beschäftigt. Zwei Tagelöhner, Johann Babits und Johann Szamék, die sich in den Kanal hinunterließen, wurden plötzlich ohnmächtig. Die herbeigeholten freiwilligen Retter brachten die Weiden, die aller Wahrscheinlichkeit nach giftige Gase eingeathmet hatten, bald zum Bewußtsein, so daß eine Ueberführung in das Spital unterbleiben konnte. — Die bei dem Bankier Theodor Kramer, Rödögasse 2, bedienstete Köchin Anna Sehaman wurde heute früh plötzlich unwohl und starb nach kurzer Zeit. Die Leiche wurde in die Todtenkammer überführt. — Die Tänzerin Irma Geiger machte bei der Polizei die Anzeige, daß aus ihrer Garderobe im Königstheater gestern ein Brillantring im Werthe von 110 K. und ein Ring im Werthe von 50 K. gestohlen wurden. — Der Reisende der Pariser Verlagsbuchhandlung Morel, Judé Dyrófi, machte bei der Polizei die Anzeige, daß ihm am Samstag auf der Hauptpost seine Brieftasche, die mehrere hundert Kronen enthielt, gestohlen wurde. — Dem Kaufmann Leopold Hecht wurde

auf dem Satoraljaújbelter Eisenbahnzug seine mehrere Verfassung und 250 K. Baargeld enthaltende Brieftasche gestohlen. — Der 25 Jahre alte Kanakidener Paul Dömötör ist seit einigen Tagen sammt seiner Frau geb. Julie Steinberger aus seiner Wohnung, Kiszaludygasse Nr. 7, spurlos verschwunden. Abgänger sind ferner der Mariengasse Nr. 56 wohnhafte 41 Jahre alte Magaziner Desider Feszenky und der Telepigasse Nr. 2 wohnhafte 16jährige Maschinenlocherlehrling Anton Kertlinger. Die Polizei recherchirt nach den Verschwindenden.

Familien-Nachrichten.

Herr Arnold Freund, Nyitra (Komit), hat sich mit Fräulein Margit, Tochter des Herrn J. Novák in Brünn, verlobt.

Herr Miksa Rott, Vertreter der Uhren- und Juwelen-Engros-Firma Schlegler & u. Komp., verlobte sich mit Fräulein Jolnta, Tochter des Herrn Moriz Weiß, Kaufmann in Budapest.

Wenn Ihr Haar grau wird, benützen Sie Stella-Wasser. Preis 2 K. in B. Joltán's Apoth., Pest, V., Szabadság-ter.

Strümpfe, Socken und Matrosenleibchen, die neuesten, sind joeben eingelangt bei Rösler József, Budapest, V., Harmineczad-utca, József-ter sarok.

Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit verleiht der Hand in 3 Tagen eine weiße, zarte und schöne Haut. Flasche 90 Heller. Kerpel-Apothek, Pest, Lipót-körút 28.

Ostereier und Spritzen bei Theodor Kertész.

Krieger's Reparatur wird seit Jahrzehnten mit großartigem Erfolge gegen Gicht und Rheumatismus benützt. Große Flasche 2 K., kleine Flasche 1 K. Im Krankenhaus wurde bei 136 Erkrankungen in 129 Fällen vollkommene Heilung erzielt.

Kränze werden zu jeder Gelegenheit billigst angefertigt durch die „Philantia“ Blumenhalle, Pest, Váci-u. 9.

Nur einmal bestelle jede Dame das wunderwirkende Schönheitsmittel: Valassa's Gurkenmilch, mit welcher man einen reinen, frischen Teint gewinnen, die Schönheit behalten kann. Per Flasche 2 K. Postversand C. Valassa's Apoth., Pest-Erzsebetfalva.

Der Eisenbahnerstrike in Italien.

Heute Morgens 6 Uhr ist der Eisenbahnerstrike in Italien programmgemäß ausgebrochen. Die Ursache des Strikes ist hauptsächlich, zu verhindern, daß die Eisenbahnangestellten Staatsbeamten werden sollen, was der Fall sein wird, wenn die Eisenbahnen verstaatlicht werden. In ganz Italien herrscht Entrüstung und Erbitterung über den unthätigen vom Saune gebrochenen Strike, und diese Entrüstung, die auch in der heutigen Kammerverhandlung über den Gesetzentwurf betreffend die Verstaatlichung der Eisenbahnen zum Ausdruck gelangte, ist umso größer, als in der Charwoche in Italien bekanntlich der Fremdenverkehr ein überaus großer ist und eine Störung des Verkehrs um diese Zeit für Hunderttausende, kann man sagen, eine wirtschaftliche Katastrophe bedeutet. Im Folgenden geben wir die über den Eisenbahnerstrike heute eingetroffenen Depeschen:

Rom, 17. April. Der Ausstand der Eisenbahner hat sich von Neapel, wo er zuerst ausbrach, blüßschnell über das ganze Land ausgebreitet. Heute um 6 Uhr Morgens war der Betrieb überall eingestellt. Alle Bahnhöfe und alle Strecken sind militärisch besetzt. Den Betrieb leiten die Offiziere der Eisenbahn-Brigade mit ihrem technischen Stabe unter der Leitung des Chefs der Eisenbahnabteilungen der einzelnen Divisionen und Armeekorps. Anordnungen sind bisher nicht vorgenommen. Die Regierung hat jedenfalls dafür gesorgt, daß jeder Versuch, die Ordnung und Freiheit der Arbeit zu stören, streng und scharf unterdrückt werde. Das Land ist ruhig, weil es auf die Umsicht und Thätigkeit des Ministerpräsidenten vertraut, dem die Kammer gestern bei der kurzen, aber dramatischen Debatte über die Anträge Bruniati's eine Ovation bereite. Fortis wird auf den Bestimmungen der Eisenbahnvorlage, wonach Eisenbahner als öffentliche Funktionäre sich des Ausstandes bei Strafe der Entlassung enthalten müssen, unmaßsächlich bestehen; er will mit dieser Vorlage stehen und fallen, er wird aber über die Radikalen und Sozialdemokraten um so sicherer siegen, als in dieser Frage die ganze Kammer hinter ihm steht und die Sozialdemokraten von der Güte ihrer Sache sehr wenig überzeugt sind. Die anderen Arbeiterklassen stehen den Eisenbahner nicht freundlich gegenüber, ihre Vertreter haben gestern den Antrag auf allgemeinen Ausstand abgelehnt.

Die gesammte Presse Italiens mit Ausnahme einiger sozialistischen Blätter nimmt Stellung gegen die Eisenbahner. Ministerpräsident Fortis sagte gestern verschiedenen Abgeordneten, die Regierung sei für jede Eventualität bereit.

Die Dokumente und Kapitalien der Eisenbahnerorganisation wurden vor einigen Tagen nach der Schweiz in Sicherheit gebracht.

Rom, 16. April. In einer heute Nachts abgehaltenen Sitzung der Vertreter der Arbeiterkammern

und des Ausschusses der Eisenbahner wurde der Antrag, den Ausstand der Eisenbahner durch einen allgemeinen Ausstand zu erweitern, abgelehnt mit dem Bemerkten, diesen Beschluß zu reasumieren, wenn die Regierung gegen die Eisenbahner Gewalt anwenden sollte.

Der „Avanti“ veröffentlicht einen Aufruf an das Volk, die gerechten Forderungen der Eisenbahner zu unterstützen. Dem Aufrufe ist eine Tabelle angefügt, in welcher die gegenwärtigen Gehälter der Eisenbahner jenen Preussens und Oesterreichs gegenübergestellt werden, danach sind die italienischen Gehälter durchschnittlich um ein Fünftel niedriger als die preussischen. Nach Bewilligung der Forderungen der italienischen Eisenbahner würden sich deren Gehälter jenen der preussischen Kameraden gleichstellen.

Rom, 17. April. Die Postzüge in der Richtung von Neapel, Florenz, Pisa, Ancona und Viterbo sind anstandslos abgegangen. Sie werden zum Theil von Eisenbahnern bedient, welche sich dem Ausstand nicht angeschlossen haben. Die Züge werden von je acht Soldaten und einem Offizier geleitet. Man erwartet die Postzüge aus dem Norden und dem Süden im Laufe des Tages.

Die Betriebsbeamten haben sich dem Ausstande nicht angeschlossen, und vom Personal ist bekannt, daß gut zwei Drittel den Betriebsleitern schriftlich erklärten, sie verließen den Dienst nur nothgedrungen und würden ihn unter entsprechender Bürgschaft für ihre persönliche Sicherheit jogleich wieder aufnehmen. Das Bahnpersonal des Bahnkreises Asti hat gegen die Veranlassung des Ausstandes Verwahrung erhoben. Seit heute früh sind alle Bahnhöfe von Truppen besetzt, die Weichensteller, Maschinenführer und Heizer wurden durch Geniesoldaten und Mechaniker, Maschinenisten und Heizer der Kriegsmarine ersetzt. Die Militarisierung des Personals wurde bisher nicht beschlossen.

Rom, 17. April. Nach telegraphischen Nachrichten aus der Provinz herrscht auf allen Bahnhöfen vollkommene Ruhe. Der Ausstand ist überall und bei allen Kategorien der Eisenbahnangestellten nur ein partieller. Außer dem Minimaldienst, der in Hinblick auf den eventuellen Strike bereits in allen seinen Einzelheiten vorher organisiert worden war, können in vielen Bahnhöfen noch weitere Züge abgefahren werden.

Rom, 17. April. An den Wänden des Termini Bahnhofs prangt ein von vielen Eisenbahnern gefertigter Aufruf, worin die Kameraden vor den Leitern der Bewegung gewarnt werden, die „einen vollen Magen haben und die Genossen schände mißbrauchen und ausfaugen. Wer Weib und Kind hat, muß das Abenteuer des Ausstandes von sich weisen, aber auch Andere mögen nicht vergessen, daß ihre Sache in guten Händen sei und jedenfalls besser gedeihen werde, wenn sie dem Volkshaufe vertrauen, als durch den Ausstand das Leben des Volkes unterbinden.“

Venedig, 17. April. Der Bahnhof ist militärisch besetzt und aus Padua und Conegliano sind Truppenverstärkungen eingetroffen. Die Kriegsschiffe „Montebello“ und „Volta“, sowie einige Torpedoboote werden für die Aufrechterhaltung des Postdienstes längs der Küste bereitgehalten. Die Führer der Eisenbahner sagen, daß hier der Strike nicht ausbrechen werde. Der Luxuszug Wien-Mizza ist eingetroffen und fahrplanmäßig weitergefahren. Die Güterzüge verkehren nicht.

Verona, 17. April. Nach einer Versammlung des reisenden Eisenbahnerpersonals und der Werkstätten wurde einstimmig der Generalstrike beschlossen.

Mailand, 16. April. Das Mailänder Lokalkomitee der Eisenbahner erhielt vom Centralkomitee die Ordre, den Generalstrike morgen früh um 6 Uhr zu beginnen.

Der Vorstand der hiesigen Arbeiterkammer erklärte seine Bereitwilligkeit zur Ausdehnung des Strikes auf alle Berufe, jedoch scheint die Zustimmung der Massen sehr fraglich.

Lugano, 17. April. In Folge des Ausstandes der italienischen Eisenbahnangestellten verkehrte heute Vormittags auf der Linie Porto Ceresio (Mailand) kein einziger Zug. Man hofft jedoch, wenigstens zwei Züge täglich laufen lassen zu können. Auf der internationalen Gotthard-Linie verkehrten die direkten Züge bis 12 Uhr Mittags regelmäßig, der Güterverkehr dagegen ist eingestellt.

Rom, 17. April. Der heutige Tag bedeutet einen Misserfolg der streikenden Eisenbahner. Auf allen Linien verkehren zahlreiche Züge. Mehr als die Hälfte des Personals arbeitet. Das größte Kontingent zum Aufstand stellen die Heizer und Maschinenisten. In Rom war heute Abends der Eisenbahnerverkehr nahezu normal. Die Eisenbahn-Gesellschaften versichern, daß derselbe morgen vollständig normal sein wird. Die Verbindungen mit sämtlichen Centren sind

gefordert. In Venedig, Rovara, Coni und anderen Orten arbeitete das gesamte Personal. Das Marineministerium hat einen Post- und Verkehrsdiens...

Der Eisenbahnerstreik in der Kammer.

Rom, 17. April. Die Kammer begann die Verhandlung des Gesetzesentwurfes betreffend die Verstaatlichung der Eisenbahnen.

Deputierter Caspina erklärte sich bereit, der Regierung jede Vollmacht einzuräumen, als Protest gegen den Druck, welchen die Eisenbahner auf das Parlament auszuüben versuchen.

Deputierter Alessio gibt im Namen der radikalen Partei dem Bedauern Ausdruck, daß der Eisenbahnerstreik den Charakter einer Expression annehme und auf diese Weise der Kammer die Klarheit des Urteils raube...

Deputierter Arnaboldi erklärt, er werde, obwohl er ein Gegner der Verstaatlichung sei, die Artikel über die Verstaatlichung des Eisenbahnerpersonals nicht ablehnen, da sie ein Mittel darstellen, der Regierung in dem Augenblicke, wo sie so hohe Interessen des Landes verteidige, Macht zu verleihen.

Deputierter Colajanni (Republikaner) hebt das hohe Maß von Billigkeit hervor, das Fortis gestern bewiesen habe, und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß sich alle ohne Unterschied der Parteirichtung bei der Abstimmung und in ihrem Vorgehen von dieser Billigkeit leiten lassen werden.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Deputierter Somino, es sei Pflicht Jedermanns, dahinzutreten, daß die Unzulänglichkeiten des gegenwärtigen Standes der Dinge vermindert werden.

Deputierter Prinetti spricht sich für das System der Privatbahnen aus.

Deputierter Feis (Sozialist) anerkennt die Schwierigkeit der Lage und erklärt, ein Anhänger der Verstaatlichung der Eisenbahnen zu sein. Unter Unruhe des Hauses wird Redner längere Zeit zu Gunsten der Forderungen der Ausständigen, deren Rechte ignoriert wurden.

Aus dem Vereinsleben.

Der Landesverein der Handelschulpromotoren hielt gestern unter Vorsitz des Direktors Wilhelm Szuppan eine Ausschusssitzung, in welcher der Eintritt zahlreicher Finanzinstitute in die Reihe der unterstützenden Mitglieder und mehrere Spenden angemeldet wurden.

Die Centralhalle der Kleingewerbetreibenden und Kleinkaufleute hielt gestern unter Vorsitz des Präsidenten Stadtpresidenten Karl Gal ihre Generalversammlung. Der Präsident gedachte pietätvoll des Ablebens des Vereinssekretärs Dr. Julius Nagy jun.

Die Handelsagenten hielten gestern Vormittags eine Konferenz, in welcher beschlossen wurde, zur Wahrung ihrer Interessen in Budapest einen Verein zu gründen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Urania-Theater.) Im wissenschaftlichen Theater wurde heute eine Novität aufgeführt, welche nicht nur an und für sich, sondern auch im Hinblick auf ihre Entstehungsgeschichte interessant ist.

(Konzert.)

Die „Opfer Musikakademie“ veranstaltete heute unter Leitung ihres Dirigenten Prof. Sigmund Szathner im Prunksaal der Opfner Redoute ihr drittes statutarisches Konzert.

Die neue Operette des Volkstheaters „7777“ wird an allen Abenden dieser Woche gegeben. Donnerstag Abends tritt Frau Blaha in Vereckis neu einstudiertem Volksstück „Parasztlikasszony“.

Im Ungarischen Theater tritt morgen, Dienstag, das neugewählte Mitglied Frau Etel Szpöss zum ersten Male in der Rolle der Magda in „Ex-lex“ auf.

Im Ránigastheater wird bis Ende dieser Woche ohne Unterbrechung „A danczigi hercegné“ mit Fräulein Kury gegeben.

Karl Ujvári, das besonders beliebte Mitglied des Volkstheaters, der launige Darsteller einer ganzen Armee komischer Chargen und Episoden, ist ganz unbemerkt in die Reihe der Jubilare getreten.

Im Konservatorium Prof. Moriz Somogyi's fanden Sonntag zwei Schülerkonzerte statt. Insbesondere thaten sich die Ausbildungsschüler des Prof. Moriz Somogyi durch glänzende Technik und stilgerechte Interpretation einiger Meisterwerke hervor.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Julius Kauts eine Plenarsitzung. Nachdem der Vorsitzende in pietätvollen Worten des kürzlich verstorbenen Ehrenmitglied Grafen Geza Kun gebacht hatte, wurde an die Vertheilung der von weil. Baron Wodianer gestifteten Preise geschritten.

Offener Sprechsaal.

Für Klassenlose beste Verkaufsstelle, lebhafteste Strasse, ein Lokal zu vermieten. Offerte an die Adm. d. Bl. unter „S. M. 24“.

Advertisement for Margit Heilquelle. Text: Herzkrankheiten, Asthma u. Blutausswurf. Leidende Menschen haben neuere Versuche ergeben, daß einzig die MARGIT HEILQUELLE Margit-telep-Beregm. das wirksamste Mineralwasser ist.

Advertisement for Hell's Anthrasol-Seifen. Text: Zur Hautpflege. Hell's Anthrasol-Seifen. Neu! Zur Hautpflege. Hell's Anthrasol-Seifen.

Advertisement for Herr Emerich Waldapfel. Text: Statt jeder besonderen Anzeige. Herr Emerich Waldapfel. Herr am 15. d. im Alter von 82 Jahren nach kurzem Leiden verschieden ist.

Advertisement for Telegramme. Text: Die Vorgänge in Frankreich. Das Komplot. Paris, 17. April. Man hat einige Tage von der Unterjuchung des Komplots Lamburini und Genossen nichts gehört.

geben. Sie haben Offiziere und Mannschaften zur Ausführung eines Handstreichs gegen die Republik und zu Gunsten des bonapartistischen Prätendenten angeworben und wirklich die Entführung Loubets geplant. Es ist aber der Unterjuchung bisher nicht gelungen, die eigentlichen Urheber des Komplotts, die Geldgeber und Geldgeberinnen, noch Anhaltspunkte für die Mitschuld hervorragender politischer oder militärischer Persönlichkeiten zu gewinnen. Auch das Versteck der Gewehre ist noch nicht aufgefunden. Es ist bezeichnend, daß der abenteuerliche Plan Volpert-Lamburini nur mit Hilfe einflussreicher und begüterter Personen ins Werk gesetzt werden konnte. Die monarchistischen Blätter konstatieren erstens, daß die Freunde des orleanistischen und bonapartistischen Prätendenten außer Spiel bleiben, und bezeichnen Volpert und Lamburini als verurteilte Abenteurer, welche auf eigene Faust handeln wollten. Die beiden verhafteten Offiziere haben bisher die strengste Disziplin beobachtet und Niemanden kompromittiert als sich selbst.

Berlin, 17. April. (Privat-Telegramm.) Die „Preussische Korrespondenz“ bringt aus Brüssel folgende Mitteilung: So sehr die Ansichten über die letzte Verschwörung gegen die französische Republik auseinandergehen, so hatte dieselbe vornehmlich den Zweck, den Prinzen Victor Napoleon derartig zu kompromittieren, daß an eine Verheiratung desselben mit der Prinzessin Clementine von Belgien nicht mehr zu denken ist. Sehr ernstlich bemüht sich um die Hand der Prinzessin König Friedrich August von Sachsen, der vor drei Wochen in Brüssel war, aber die Prinzessin gar nicht zu Gesicht bekam. Sächsische Hofkreise haben sich an die in England lebende Schwester der Prinzessin, Gräfin Sônia, gewendet, um deren Unterstützung für dieses Heirathsprojekt zu gewinnen.

Kammeritzungen.
Paris, 17. April. Die Kammer hat in fortgesetzter Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Trennung von Staat und Kirche mit 341 gegen 222 Stimmen den Artikel 3 angenommen, welcher von dem Vermögen der dem Kultus dienenden öffentlichen Anstalten handelt. Die Kammer verwarf mit 520 gegen 51 Stimmen den Zusatzantrag, die Güter der geistlichen Anstalten, als der Nation gehörig, zu verkaufen und den Erlös den Arbeiter-Pensionskassen zuzuwenden.

Paris, 17. April. Der Senat zog das Einkommenbudget in Beratung und nahm mit großer Majorität den Artikel an, durch welchen den Titularen der vom ersten Kaiserreich errichteten Majorate eine Entschädigung von 15 Millionen Francs als Ersatz für den Verzicht auf die ihnen geleistete jährliche Rente bewilligt wird. Ministerpräsident Rouvier bekämpfte entschieden einen Antrag, wonach die Majorate ohne Entschädigung aufgehoben werden sollen, und stellte die Vertrauensfrage. Der Senat nahm das Budget an, welches nunmehr an die Kammer zurückgelangen muß.

Die Gährung in Rußland.

Berlin, 17. April. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird dem „Berliner Tagblatt“ telegraphisch: Der hier tagende Professorenkongress hat eine Resolution angenommen, in welcher es unter Anderem heißt:

Da die Regierung allen Nachdruck gegen eine Politik der Unterdrückung, Erniedrigung und der Rechtseinschränkung betreibt, dies aber den elementarsten Forderungen der Gerechtigkeit widerspricht; da sie ferner dadurch die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung nicht nur ganz Rußlands, sondern auch einzelner Volksstämme künstlich aufhält, so protestiert der Kongress gegen die Fortsetzung einer derartigen Politik und fordert volle Gleichberechtigung für alle in Rußland lebenden Nationen.

Petersburg, 17. April. Das Ministerkomité ordnete heute die Vornahme von Udelwahlen in den westlichen Gouvernements an. Demnächst wird das Ministerkomité bezüglich Polens die Fragen der städtischen und ländlichen Selbstverwaltung, sowie der Einführung der polnischen Sprache im amtlichen Verkehr prüfen. Der Reichsrath beschloß heute die Einführung des neuen allgemeinen Kriminalrechts für den 14. Juni 1906. Die auf Freisprechung und Religionsübergang bezughabenden Theile desselben treten sofort in Kraft, sobald die Ausarbeitung der diesbezüglichen Bestimmungen gemäß dem Ukaß vom 25. Dezember erfolgt ist.

Breslau, 17. April. Der „Schlesischen Zeitung“ wird aus Lodz gemeldet, daß in der Nähe von Lodz die Arbeiter einer Nähgarnfabrik wieder streiken.

Ein Zusammenstoß zwischen Militärs und Arbeitern soll erfolgt sein, bei welchem einige Kosaken und Arbeiter getödtet und gegen zwanzig verwundet wurden. Zur Unterdrückung der für die Osterwoche angekündigten Unruhen sind in Lodz zwei Regimenter Infanterie und ein Regiment Kosaken eingerückt.

Selsingfors, 17. April. („Petersb. Tel.-Ag.“) Der Antrag der russischen Regierung, daß Finnland dem russischen Staatsfiskal von 1905 bis 1908 für Militärbedürfnisse jährlich 10 Millionen Mark zahlen soll, wurde mit der Einschränkung angenommen, daß die Zahlung nur für 1905 geleistet werden soll.

Wien, 17. April. (Privat-Telegramm.) Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß bei einem Zusammenstoß zwischen Türken und Serben in Kumanowo der österreichisch-ungarische Rittmeister Turics verwundet wurde. Der Rittmeister richtet nun an das „Neue Wiener Tagblatt“ eine Zuschrift, daß er sich vollkommen wohl befindet und gar nicht in Kumanowo gewesen sei.

Berlin, 17. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Kronprinz von Rumänien stattete gestern dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

Die Genidstarr.

Wien, 17. April. (Privat-Telegramm.) Im Kinderhospital des IX. Bezirks liegen gegenwärtig zwei an Genidstarr erkrankte Kinder. Das eine ist ein Säugling und wurde vor fünf Tagen, das zweite, ein zehn Jahre alter Knabe, vor acht Tagen aufgenommen. Die beiden Fälle geben nicht den mindesten Anlaß zu Besorgnissen. In Wien kommen alljährlich ein bis zwei Duzend Fälle von Genidstarr vor. Das Befinden der beiden Kranken Kinder ist übrigens günstig.

Wien, 17. April. Mit Rücksicht auf die epidemisch auftretende Genidstarr hat das zweite Korpskommando verfügt, daß Personen des Mannschafstandes Urlaube nach Galizien, Oesterreich-Schlesien und in die politischen Bezirke Mähren, Ost- und Mähren bis auf Weiteres nicht bewilligt werden dürfen.

London, 17. April. (Privat-Telegramm.) Wie aus New York gemeldet wird, sind daselbst in der Vorwoche 117 Personen an Genidstarr gestorben. Auch in London ist in den letzten Tagen ein Fall von Genidstarr vorgekommen, was die Befürchtung veranlaßt, daß auch hier eine Genidstarr-Epidemie ausbrechen werde. Doch blieb bisher der Fall vereinzelt.

Nantes, 17. April. Die Ausschreitungen der streikenden Doharbeiter nahmen heute einen drohenden Charakter an. In der Nähe der Arbeiterbörse wurden etwa zehn Gendarmen durch Steinwürfe verletzt. Die meisten Geschäfte in diesem Viertel sind geschlossen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

London, 17. April. (Privat-Telegramm.) Wie sich herausstellt, ist der Apothekerhelfer Devereux, der, wie wir gemeldet haben, seine Familie in gräßlicher Weise vernichtet hat, ein Verwandter der Grafen Montijo war. Ihre Mutter und die Großmutter Devereux waren Schwestern.

Triest, 17. April. In der heute stattgefundenen Plenarsitzung des Verwaltungsraths des österreichischen Lloyd wurde die Bilanz über das abgelaufene Geschäftsjahr festgestellt. Dieselbe zeigt ein Betriebsergebnis von 6.155.479 K. (gegen 1903 ein Plus von 569.390 K.). Es verbleibt die Vorragung auf neue Rechnung in Antrag gebracht wird.

Berlin, 17. April. Mit Rücksicht auf die am Schlusse der Woche eintretende mehrtägige Unterbrechung des Börsenverkehrs zeigte die Spekulation wenig Geschäftslust, während gleichzeitig aus dem gleichen Grunde verschiedene Neigung zu Realisationen bestand. Auch die unsichere Haltung der westlichen Börsen, sowie die Abschwächung an der Newyorker Börse wirkten ungünstig ein, so daß die Kursnotierungen vorwiegend nachgaben. Nur Harpener Aktien unter Meinungskäufen ihre Aufwärtsbewegung fort. Norddeutsche Lloydaktien hoben sich in Folge der Mittheilungen aus der Generalversammlung. Eisen- und Kohlenaktien zeigten sich nicht ganz widerstandsfähig. Nur Laurahütte gingen nach etwas ermäßigtem Anfangskurse wieder in die Höhe. Nur Schaffhauser Bankverein und die Dresdener Bank, die wegen ihren Beziehungen zur internationalen Bohrgesellschaft bevorzugt waren, hatten eine Steigerung zu verzeichnen, während die übrigen gleichartigen Werthe sich nicht behaupten konnten. Im späteren Verlauf erfuhren die Kurse bei schleppendem Geschäftsgang nur wenig Veränderung. Privatdiskont 1 7/8 Prozent, tägliches Geld 1 Prozent.

Paris, 17. April. (Privat-Telegramm.) [Börse.] Die herannahenden Osterfeiertage schränkten heute durchwegs die spekulative Bewegung ein. Zudem kamen noch matte auswärtige Börsenberichte, so daß trotz der vorbörslichen Festigkeit Rückgänge eintraten. Besonders Staats- und Industriepapiere waren gedrückt. Ebenso tendirten Mineralwerte willig. 1901er Russen standen 87.65.

London, 17. April. (Privat-Telegramm.) [Börse.] Da aus Paris weniger ermutigende

Meldungen einlangten, verkehrte die Börse in ziemlich matter Haltung, zumal man der Feiertage wegen keine größeren Engagements eingehen wollte. Staatspapiere und amerikanische Eisenbahnen verkehrten zumeist schwächer, ebenso lagen Mineralwerte ungünstig. Das Geld bedang 1 Prozent, der Diskont 2 Prozent.

Petersburg, 17. April. Gegenüber einer Petersburger Meldung der „Frankfurter Zeitung“, welche besagt, daß die ersten 100 Millionen Rubel der neuen 5prozentigen inneren Anleihe mit Erfolg untergebracht zu sein scheinen, daß aber noch nicht bekannt sei, wie sich die Realisirung der weiteren 50 Millionen Rubel gestalten werde, auf die das Syndikat die Option hat, kann festgestellt werden, daß das Syndikat nicht nur die 100 Millionen, sondern auch die in Option übernommenen weiteren 50 Millionen fest untergebracht hat. Die Nachfrage konnte beinahe nicht befriedigt werden, und sowohl der Staat wie die beteiligten Banken haben Anlaß, mit dem Ergebnis sehr zufrieden zu sein.

Berlin, 17. April. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 208.75, Lombarden 16.37, Franzosen 141.12, Diskont 189.50, Dresdener 157.--, Deutsche 240.62, Handelsgef. 169.37, Darmstädter --, Laura 276.87, Bochumer 251.25, Rheinisch 206.25, Gelsen 234.50, Harpener 216.--, Dortmund --, National --, Breslauer Diskont --, Hibernia --, Consolidation --, ungarische Kronen --, Spanier --, Italiener --, Meridional --, Mittelmeer --, Gotthard --, Schw. Central --, Jura-Simplon --, Canada 152.22, Transvaal --, Hamburger Paket 153.25, Norddeutscher Lloyd 123.37, Edison --, Gr. V. Pferdeh. --, Argentinier --, Chinesen --, Anatolier --, Reichsanleihe 80.87, vierprozentige neue Türken --, Schaffhausen --, Southeyn --, neue Russen --, Japaner --, Baltimore 110.75, Dynamit-Trust 195.25, Luxemburger --, Serbische Rente --, Henri --, Türkenlose --.

Frankfurt, 17. April. (Abendverlehr.) Oesterreichische Kreditaktien 208.70, österr.-ung. Staatsbahn --, Südbahn --, Deutsche Bank --, Diskont --, Dresdener Bank --, Berliner Handelsgesellschaft --, Gelsenkirchener --, Harpener 216.20, Hibernia --, Laurahütte --, italienische Rente --, ungarische Goldrente --, ungarische Kronenrente --, -- Ruhig.

London, 17. April. (Schluß.) Englische Consols 90 7/8, Südbahn 3.75, Spanier 89 7/8, Italiener 104.50, 4prozentige ungarische Goldrente 99.75, 4prozentige österreichische Goldrente --, 4prozentige spanische 66 1/2, Canada Pacific 157.25, Flaggdistont 2, Silber 26 1/2, Wiener Wechselkurs --, 3prozentige ungarische Goldanleihe --, Chartered 2 --, East Rand 8.53, Randfontein 2.90, Randmines 10.93, De Beers 17.75, Japaner 88 3/4. -- Träge.

Newyork, 17. April. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 7.85 (7.85), per Mai 7.22 (7.30), per Juli 7.32 (7.40), in New-Orleans loco 7 7/8 (7 7/8); Petroleum: Stand White in Newyork 7.05 (7.05), Stand White in Philadelphia 7. -- (7. --), Refined in Cases 9.75 (9.75); Credit Balances at Oil City 1.33 (1.33); Schmalz: Western Steam 7.50 (7.50), Rohe u. Brothens 7.55 (7.55); Mais per Mai 52.50 (52.75), per Juli 52 1/2 (53.25), per September -- (--), rother Winterweizen loco 109.50 (109 3/4); Weizen per Mai 108. -- (108.25), per Juli 92.75 (92.50), per September 86 1/2 (86.50), per Dezember -- (--); Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7/8 (7 7/8); per April 6.15 (6.25), per Juli 6.40 (6.50); Mehl: Spring Wheat clears 3.80 (3.80); Zucker 4 1/2 bis --, 4.25 bis --, Zinn 30.40 bis 30.75 (30.25 bis 30.62), Kupfer 15.37 bis 15.50 (15.37 bis 15.50). -- Mais matt, Weizen stetig.

Chicago, 17. April. (Schlußkurs.) Weizen: per Mai 114.25 (114.75); per Juli -- (--); Mais per Mai 46.75 (47 1/2), Schmalz: per Mai 7.15 (7.17), per Juli 7.22 (7.25), Speck short clear 7.06 (7.06), Pork per Juli 12.60 (12.72). -- Weizen stetig, Mais matt.

Die eingeklammerten Biffer sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft

MENYASSZONYI KELENGYÉK
200-10L 2000 KORONÁIG
LUSTIG EDE
FEHÉRNEMŰ RAKTÁRA
KEREPESI ÚT 2
RÉSZLETES ÁRJEGYZÉK KÜLDETIK

Unentbehrlich für jeden Haushalt. Unerreichtes Nähr- und Kräftigungsmittel für Jung und Alt. Vorzügliches Kindernährmittel ist

Eiweiss-Althen

geruch- und geschmacklos, sparsam für die Küche. 20 Gramm ersetzen 8 Eier. In allen Apotheken Drogeriegeschäften etc. erhältlich

Generalvertreter für Ungarn: N. B. DIAMANT, Budapest, VI., Király-u. 98 b. Telefon 21-51.

Wunderbar!

Sie mögen an Zauberei glauben oder nicht. Ihre Gelegenheit ist gekommen, es zu erproben. Sie sind selbstverständlich davon überzeugt, daß ich, da ich so weit von Ihnen entfernt bin, nichts von Ihnen wissen kann; trotzdem senden Sie mir gefälligst Ihren Namen und Adresse, Jahr, Monat und Tag Ihrer Geburt auf einer Postkarte, und Sie werden sehen, was für eine wunderbare Offenbarung ich Ihnen über Sie selbst, Ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft schreiben kann, desgleichen auch eine genaue Beschreibung der Person, deren Charaktereigenschaften Ihrer Natur am sympathischsten gegenüberstehen. Ebenso können Sie an mich, wenn Sie wollen, eine Frage richten, die Ihr Geschäft, Ihre zukünftigen Ereignisse, Freunde, Feinde, Liebe usw. betrifft.

Es wird Sie garnichts kosten.

Ich verlange auch kein Geld von Ihnen für die wunderbare, wahre, eigenhändige Information, die ich Ihnen in einem Briefe mitteilen werde, weder jetzt noch später. Es ist vollständig gratis.

Ich beabsichtige, dieses Anerbieten in kurzer Zeit wieder zurückzuziehen. Ich verfolge jetzt den Zweck, bei der Bevölkerung von Deutschland, Oesterreich usw. einen Ruf zu erwerben, der mich in den Stand setzt, daß, wenn ich im nächsten Jahre mehrere Bücher über Astrologie, Graphologie und andere besondere Wissenschaften herausgebe, ich auf einen guten Absatz rechnen kann. Aber augenblicklich können Sie die staunenswerte Wissenschaft kostenlos erfahren. Senden Sie mir eine Postkarte und erwarten Sie in aller nächster Zeit meine Antwort.

Personen unter 17 Jahren, oder solche, die nur Informationen wünschen, um anderen zu schaden, wollen es gefl. unterlassen zu schreiben.

Richten Sie Ihre Karte an:

Professor J. B. S. Maxim, 2 Harrison Str., Kings Cross, London, England.

NB. Briefe sind mit 25 H.-Marken und Karten mit 10 H.-Marken zu frankieren.

Krockhaus

Konversations-Lexikon

ist soeben komplett geworden.

Das Werk besteht aus 17 hoch eleganten, starken Halblederbänden à K 14.40, welche wir zum Original-Ladenpreise, also ohne jede Preiserhöhung, lediglich gegen Zahlung eines Betrages von

5 Kronen

monatlich, sofort vollständig übersenden. Einer besonderen Empfehlung bedarf dieses jedem Gebildeten unentbehrliche und bekannte Nachschlagewerk nicht. — Die von uns offerierte — bis in höchste Kreise beliebte — Anschaffungsweise bedeutet eine Ausgabe von etwa 15 Heller täglich.

Dieses Inserat, ausgeschnitten, unterzeichnet und im Kuvert eingeschickt, gilt als Bestellung auf das Lexikon unter obigen Bedingungen und verleiht Anspruch auf die

Sonder-Vergünstigung

der fracht- und emballagefreien Zusendung.

Wir leisten ferner **Garantie**, das neueste existierende, komplette Lexikon gegen keine andere Verpflichtung, als die der Zahlung von 5 Kronen monatlich zu liefern.

BIAL & FREUND

WIEN XIII/1.

Ort und Datum: Name und Stand:

Neu erfundenes, patentirtes, geruchloses Mottenpulver.

Wurde in Tuchfabriken mit großem Erfolge angewendet, wirkt desinfizierend, luftreinigend, verhindert die Zuströmung von Motten u. hinterläßt keine Flecke.

Erhältlich in Packungen à R. 4, 2, 1, 0.60, 0.30. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Chemisches Laboratorium Pozsony, Vörösmartygasse 7.

28 Millionen Stück Doering's Seife mit der Gulse sind bis Ende 1904 zur Verwelt gelangt. Keine andere Toilette-Seife hat einen solchen Erfolg aufzuweisen! Dieser Verbrauch ist der beste Beweis für die Güte u. die vorzügliche Wirkung des Seifenfats. Man weise minderwertige Nachahmungen zurück und verlange nur Doering's Seife mit der Gulse, welche zum Preise von 60 Heller per Stück überall zu haben ist.

Grosser Möbelverkauf

gegen Kassa oder auf Ratenzahlung

Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28,

Halbstock. Preiscurant gratis und franko.

NEUESTE

Kleiderstoffe, Seidenstoffe Leinwand
 Voil de Laine billigst bei

Schatz Lajos,

VI., Király-utca 10, II. Hof.

Jeder Ungar

unterstütze die heimische Industrie



Zufolge der höchsten Winterverleibnisse habe ich mehrere Tausend Paar Schuhe auf Lager, welche ich die beste Qualität Schuhwaren zu staunend billigen Preisen abgeben werde, welche alle anderen Erzeugnisse übertrifft. Meine Schuhe sind elegant, bequem und sehr vorzüglich. Die Dauerhaftigkeit meiner Waare bezeugen zahlreiche Anerkennungsbriefe.

HERREN:

Chic Chevreau Schnittdrüse	4.50
Smell. Boy Zug oder Schnür	4.50
Robleter Knicker-Schuh	3.—
Wick, Gemstleder, Schnür, elegant	3.20
Salentad, Chevreau, Schnür	4.80

DAMEN:

Alle Größen mit jedem Geßmaße entsprechend.

Chevreau Schnittdrüse von	2.— bis 6.—
Frant. Chevreau oder Boy Schnür	3.80
Chevreau od. Boy Schnür H. 4.—, Gemstleder	3.50
Gelm. Gemst, Zug od. Schnür	3.—

Anfertigung in großer Auswahl sehr billig.

Verlangen Sie meinen großen Preiscurant, welcher mehrere 100 moderne Abbildungen enthält, in Budapest und Provinz gratis und franko. Präventivprechendes wird umgetauscht oder das Geld zurückgegeben.

Agulár Dávid

Budapest, Mzeum-körút Nr. 27/a.

Original 'Triumph'-Säemäschinen

Lieferst

18 15 17 19 21 23
12 14 16 18 20 22

nur

Lakos Nándor,

Maschinenfabrik.
 BUDAPEST, VII., Székvégs-utca 3. sz.
 Wichtig für Wiederverkäufer. 8729

Orthodox Schmalz

rein und unverfälscht, in 5 Kilo-Dosen, zu 16 Kronen.

Prima Kokosfette

in 5 Kilo-Packungen netto 4.25 Kronen. Alle Sorten frisches geschlachtetes Geflügel, wie auch alle Sorten Selchwaren zu den billigsten Jahrespreisen liefert das seit 15 Jahren hier bestehende orth. Schmalz- und Geflügelgeschäft.

HERMANN BAUM,

BUDAPEST, VII., ROMBACH-UTCA 11.

WILNA 9

Neuester Kostümrock, dessen Schnitt und Ausführung diesmal unübertrefflich!

Oben drei Liniert, glattes Besatzband, Garnitur von Knöpfen. Aus neuesten, feinsten, zu jeder Mode oder Modestilfen Stoffen, Herren-Modellen in grau und drapp

für K. 6.75

Bei Bestellung genügt die Angabe der Farbe, Vorderlänge, Brust- und Hüftweite. Jedes Stück wird separat nach Maß angefertigt. Garantiert, tadelloser Stoff.

Kostüm-Rock-Fabrik
Mlady & Pus
 Charudim (Wöhnen).



Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy ut 24 (neben der Oper),
 Univ. med.

Dr. Garai,

emerit. I. u. II. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Mannes- und Frauen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekannten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente bezogen.

Gerichtshalle. Der entlassene Arbeiter.

Schwurgerichtsverhandlung.

Budapest, 17. April. Als in der Ganzjischen Eisengießerei in Folge der miflichen wirtschaftlichen Verhältnisse die Bestellungen in empfindlicher Weise nachließen, sah sich die Direktion veranlaßt, einen ansehnlichen Theil des Arbeiterstandes zu entlassen.

In der Verhandlung, die Gerichtspräsident Leo Szittvay leitete, leugnet der Angeklagte nicht, er brähte aber vor, es habe ihn sehr erbittert, daß ihn die Fabrik, bei welcher er 24 Jahre gearbeitet habe, vor die Thür gesetzt habe.

Es folgten die Zeugen. Der Beamte der Ganzjischen Fabrik Wilhelm Szantó erzählte, es sei Thatsache, daß man im Winter etwa 30 Arbeiter aus der Fabrik entlassen habe, weil wenig Arbeit war.

Der Fabriksdirektor Johann Bis macht eine identische Anklage. Er erwähnt, man habe sich bei der Fabrik nur schweren Herzens dazu entschlossen, die Zahl der Arbeiter zu reduzieren, weil es mit den Bestellungen sehr schwach ging.

Der Beamte Karl Orbán erzählt, als Zeuge einvernommen, er sei Horvath begegnet, ehe er ins Bureau des Werkführers kam.

Unter den weiteren Zeugen befand sich auch ein Arbeiter, der dem Gerichtshof mittheilte, Reisz sei ein brutaler Mensch gewesen, der insbesondere die ungarischen Arbeiter verfolgte.

Damit war das Beweisverfahren geschlossen und es folgten die Vorträge des Staatsanwalts Dr. Hódáshy und des Verteidigers Dr. Emil Hódáshy.

(Eine Gründung.) Der Tischlergehilfe Emrich Szegedi (alias Leichtig) wurde vor einigen Jahren des Hobbels müde und versuchte erst als Diener, dann als Medakteur den Kampf um das Leben.

er, sich einem neuen Metier zu widmen, von welchem er sich bedeutende materielle Erfolge versprach. Er gründete einen Invaliden- und Pensionsverband der Kleingewerbetreibenden, und obgleich das Ministerium ihm die Konzession verweigerte und auch die Statuten zurückgeschickte, überschwenkte Egei die Provinz mit Prospekten, in welchen er die Gründung des Invaliden- und Pensionsfonds ankündigte.

(Dr. Eduard Grün.) Vor einigen Monaten beschäftigte sich der Budapest'sche Strafgerichtshof mit einer gegen den hauptstädtischen Advokaten Dr. Eduard Grün eingereichten Klage, laut welcher letzterer zum Nachtheile eines Klienten Namens Sigmund Nemcs 1700 K. veruntreut hat.

Wiener Börse vom 17. April.

Obgleich die allgemeine Zurückhaltung, die der Markt gegenwärtig beobachtet, auch an der heutigen Börse andauerte und die Geschäftsthätigkeit weiterhin mit wenigen Unterbrechungen fortwähre, ist die freundlichere Tendenz doch wieder in entschiedener Weise zum Ausdruck gekommen.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of bank/institution and its value. Includes entries like Eisenbahn, ung. 25p., 118.55, 1864er Lose, 288.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of bank/institution and its value. Includes entries like 1864er Lose, 159.75, 1864er Eisenbahn, 4520.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 664.25, ungarische Kreditaktien 770.50, Anglobankaktien 305.75, Lombard 559, Unionbank 445, Länderbauk 480.25, österr.-ungarische Staatsbahn 658, Lombarden 90, Elbethal-Bahn 420.50, Rima-Murányer 544.25, Tabakaktien 358, Alpine 528.75, Mailrente 100.40, ungarische Kronenrente 98, Türkenlose 144.75, Marknoten 117.18 per Kasse, 117.23 per Ultimo, Napoleond'or 19.06.

Hamburg, 17. April. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 101.—, österreichische Kreditaktien 208.70, 1860er Lose 181.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 141.—, Südbahn 16.50, Italiener 195.60, vierprozentige österreichische Goldrente 102.—, vierprozentige ungarische Goldrente 100.30. — Ruhig.

Paris, 17. April. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 93.—, unfr. Consols 88.25, Wechsel auf London 251.45, spanische Rente 108.25, österreichische Goldrente 100.65, österreichische Länderbauk 486.—, Türkenlose 137.—, Banque de Paris 1307, Meridionalbahn 758.—, 3prozentige französische Rente 99.30, 4prozentige italienische Rente 105.25, 4prozentige spanische Rente 90.50, Banque Ottomane 604.—, 3prozentige neue amortisirbare Rente —, 3 1/2prozentige französische Rente —, Credit Foncier de France 788.—, österreichische Bodencreditanleihe 1410.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten —, 4prozentige 1860er rumänische Anleihe —, 4prozentige 1860er rumänische Anleihe —.

arischische Anleihe 255.75, Tabakaktien 385.—, Wechsel auf Ostien unter Bari 1/100, Wechsel auf Wien 108.75, Wechsel auf Amsterdam 206.25, Wechsel auf deutsche Plätze 121.53, Wechsel auf Brüssel 1/100, Rio 15.67, De Beers 449.50, East Rand 214.50, Chartered 52.25, Randfontein 72.50, 5prozentige bulgarische Obligationen 452.—, ungarische Hypothekbank 543.—, ungarische Goldrente 100.55, Privatdiskont 1 1/2. — Matt.

Berlin, 17. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 173.25, per Juli 173.75, Roggen per Mai 145.50, per Juli 146.50, Hafer per Mai 136.25, per Juli 138.—, Mais per Mai 118.25, per Juli 116.50, Rübsöl per Mai 47.40, per Oktober 49.10, Spiritus 70 Nm. loco Konjunkturfürer —.—, Weizen behauptet, Roggen fest, Hafer und Mais träge, Rübsöl behauptet. — Wetter: Bewölkt.

Breslau, 17. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —.—, neuer 17.20, gelber Weizen loco, alter —.—, neuer 17.10, Roggen loco 13.60, Hafer loco —.—, neuer 14.70, Raps loco —.—, Winter-Mais 14.50, per 100 Kilo.

Köln, 17. April. (Produktenmarkt.) Rübsöl loco 50.—.

Paris, 17. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April 23.75, per Mai 24.05, per Juni-August 23.90, per September-Dezember 21.75. — Roggen per April 15.—, per Mai 15.50, per Juni-August 15.50, per September-Dezember 15.—. — Mehl per April 30.15, per Mai 30.15, per Juni-August 30.80, per September-Dezember 29.15. — Rübsöl per April 50.—, per Mai 49.25, per Juni-August 50.75. — Spiritus per April 49.25, per Mai 49.—, per Juni-August 48.25, per September-Dezember 43.50. — Rohzucker 89° bis 90° 35.25, 89° bis 90° Netto und darüber 35.75. — Weisser Zuder per April 39.25, per Mai-August 39 1/2, per Juli-August 40.—, per Oktober-Januar 34 1/2. — Raffinade 71.— bis 71.50. — Weizen, Roggen, Mehl und Rübsöl ruhig, Spiritus matt, Rohzucker ruhig, weißer Zuder matt, Raffinade ruhig. — Wetter: Veränderlich.

Wien, 17. April. (Spiritus.) Die Geschäftsthätigkeit hält an. Ausgebot und Nachfrage fehlen. Prompter Kontingentspirituss notirt unverändert 46 K. 80 S. bis 47 K.

Budapest, 17. April. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 212 Stück. Von gestern zurückgeblieben 107 Stück, zusammen 319 Stück. — Man bezahlte: Fettfleisch: alte, über 350 Kilogr. schwere von — S. bis — S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — S. bis — S., Jungschaff von — S. bis — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 10 S. bis 1 K. 18 S., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 1 K. 8 S. bis 1 K. 16 S., leichte, bis 220 Kilogr. von 1 K. 2 S. bis 1 K. 10 S., Frischlinge von 86 S. bis 88 S., Spanferkel von — S. bis — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — S. bis — S., leichte 140 bis 300 Kilogr. von — S. bis — S., kroatische Frischlinge von — S. bis — S. — Der Markt war mittelmäßig.

Steinbruch, 17. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Porstenviehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute fest. — Vorrath am 15. April 25,441 Stück. Am 15. April wurden zugeführt 631 Stück, abgetrieben wurden 588 Stück, demnach verblieb am 17. April ein Stand von 25,484 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 30 S. bis 1 K. 31 S., mittlere von — K. — S. junge schwere von 1 K. 36 S. bis 1 K. 37 S., mittlere von 1 K. 36 S. bis 1 K. 37 S., leichtere von 1 K. 36 S. bis 1 K. 37 S. — Ungarische Bauernwaare schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von — S. bis — S. Serbische schwere von 1 K. 36 S. bis 1 K. 37 S., mittlere von 1 K. 35 S. bis 1 K. 36 S., leichte von 1 K. 32 S. bis 1 K. 33 S.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 17. April.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb betief sich auf 2933 Stück ungarische, 824 Stück altösisches und 548 Stück deutsches, zusammen 4315 Stück Vieh (3181 Stück Ochsen, 572 Stück Stiere, 444 Stück Kühe und 118 Stück Büffel), wozu sich 683 Stück Weinvieh befanden. Außer Markt 547 Stück. Bei nur wenig großem Auftriebe als in der Vorwoche eröffnete der Markt, da der Bedarf in der Charwoche reduziert ist, in ruhiger Haltung. Im Anfangsverleche konnten zwar die vorwöchentlichen Preise behauptet werden, doch macht sich die Neigung zur Abschwächung bemerkbar. Auf dem Markte für Stiere und Weinvieh blieben bei guter Nachfrage vorwöchentliche Preise voll behauptet. Es notiren: Ochsen, Prima ungarische, von 74 K. bis 80 K., Sekunda von 68 K. bis 73 K., Tertia von 60 K. bis 67 K., galizische Ochsen, Prima, von 76 K. bis 86 K., Sekunda von 70 K. bis 75 K., Tertia von 64 K. bis 69 K., deutsche Ochsen, Prima, von 84 K. bis 91 K., ausnahmsweise von 92 K. bis 93 K., Sekunda von 72 K. bis 83 K., Tertia von 66 K. bis 71 K., Stiere von 60 K. bis 76 K., ausnahmsweise 78 K. bis 80 K., Kühe von 54 K. bis 76 K., Büffel von 44 K. bis 58 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer. — Der nächste Rindermarkt findet Dienstag, den 25. d., statt.

Prag, 17. April. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehaltes von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 32 K. 10 S., per Oktober-Dezember 26 K. 10 S. — Tendenz: Flau.

Hamburg, 17. April. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 27 M. 90 Pf., per Mai 28 M. 20 Pf., per August 28 M. 55 Pf., per Oktober-Dezember 23 M. 10 Pf. — Tendenz: Flau.

Monarchengehälter.

Die Republiken sind selbstverständlich besser dran als die Monarchien: im Haushalt ihrer Staaten spielt die Civilliste keine sehr bedeutende Rolle. Die Präsidenten beziehen Beamtengehälter; zwar die höchsten im Lande, aber im Vergleich zu den Bezügen mehrerer Monarchen — eine Bescheidenheit. Unter den Civillisten der konstitutionellen Herrscher Europas weist diejenige des deutschen Kaisers die größte Summe auf. Sie beträgt 18.840.000 Kronen. Dieses Gehalt ist gewiß so übel nicht, denn mehr als 51.000 Kronen für den Tag können scheinbar auch einem Kaiser genügen. Man wird aber auch zugeben, daß der deutsche Kaiser mehr Geld braucht als ein anderer Monarch. Es ist bekannt, daß das Privatvermögen der Hohenzollern kein großes ist. Kaiser Wilhelm befindet sich sehr viel auf Reisen, und Niemand wird bezweifeln, daß auch Potentaten auf Reisen mehr brauchen als zuhause. Zumal wenn sie einigen Prunk lieben wie Kaiser Wilhelm. Aber die höchste der Civillisten scheint nicht hoch genug zu sein. Der zweit höchsten Civilliste im konstitutionellen Europa erhebt sich der Herrscher von Oesterreich-Ungarn. Da er aber an Ausgaben für die Erzherzoge eine große Summe verausgabt, ist vielleicht der König von England vor ihm zu nennen, da er zwar mit einer kleineren Civilliste bedacht ist, aber dafür sich um die Ausgaben seiner Kinder nicht kümmern muß, die der Staat bezahlt. Der König von England bezieht 11.280.000 Kronen. Der Prinz von Wales erhält 480.000 Kronen, die Prinzessin von Wales die Hälfte dieses Betrages, und jede der Töchter des Königs gleichfalls eine eigene Summe. Italien bewilligt seinem König 15.247.000 Kronen. An die genannten Großmächte schließen sich der

Höhe der Civilliste nach das bankrotte Spanien und die weiteren europäischen Staaten mit den nachstehenden, unwesentlich abgerundeten Zahlen.

Table with 2 columns: Country and Amount. Includes Spain (9,031,000), Belgium (3,320,000), Portugal (4,960,000), Sweden (1,775,000), Netherlands (1,632,000), Serbia (1,520,000), Denmark (1,356,000), Greece (1,272,000), Norway (730,000), Montenegro (200,000), Yugoslavia (190,000).

Diesen monarchischen Staaten ordnet sich die französische Republik bei mit einer Civilliste von 1.140.000 Francs. Die mächtigen Vereinigten Staaten von Nordamerika, die sich auch mehr leisten könnten, zahlen nur 200.000 Kronen ihrem Präsidenten. Der Kaiser aller Russen bezieht gegen 42 Millionen, der Beherrscher der arg verfallenen Türkei gegen 20 Millionen Kronen. Und sogar sie werden vom chinesischen Hof geschlagen, der viel mehr als 45 Millionen bezieht. Darin verlagert der Kaiser von Japan sein Akontenthum gänzlich und verdient den konstitutionellen Monarchen Europas zugerechnet zu werden. Seine Civilliste ist geringer als die des Königs von Italien und beträgt etwa 13 Millionen Kronen.

Allerlei.

(Graf Reipperg's letzte Ruhestätte.) An eines der romantischsten Kapitel des XIX. Jahrhunderts erinnert folgende Mittheilung: Ein Opfer der Zeitverhältnisse ist die in Parma allen Touristen wohlbekannte

St. Paulskirche geworden, die bald vom Erdboden verschwunden sein wird, um einem modernen Industriepalast Platz zu machen. Diese Kirche war früher zugleich die Hofkapelle, als das Herzogthum Parma noch die politische Selbstständigkeit besaß, und in ihr ward 1829 auch der Graf Adam Albert v. Reipperg beigelegt, der morgantische Gatte der Herzogin Marie Louise, der Witwe Napoleon's I. Die Legende hat freilich viel dazu gethan, um diesen Liebesbund im verklärten Lichte der Romantik erscheinen zu lassen. In Wahrheit ist wohl nichts weniger dazu angethan, erhabene Empfindungen auszulösen, als die Lebensführung Marie Louises. Zwischen ihr und dem Grafen Reipperg, den der österreichische Hof ihr als Ehrenkavaliere beigegeben hatte, erwuchs bald eine innige Freundschaft, die sie dazu bestimmte, ihn als Oberstallmeister und Minister in ihre Dienste zu nehmen, als der Vertrag von Fontainebleau sie in den Besitz der Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla gesetzt hatte, und sobald Napoleon auf St. Helena die Augen geschlossen hatte, wurde sie die Gattin Reipperg's, dem sie auch einen Sohn schenkte, den Stammvater der fürstlichen Familie Montenuovo. Reipperg war, als die Kaiserin ihn zum ersten Male sah, durchaus kein Jüngling mehr, zudem von unaußersichtlicher Gestalt, einäugig in Folge einer Verwundung und noch dazu verheiratet und Vater. Als er am 28. Februar 1829 starb, ließ Marie Louise ihn mit großer Pompe beisetzen. Noch war nicht ein Jahr vergangen, als sie dem Nachfolger Reipperg's in seinem Ministeramt, dem Grafen Bomballesi, die Hand vor dem Altar reichte. Die Eröffnung des Sarges fand in Gegenwart der italienischen Behörden und unter Aufnahme eines Protokolls statt. Der Leichnam zeigte sich fast unverändert erhalten und war mit einer reichgeputzten Uniform, rothen Beinkleidern und hohen Reitstiefeln an-

18.]

Eine Lüge.

Roman von Reinhold Krause.

Als er zurückkam, ein Päckchen Banknoten in der Hand, stand Helene noch so, wie er sie verlassen, mit schlaf herabhängenden Armen und tief gesenktem Kopf. Sie sah auch nicht zu ihrem Manne auf, als er die Kassenheine vor sie auf den Tisch legte und mit ruhiger Höflichkeit sagte:

Es sind sechstausend. Solltest Du einer größeren Summe bedürfen, brauchst Du mir nur durch eines der Mädchen eine entsprechende Mittheilung zu senden.

Berneinend schüttelte sie den Kopf. Es ist genug. Und ich — ich danke Dir, Kolf!

Nicht doch! — Es ist ja meine Pflicht, für Deine Bedürfnisse zu sorgen. Wolltest Du mir vielleicht sonst noch etwas sagen?

Während einiger Sekunden stand sie stumm und regungslos, dann machte sie wieder eine Geberde der Verneinung. Und der Freiherr wandte sich zur Thür.

Ich werde möglicherweise zum Taubenschießen gehen und nachher mit einigen Freunden speisen. Du entschuldigst mich also wohl, liebe Helene, wenn ich zum Diner nicht zurück sein sollte.

Höflich wartete er auf eine Erwiderung, und erst als er sicher sein konnte, daß sie nicht die Absicht hatte, ihm zu antworten, verließ er das Zimmer.

Er sah es nicht mehr, daß Helene bei dem Klang der zufallenden Thür neben dem Sessel, aus dem sie sich vorhin erhoben hatte, zusammenbrach und wild ausschlagend ihr Gesicht in die Polster preßte.

Was Kolf seiner Frau vom Taubenschießen und von dem Diner mit Bekannten gesagt hatte, war nur ein Vorwand gewesen, der ihr sein Ausbleiben erklären sollte. In Wahrheit beabsichtigte er so wenig das eine wie das andere. Und es bedeutete ihm eine keineswegs angenehme Ueberraschung, als er sich eine halbe Stunde später auf der Promenade in breitem englischen Accent bei seinem Namen anrufen hörte und Sir Morton Douglas mit Frau und Töchtern auf sich zukommen sah.

Wir haben, wie Sie sehen, unser Versprechen sehr bald eingelöst, sagte der Baronet. Hoffentlich haben wir die Freude, Ihre Frau Gemahlin bei bestem Wohlsein zu finden.

Die erste Empfindung des Freiherrn war die Gewissheit, daß er, ebensowenig wie Helene, im Stande sein würde, unter den beobachtenden Augen der englischen Familie gerade heute die Komödie einer glücklichen Ehe aufzuführen. Und er scheute deshalb gegen seine Gewohnheit vor einer kleinen Rothlüge nicht zurück, um sich dieser peinlichen Nothwendigkeit zu entziehen.

Seine Frau sei leider nicht ganz wohl, sagte er, und deshalb, wie er fürchten müsse, außer Stande, den ihr zugedachten lieben Besuch zu empfangen. Die Engländer hegten an der Wahrheit dieser Mittheilung nicht den geringsten Zweifel, umso weniger, als ja schon neulich von dem etwas angegriffenen Gesundheitszustande Helenes die Rede gewesen war, und sie erklärten unter vielen Versicherungen theilnehmenden Bedauerns, den Be-

such in der „Villa Eliza“ auf einen gelegeneren Zeitpunkt verschieben zu wollen. Der Freiherr aber erachtete es als eine Pflicht der Höflichkeit, sich ihnen wenigstens noch für eine halbe Stunde zu widmen. Er bat um die Ehre, mit Sir Douglas und seinen Damen auf der schön gelegenen Terrasse eines der meistbesuchten Restaurants eine Flasche Wein trinken zu dürfen, und mit der Selbstbeherrschung des Weltmannes betheiligte er sich an der leichten, oberflächlichen Unterhaltung, ohne die arglose englische Familie ahnen zu lassen, wie es in seinem Innern aussah.

Sicherlich glaubte man ihm eine besondere Liebeshwürdigkeit zu erweisen, indem man fast beständig von seiner abwesenden Gattin sprach, von ihrer Amuth, ihrer Herzengüte, ihrer Klugheit und von all den hundert anderen Vorzügen, die man an ihr entdeckt hatte. Namentlich die jungen Damen waren schier unerträglich in schwärmerischen Ausdrücken der Bewunderung und Liebe für ihre ehemalige Lehrerin. Und ihre Backfisch-Heberschwenglichkeit veranlaßte Sir Morton, mit einem kleinen Lächeln zu bemerken:

Haben Sie nun noch immer nicht die Ueberzeugung, verehrter Herr Baron, daß Sie der beneidenswerthe aller jungen Ehemänner sind? Ein Wesen, das sich innerhalb eines Zeitraumes von kaum vier Monaten so viel Liebe und Anhänglichkeit gewinnen konnte, muß doch nothwendig zu den Perlen ihres Geschlechts gehören.

Es war wie ein Ruck durch die hohe Gestalt des Freiherrn gegangen. Denn er hatte sich bei den Worten des Baronets an die Aeußerung Helenes über die Kürze ihres Aufenthalts im Douglas'schen Hause erinnert und an die Verlegenheit, die sie auf seine verwunderte Frage an den Tag gelegt. Nun begriff er ihre damalige Bestürzung freilich gut genug, denn es war ja kein Zweifel, daß ihre Mutter und sie ihn hierin belogen hatten. Er hielt sich davon überzeugt, aber es drängte ihn, sich volle Gewissheit zu verschaffen.

Vier Monate, Sir? — Ich denke doch, meine Frau hätte Ihre lebenswürdige Gastfreundschaft erheblich länger genossen?

Sir Morton gab ahnungslos zu, daß es auch einige Wochen mehr gewesen sein könnten; aber seine Töchter, die sich besser als er auf ihr jugendliches Gedächtniß verlassen konnten, rechneten sofort mit großem Eifer aus, daß es genau drei Monate und einundzwanzig Tage gewesen seien.

Es war gerade an meinem Geburtstag, als Miß Helene sich bei uns vorstellte, erzählte eine der jungen Damen, und weil sie mir gleich so sehr gefiel, erbat ich mir von Mama ihr Engagement als ein weiteres Geschenk. Und Ihre Frau Gemahlin sagte uns später, es sei ihr als eine gnädige Fügung des Himmels erschienen, daß gleich ihr erster Versuch zu einer Anstellung geführt habe. Denn sie war erst tags zuvor wieder in England angekommen.

Sollte da nicht ein Mißverständnis vorliegen, Miß Ruth? Meine Frau hat sich, so viel ich weiß, seit ihrer schon in früher Kindheit erfolgten Ankunft ständig in London aufgehalten.

Aber Miß Eleanor Douglas besuchte sich, ihrer Schwester zu sekundiren.

Nein, Ruth hat ganz Recht. Miß Helene erzählte uns, sie sei längere Zeit im Auslande gewesen.

Und sagte sie Ihnen vielleicht auch, woher sie kam?

Nein. Ich erinnere mich, daß es ihr nicht angenehm schien, weiter davon zu sprechen. Und da vermieden wir es natürlich auch, sie zu fragen.

Ihr seid heillos, kleine Schwägerinnen, fiel ihre Mutter verweisend ein. Wie könnt Ihr wissen, ob es Miß Helene angenehm oder unangenehm war, von irgend etwas zu sprechen? Sie dürfen den Kindern ihre ungeschickte Ausdrucksweise wirklich nicht abelnahmen, Herr Baron.

Die Offenherzigkeit der jungen Damen ist mir im Gegentheil höchst interessant, versicherte Kolf. Und vielleicht hätte er sich von seinem Verlangen nach voller Gewissheit hinreißen lassen, noch weitere Fragen an sie zu richten, wenn nicht ihr Gespräch gerade in diesem Augenblick durch das Erscheinen eines anderen, den Douglas bekannten englischen Ehepaars unterbrochen worden wäre. Nun wurde ihm das nichtsagende Gesichtsmas über triviale Alltagslichkeiten bald so unerträglich, daß er die erste sichklagende Gelegenheit ergriff, sich zu verabschieden, und daß er, um nicht etwa durch andere Begegnungen einer Wiederholung dieser Pein ausgesetzt zu werden, geradenwegs zum Tatterjall ging, um sich ein Pferd satteln zu lassen und auf einem weiten Spazierritt dem für ihn jetzt so qualenden Gesellschaftstreiben Nizzas zu entziehen.

Am liebsten freilich wäre er gleich ziellos in die weite Welt hinausgesprengt, denn der Gedanke an das Wiedersehen mit Helene stand wie ein unheimlich drohendes Schreckgespenst vor seiner Seele.

10.

Die milde Frühlingswärme der letzten Wochen, die das Verweilen auf dem paradiesischen Edenfleckchen so wohlthun und angenehm gemacht hatte, war an diesem Nachmittag einer drückenden Hitze gewichen. Wie ein feiner Dunstschleier hatte es sich über den noch immer wolkenlosen Himmel gebreitet und die schwüle unbewegte Luft lastete schwer auf allem Lebendigen.

Als sich die schmutzige Sonne über ihrem Niedergang zuneigte, schob sich ihre scheinbar aus dem Meere emporsteigende schwarze Wolkenwand mit unheimlich schwefelgelben Rändern entgegen. Und ein paar kurze Windstöße, die den gefürchteten Nizzaer Staub in gewaltigen Massen aufwirbelten, gingen als Herolde des nahenden Unwetters über den in all seiner bunten Blütenpracht plötzlich düster und mißfarbig erscheinenden Küstenstrich dahin.

Eilend flüchteten die um ihre kostbaren Toiletten besorgten Damen und Herren aus den Gärten und von den Terrassen der Hotels in das geschützte Innere der Häuser. Und die um diese Stunde sonst so belebten Promenaden waren ganz menschenleer, als Kolf, nachdem er seinen ermüdeten Gaul abgeliefert hatte, langsam der Villa Eliza zuschritt.

Wieder fuhr vom Meere her ein wirbelnder Sturmwind mit Pfeifen und Brausen über die so still gewordene Stadt der rauschenden Vergnügungen dahin. Und ein grell aufzudender Blisstrahl, dem fast unmittelbar das Gepolter des gewaltigen Donners folgte, hätte den einsamen Wanderer wohl zu größerer Eile antreiben sollen.

(Fortsetzung folgt.)

gethan. Zahlreiche Ordenssterne bedeckten die Brust, auf der die Hände zusammengefaltet ruhten. Nachdem die Identität des Leichnams festgestellt worden war, wurde der Sarg wieder geschlossen und nach der Kirche von La Steccata gebracht.

(Der junge Herzog von Manchester.) Der vor einigen Jahren eine Tochter des amerikanischen Eisenbahnmagnaten Zimmerman geheiratet hat, wird von seinem Schwiegervater zur Arbeit angehalten. Herr Zimmerman erklärte, er habe nichts dagegen, daß der Herzog später in seine Stellung als Leiter von Eisenbahnen einrücke, aber er habe sich zunächst die nötigen Kenntnisse zu erwerben und zu dem Zweck sich, von unten beginnend, in den Eisenbahndienst einzuarbeiten. Der junge Herzog wird zunächst Kommiss der Pere Marquette-Eisenbahn, die an den Küsten des Michigan entlang fährt. Bewährt er sich in dieser Stellung, so soll er nach Jahresfrist einen wichtigeren Posten in dem Geschäft seines Schwiegervaters erhalten.

(Ein Sieg des Feminismus.) Aus Bukarest wird berichtet: Bei dem diesjährigen Wettbewerb um den Posten eines Kammerfotographen wurden zum ersten Male seit dem Bestehen des rumänischen Parlaments auch Frauen zugelassen, und eine junge Dame schlug alle Mitbewerber aus dem Felde. Das ist nicht der einzige Erfolg, den der Feminismus davongetragen hat, seitdem die neue Regierung am Ruder ist. Der Finanzminister hat vor einiger Zeit nicht weniger als fünfzehn Damen in der Centralverwaltung des Finanzministeriums als Sekretärinnen angestellt. Die männlichen Beamten sind ob dieser Galanterie des Ministers empört, aber ihr Protestieren wird ihnen nicht viel helfen.

(Ein Akt Theodor Roosevelt's.) Des Sohnes des Präsidenten und zweier seiner Studiengenossen mit Studentinnen des Stonewall Jackson Instituts tung den jungen Damen eine Festkränzung durch ein weibliches Studentenchor. Bei einem Kränzchen trat nun Theodor Roosevelt mit der Vorsteherin des Instituts zusammen, und versicherte ihr, er und seine Freunde wären die allein Schuldigen, und sie hätten, ebenfalls bestraft zu werden. Die Vorsteherin verurteilte die drei jungen Leute darauf, solange der Tanz

dauerte, in einer Ecke mit dem Gesicht gegen die Wand zu stehen. Sie nahmen das Urtheil an, und die Strafe der jungen Damen wurde gemildert.

(Eine amüsante Szene) spielte sich dieser Tage vor einer Pariser Strafkammer ab. Ein Rechtsanwalt, der einen Weinsäcker zu verteidigen hatte, sagte in der Verteidigungsrede pathetisch: Mein Klient hat den Wein nicht verfälscht, sein Wein ist echt. Diese Rechnung hier beweist, daß er aus frischen Trauben hergestellt ist. Diese Rechnung ist gewissermaßen die Geburtsurkunde des Weines. „Haben Sie den Tausch auch hier?“ fragte der Präsident unter schallender Heiterkeit der Zuhörer.

(Im State Illinois) ist, wie aus Newyork berichtet wird, neben ein Gesetz durchgegangen, nach dem geschiedene Personen erst ein Jahr nach ihrer Scheidung wieder heirathen dürfen. Bei der Beratung dieses Gesetzes wurde festgestellt, daß es allein in Chicago 30,000 geschiedene Frauen gibt.

(Zum Fall Marholm-Danijon.) Der Verfolgungswahn, in dem Hr. Laura Marholm seit mehr als Jahresfrist lebte, äußerte sich auch in der Form, daß sie an Behörden, Gesandtschaften u. s. w. Geinrichtete, in denen sie um Schutz vor der Ermordung durch Agenten der Königin von England, der schwedischen Kronprinzessin und des deutschen Kaisers bat. Frau Marholm behauptete, auch der päpstliche Nuntius habe ihren Gatten in der Bodega durch seine Agenten vergiften lassen wollen.

(Der Mont Pelé wieder in Thätigkeit.) Aus Fort de France (Martinique) wird telegraphirt: Vom Mont Pelé steigt seit einigen Tagen wieder starker Rauch auf. Beträchtliche Lavamassen stürzen den Berg ab.

(Blüthen amerikanischen Somers.) Hat der Graf Dir einen Grund für seinen Wunsch, Eure Verlobung so plötzlich abzubrechen, gegeben? „Ja, er meinte offenherzig, die Nachricht dieser Verlobung habe seinen Kredit auch nicht annähernd zu gebessert, wie er gehofft hätte.“ — Edna: „Ein Mann mit einer Vergangenheit ist immer interessanter, als einer ohne eine

solche. Meinst Du nicht auch, Alma?“ — Alma: „Wahrscheinlich ziehe einen Mann mit einer Zukunft vor.“ — „Als ich so alt war wie Du“, sagte der Vater des jungen Mannes, „war ich jeden Tag schon um 7 Uhr Früh bei der Arbeit.“ — „Ja“, antwortete der junge Herr, „wenn ich alle die Sorgen hätte, die Du Dir gemacht hast, so litte ich jetzt wohl auch an Schlaflosigkeit.“ — „Du wolktest der Frau des Hauses doch das Kompliment machen, daß sie nicht älter aussehe als ihre Tochter?“ — „Weshalb hast Du Dir das entgehen lassen?“ — „Ich wartete immer, daß die Tochter das Zimmer verlassen würde.“ — Der Vorsichtige: „Ich habe nie in meinem Leben einen Liebesbrief geschrieben. Und wissen Sie weshalb? Weil ich mir stets vorgestellt habe, wie das klingen würde, falls es im Gerichtssaale als Belastungsmaterial vorgelesen würde.“ — Mr. Stone sah sich ein patriotisches Stück an. Die Szene, da die verarmten Offiziere die Gesundheit des Nationalhelden, Generals Grant, ausbringen und ihre Gläser dann auf den Boden werfen, erregte seinen Enthusiasmus. „Ist Stone ein so guter Patriot?“ fragte ein Freund, der ihn beobachtete. „Das nicht“, erwiderte ein Anderer, „aber er ist Glasbändler.“ — Gast: „Freust Du Dich, wenn eine Gesellschaft zum Essen da ist?“ — Der kleine Tomm: „Nein, gar nicht. Es ist zwar mehr zum Essen da, aber wir bekommen nicht so viel davon.“ — „Wo hat Ihr kleiner Junge so schöne Worte gelernt?“ — „Schlechte Gesellschaft. Er ist Lausjunge in einem Vogelgeschäft, wo es viele Papageien gibt.“ — „Du scheinst nicht zu wissen, was die Bibel ist, Willi?“ — O doch, Herr Pfarrer, das ist das alte Ding, in dem meine Großmutter alte Blumen und Blätter aufbewahrt.“ — „Was studirt Ihr jetzt?“ fragte die reiche Frau Jones ihren geliebten Sohn. — Die Lehre von den Molekülen, Mama.“ — „Das ist sehr wichtig, mein Sohn. Hoffentlich triffst Du es besser als Dein Vater, der nie im Stande war, ein Molekül im Auge halten zu können.“ — „Sind Sie Musikkenner, Herr Professor?“ — „Ja, aber das macht nichts; spielen Sie mir nur ungenirt etwas vor.“

Die Tochter des Millionärs.

Roman von Olivier des Armoises.
— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

— Vielleicht ein Verwandter des Herzogs von Lisan? fragte er zusammensuckend, und als sie bejahend mit dem Kopfe nickte, fuhr er zu fragen fort: Und kommt er häufig ins Haus?

— Ja, sehr häufig, erwiderte sie, ohne des Zitterns seiner Stimme zu achten. Er kommt alle Tage, zuweilen sogar zweimal im Tage.

Er schwieg und sie benützte die eingetretene Pause, um durch eine Geberde anzudeuten, daß es Zeit sei, von einander zu gehen. Er hielt sie zurück.

— Und wie sieht dieser Mann aus? wollte er wissen.

— Welcher Mann? Und sie blickte ihn verwundert an.

— Dieser junge Fürst?

— Was interessiert Dich das? lachte sie. Hast Du aber seltsame Sorgen!

Er erblickte in dieser ausweichenden Antwort nichts weiter als den Wunsch, sich seiner Neugierde zu entziehen, und wurde nur noch mißtrauischer.

— Es sollte Dir doch nicht schwer fallen, meine Frage zu beantworten, sagte er. Also sprich, wie sieht er aus?

— Ich will Dir den Willen thun und in zwei Worten beschreiben, erklärte sie, da sie ihn nicht ärgern wollte. Er ist ebenso häßlich wie geistreich, und das läßt ihn erträglich erscheinen.

— Er ist also häßlich? fragte Juso mit unerkennbarer Befriedigung und sein schönes, männliches Gesicht glorierte sich auf.

— Allerdings; dafür aber besitzt er viel Geist, wiederholte Gita, die schon fürchtete, den Verlobten ihrer Freundin verleidet zu haben.

— Geist besitzt ich auch, sagte sich Juso, ließ es aber nicht laut werden; und dabei bin ich nicht häßlich!

— Du weißt, fuhr sie fort, daß Geist des Mannes wahre Schönheit ausmacht. Ein einfältiger Adonis wiegt nicht einmal einen Pfennig auf.

— Man kann Geist besitzen, ohne häßlich sein zu müssen, meinte er zögernd, da ihn ihre Bemerkung ein wenig stutzig machte.

— Ganz gewiß, und Du bist der beste Beweis dafür, mein geliebter Juso. Nun aber müssen wir von einander Abschied nehmen. Damit stand sie auf, er jedoch blieb noch sitzen.

— Schon? seufzte er.

Sie blickte auf die in dem kleinen Stationsgebäude angebrachte Uhr.

— Auf den Fürsten von Ciraz? rief Gita befürtzt aus. Er nickte bejahend und sie fuhr ungestört fort: Das ist ja genau so, als wäre ich eifersüchtig auf ein junges Mädchen, das der Zufall in Deine Umgebung brächte!

— In meiner Umgebung befindet sich kein junges Mädchen, das weißt Du, entgegnete er. Du kannst also leicht Vergleiche anstellen.

— Ich schwöre es Dir bei dem Andenken meines Vaters, Juso, daß ich keinen Augenblick an der Treue und Beständigkeit Deiner Gefühle zweifeln würde, selbst wenn ein junges Mädchen, das hundertmal schöner wäre als ich, in Deiner unmittelbaren Nähe lebte. . . . So ist es mit meinem Vertrauen zu Dir beschaffen, und lebe wohl!

Die Liebenden blickten einander an und reichten sich die Hände; allein trotz der bündigen Erklärung Gita's fühlte Juso sein Herz von einer seltsamen Traurigkeit beschlagen.

Wie es Gita ihrem Verlobten mitgetheilt hatte, wurde Rose in der Familie Lisan mit der denkbar größten Rücksicht behandelt; nicht etwa als wohlgeleitene Gesellschafterin, sondern auf dem Fuße vollkommener Gleichberechtigung.

Gita erregte sich selbstredend einer ähnlichen Behandlung, die keiner stüchtigen Sympathie entsprang, die Wandlungen unterworfen ist; beinahe ein Jahr war bereits seit ihrem Einzuge in das vornehme Palais verfloßen, und mit der Zeit schwächten sich die Rundgebungen vornehmster Gesinnung, mit denen man Mutter und Tochter umgab, nicht nur nicht ab, sondern sie traten mit jedem Tage deutlicher und unverkennbarer zu Tage. Gita hatte sich nicht getäuscht und auch nicht übertrieben, als sie der Meinung Ausdruck verlieh, daß die ausgesuchte Höflichkeit, mit der Rose namentlich von Seiten des Herzogs von Lisan und des Fürsten von Ciraz behandelt wurde, tieferen Gefühlen, als bloßer Rücksichtnahme entsprang. Verfolgte man die beiden doch nie erlahmende Ritterlichkeit, mit der die beiden Männer die schöne Frau umgaben, mit nur einiger Aufmerksamkeit, so mußte man notwendig zu der Wahrnehmung gelangen, daß sie Beiden gefalle, und diese Entdeckung konnte umso weniger bestreudend wirken, als ihre Schönheit jetzt eigentlich in voller Blüthe zu stehen schien. Die schwarze Farbe der Trauerkleidung erhöhte sie noch; in dem dunklen Rahmen kam der Glanz ihrer zarten Gesichtsfarbe und ihres Blondhaares erst recht zur Geltung.

Nach wie vor kleidete sich Rose sehr elegant. Ihre Bezüge setzten sie in den Stand, ohne Bedenken ihrer Verschmacksrichtung in ihrer Toilette zu huldigen, und sie hätte — wenn ihr die Möglichkeit geboten gewesen wäre — sicherlich noch weit mehr verausgabt, als sie thatsächlich verausgabte.

Vielleicht hatte sich Rose noch niemals so glücklich gefühlt, wie in dieser Periode ihres Lebens. Unwillkürlich und hingerissen von den Gefühlen, die ihn erfüllten, pflegte der Herzog von Lisan selbst in Gegenwart Anderer, zu denen auch seine Tochter gehörte, der leidenschaftlichen Sympathie, die ihm die schöne Witwe einflößte, freien Lauf zu lassen und zuweilen in so ungewöhnlicher Weise, daß Gontrande schließlich aufmerksam werden mußte.

(Fortsetzung folgt.)

— Wer weiß, ob Deine ehrgeizige Mutter nicht schon daran denkt, Dich zur Frau dieses kleinen Fürsten zu machen, der soviel Geist besitzt! veretzte er bitter und ein ironisches Lächeln spielte seine Lippen. Sie glaubte falsch verstanden zu haben.

— Juso, sprach sie; Du bist von Sinnen. Und als er energisch den Kopf schüttelte, rief das junge Mädchen aus: Der Fürst von Ciraz ist der Verlobte meiner besten Freundin Gontrande!

— Was bedeutet eine Verlobung in einer Zeit, da nicht einmal mehr die Ehe unauflösbar ist? fragte er ungläubig.

— Juso, fragte sie, sprichst Du im Ernst?

— Vollkommen im Ernst! versicherte er trocken. Und mit einem verwirrten Blick setzte er hinzu: Ich bin eifersüchtig!

— Juso, sprach sie; Du bist von Sinnen. Und als er energisch den Kopf schüttelte, rief das junge Mädchen aus: Der Fürst von Ciraz ist der Verlobte meiner besten Freundin Gontrande!

— Was bedeutet eine Verlobung in einer Zeit, da nicht einmal mehr die Ehe unauflösbar ist? fragte er ungläubig.

— Juso, fragte sie, sprichst Du im Ernst?

— Vollkommen im Ernst! versicherte er trocken. Und mit einem verwirrten Blick setzte er hinzu: Ich bin eifersüchtig!

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Verzinsung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Junge Dame,
welche englische, französische und deutsche Sprache unterrichtet, hat noch Stunden an 3 Vor- und 3 Nachmittagen zu vergeben. Koronaherzog-utoca 17, H. 35. 4011

Neue Salongarntur,
Kunstspiegel, Abreise halber zu verkaufen. Sziv-utoca 37/b, I. Et. 12. 4004

Komptoiristin,
flinke Rechnerin, in sämtlichen Komptoirarbeiten, ungar. und deutscher Korrespondenz bewandert, wird sofort aufgenommen. Ungarische u. deutsche Offerte an Bruck Miksa, Deák-tér 4. 4010

Deutsche Sonne,
möglichst Kintezgärtnerin, zu vier Kindern gesucht. Melzer, Dorotheengasse 5. 29390

Azonnal eladó
3 darab kirakatszekrény, 4 darab tükör, 1 darab kassza és villanyos-lusztér. Megtekinthető Benicia Diamond Compagnie, Váci-utca 2. 4014

Automobil vezetőnek józan, tisztességes fiatal emeer azonnali belépésre kerestetik.
VIII. Eszterházy-u. 22, Törlei iroda. 4009

Möbel,
wenig benützte u. gute neue komplexe

Salon-, Speise- und Schlafzimmers-Einrichtungen,
wie auch einzelne Stücke sind billigst zu haben bei

Friedländer-Salomon
VIII., Tisza Kálmán-tér 1. 3385

Möbel wegen Ueberflutung spottbillig zu verkaufen.
Schlafzimmer, Speisezimmer, Vorzimmer, Gas- u. elektr. Lampen etc. etc.; auch Damenkleider. Lehel-tér 6, I. St., Hungária-ut, Galtesztele der Elektrischen. Von 10-12 und von 3-5 Uhr. 29359

Mädchen
(Jsr.), 14-16 Jahre alt, für Wirtschaftsdienst wird für prompt aufgenommen. Slavische Sprache notwendig. Gehalt nach Uebereinkommen. Emil Neumann, Liptó-Szt.-Miklós. 3982

Deutsches Stubenmädchen
welches Handarbeiten versteht, wird aufgenommen. Király-utca 91, III. 19. 29358

Ein 4-5 PH.
Wechselstrommotor wird zu kaufen gesucht. Davidovics Mór, Csányi-utca 10, I. St. 29357

Magyar és német
nyelvben jártas kis-asszonyt keresek mint nevelőnőt. Bizonyítvány és fénykép mellékelve Vig Zsigm. Sándorhoz, Szabadkára, küldendő. 3981

Sonnc
zu einem 5- und 1/2-jährigen Kinde mit 32 Kronen Gehalt zu sofortigem Eintritt gesucht. Adresse: Andrássy-ut 94, I. 1. 29353

Slavier
ist wegen Todesfalls billig zu haben. Königsgasse 36, II. St. 15. 29367

Wichtig für Effigfabrikanten.
Chemiker, der sich zur Zeit in Budapest befindet, beehrt Betriebsstörungen, übernimmt Effigfabrikationen, Neueinrichtungen, Refontrationen, neueste Verfahren mit „Spriterjak“, höchste Ausbeute gegen Garantie-Erzeugung aus 1% Alkohol 1% Effigsaure. Anträge unter Chiffre „Berlin Nr. 356“ an die Exp. erbeten. 29356

Elegans modern uribedő eladó.
Viszont-eladók kizárva. Bálvány-u. 2, I. 7. 4007

Házvezetőnői
állást keres intelligens urinó egy magányos urhoz. Czim a kiadóban. 3990

4 Bienen, 2 Kinder-gärtnerinnen, 3 Erziehern und Lehrerin werden gesucht. Näheres in Országos Pályázati Közlöny. Einzelnummer 40 Heller. Budapest, Teréz-körút 39. 39361

Geschäfts- und Amtsdienst,
3 Kontrolleure und viele Kommiss werden aufgenommen. Näheres im „Országos Pályázati Közlöny“. Einzelnummer 40 H. Budapest, Teréz-körút 39. 29362

Junger Kaufmann,
der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, mit einigen Tausend Kronen Kaution, sucht dauernden Posten als Magasinier, Expedient oder dgl. Anträge unter „P. 368“ an die Exp. 29368

Mannesschwäche, Nervenkrankheiten
geheime Inzestsünden und Ausschweifungen.
Dr. Wrn's



Das Peruin-Pulver von Dr. Wrn ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit (Sterilität) zu beseitigen, auch ist es ein unerlässliches Heilmittel bei Entkräftungen, entstanden durch Säfte- und Blutverlust, bei durch Ausschweifungen, Onanie und nächtlichen Pollutionen, als alleinige Ursachen der Impotenz (Mannesschwäche), hervorgerufenen Schwächezuständen, ferner gegen alle Nervenkrankheiten.

In erster Linie Schwächezustände, allgemeine Abmagerung und Entkräftung, bleiches Gesicht, tiefliegende, mit blauen Rändern umgebene Augen-Gedächtnisschwäche, Gemüthsverstimmung, Schlaflosigkeit, Schmerzen im Kreuze und Rückgrate hysterische Krämpfe, Verhöhnung, Angst ohne Ursache, Vermeidung heiterer Gesellschaft, Unfähigkeit, Frauen eiden, Zittern an Händen u. Füßen, Blutarmuth u. s. w.

! WARNUNG !

Am sicher zu sein, das echte „Peruin-Pulver“ von Dr. Wrn zu erhalten, nicht zu verwechseln mit ähnlichen Namen führenden, gefährlichen Nachahmungen, wolle man gefälligst auf meine Schutzmarke (Ein Engel einen Stab in der Hand haltend) als auch auf meine eigenhändige Unterschrift achten, welche sich sowohl auf der Schachtel als auch auf der Gebrauchsanweisung befindet.

Preis einer Schachtel sammt Gebrauchsanweisung 3 k. 60 h.

Hauptdepot Budapest:
Josef v. Török, Apotheker,
Budapest, K. Königsgasse 12; Andrássy-ut 26

Fahrrad-Bestandtheile für Rebräder aller Fabrikate der Welt, innere u. äußere Gummi, Lampen, Fahrradketten, Zahnräder, Pedale, Schalen, Conen etc. liefern wir in Folge des in Oesterreich-Ungarn einzig und allein erreichten großen Konjuns, und in Folge dessen bei den Fabrikanten besonders herabgedrückten, billigsten Preisen mit 30% Preisermäßigung in die Provinz und wohn immer. Die weltberühmten Heliol-Premier- und Champion-Fahrräder ohne jede Preiserhöhung, zu ihren Original-Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12 und 16 Kronen. Gebrauchte Rebräder tauschen wir vortheilhaft ein.

JAKOB LANG & SOHN
größte und verlässlichste Fahrrad-Fabriks - Niederlage Oesterreich-Ungarns

Budapest, VIII., József-körút 41. szám.
Filiale: VIII., Baross-tér 4. szám.
Großer Maschinen-Preis-Courant mit 500 Abbildungen gratis und franko.

Dr. Füredi
g. Spitale-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Reg.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medizinal-Ordens etc., vortheilhaftester bekannter Spezialist für

Geheime Krankheiten

Zunotwendig, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinirt von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.
Budapest, Waitznergasse 12.

Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

Knaben-Ueberzieher K. 13,
Schul-Anzug k. 8.—
Wairojen-Anzug k. 12.—
Alles reine Schafwolle. Jakob Rothberger u. f. Postlieferant, Budapest, Kristófi-ter

Mühlen-vertretung gesucht
für Rayon Trautenuan (Böhmen) und Umgebung von alter kautionsfähiger Firma im Bezirke, welche Mehlmündigkeit ausgesetzt be-suchen läßt. Offerte unter

Mehlvertretung 1905
an die Annoncen-Expedition

Pozsonyi,
Wien, IX/1.

Älterer Herr
in bevorzugter Staatsstellung, von sehr bescheidenen Ansprüchen, wünscht gemeinsamen Haushalt mit einer halbwegs gutsituirten unabhängigen Dame häuslichen Sinnes, nicht unter 45 Jahre. Freundsliche Anträge unter Angabe von Ort und Zeit, wo und wann Vorstellung, resp. Besprechung möglich wäre, erbeten unter „Abendfrieden“ an Schwarz József hirtóesi irodája, V., Marokkai-utca 4. 3785

GELD.

Darlehen auf Lose gegen leichte Zuehlungen.

Jährl. Los . . . k. 8.5
Hag. Nothe Kr. k. 28.—
Zal. Nothe Kr. k. 43.—
Ester. Nothe Kr. k. 52.—
Valutia . . . k. 20.—
P. Nothe Hypoth. k. 220.—
auf Aktien u. Wertpapiere bis zu 90% des Tageswertes nur im Bankhause

FISCHER & RIESZ,
Bpest, VII., Erzsébet-körút 9
Kreditausk. werden prompt ausgeführt. Unterweilig verpfändete Lose werden durch uns ausgelöst u. höher beizt.

Billiger als überall!
Mehrere 100 Zimmer-Pischler u. Tapezierer

Möbel

von der einfachsten bis feinsten Gattung. — Alles in toller und moderner Ausbeutung, von den besten Arbeitern angefertigt, werden gegen mehrjährige Garantie, um untern guten Arbeitern dauernde Beschäftigung geben zu können, zu staunend billigen Preisen verkauft

Varga Mihály és Társai
Ungar. Möbelindustri-Gesellschaft,
Budapest, IV., Koronaherzog-u. 2. I. St., Ecke Schlangenplatz.

Unser neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versenden wir gegen 60 Heller franko.

Spora's
Klattauer Pracht- und Riesen-Nelken.

Prämirt: Prag, Wien, Vonn, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg, Frankfurt am Main mit höchsten Preisen.

Glück-Auswahl 10 30.—
Ausstellungen u. Klammern-Muster-Sorten . . . 10 20.—
Riesen-Nelken . . . 10 10.—
Pracht-Nelken . . . 10 5.—
Garten-Nelken . . . 10 2.50

Justierte Preisliste gratis und franko.

Fr. Spora,
Nelkenexport 49843
Klattau, Böhmen.

Globin

Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Eger u. Leipzig.

erzeugt ohne Mühe prächtigsten Glanz! Erhält das Leder weich u. dauerhaft. Allein-Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Eger u. Leipzig.

KONIFEREN

Beste Pflanzenzeit April bis Mai.

Preis-Courante auf Wunsch.

in siebzig exotischen seltenen, winterharten Arten, von bläulich silberner bis goldgelber positiver Farbe, zum Preise von 40 Heller bis 40 Kr. per Stück; ferner alle Arten feinsten Nadel- und Laub-hilfplanzen, Ziersträucher, Rosen, Obwühlungen, Hecken-pflanzen und Samen offerirt fast u. köu. Postlieferant.

FARAGÓ
in Zala-Egerszeg an der Bahnstrecke:
Wiener-Reispost-Gesellschaft.

Buch- u. Papier-handlungs-Gehilfe, brande-tüchtig, der auf dauernden Posten rekrutirt, der fran-sösischen oder einer slavischen Sprache mächtig ist, wird mit sofortigem Ein-tritte acceptirt. Offerte mit Gehaltsanprüchen an

J. Fleischmann, Belovar.

Jeder Herr
wird entzückt sein

der sich von mir auf einen Sommer-Anzug den neuen Stoff

BYRON

bestellen wird. Dieser neue, reimmollene Sommerstoff, welcher in Qualität und Farbe unverwundlich u. sich waschen läßt, ist in Dunkelgrau, Braun, Lichtgrau, Drap, Oliv, Dunkelblau, Schwarz, Perango u. vielen anderen Farben zu haben und kostet 1 M., 140 Cm. breit, bloß Kr. 4.40. Auf einen kompletten Anzug normaler Größe genügen 3 M. Muster gratis und franko.

Ohne Konkurrenz! Verkauf direkt an Privat-Geistes und größtes Ver-sandhaus

Josef Breitenfeld
Chrudim, Böhmen.

Lupus- u. Flechten-kranken

ertheile ich unentgeltlich Auskunft, auf welche Art ich meine Heilung fand.

Marianne Mochl, Wien V., Pilgramgasse 6.
Anfragen nur in deutscher Sprache erbeten.

Zur Beachtung!

An p. t. Bauherren u. Architekten.

Zur herannahenden Bauaison empfehle ich meine Marmor-mosaikplatten venezianischer Art, Cementplatten, Cement-röhren u. alle in das Cement-fach schlagenden Arbeiten zur Ausführung

JOSEF WALLA,
Mosaikwaaren-Fabrik,
Budapest, 42448
VII., Rottenbiller-utca 18.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfestere Kassen
offert billigst **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 28016

Pályázat.
A kunhegyesi aut. orth. izr. hitközségnek egy 900 korona törzsszűzettel és 100 korona lakber-állással javadalmazott gyakorlott vallásoktatási, elmádkozási és baromfi-mészárosi állás f. 6. augusztus 1-ével töltendő be. Előnyben részesül azonban, ki sochet-udokel képesítéssel is bír.
Pályázhatnak oly magyar, 40 éven aluli honosak, kik képesítésüket és eddigi működésüket és eddigi hitközségek és rabluktól nyert okmányokkal igazolják.
Pályázati kérvények, melyben a családi állapot is feltüntetendő, f. évi május 15-ig az előjárásához czimzendők.
Próbaeladástra bárki minden meghívás nélkül is jöhet, de uti és köllözökös költségre csak a megválasztott tarthat igényt.

Kunhegyes, 1905. Apr. 13.
Ehrlich Endre, hitk. elnök.
Solt Samu, hitk. jegyző.
3886

Stämpfe
werden billig und dauerhaft angefertigt, neu angefertigt **W. Farkas H. assz. gép-haristrykötészet, Budapest, V. ker., Lipót-körú. 1. szám, 4. em., ajtó 4.** (Hitt.) Arbeiten werden abgeholt und ins Haus geliefert. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 3972

Alte und neue Thürnen und Fenster, eiserne Gartertüren, Gartengitter, Eisengitter, zum Einmauern komplet, Kaminplatten, Kaminplatten billigst bei **Kelemen Mór,** Demolierungsbauunternehmer, **Nador-uteza 72.** 3146

Kompositivum, welche sich zum Verkehr mit den Kunden eignen, hat, von einem, bescheidenem Wesen, verlässlich im Rechnen, wird bei der ersten Cepiner Wafmühle Cevin b. Csegg per 1. Mai acceptirt. Gehalt 80 Kronen, Wohnung, Beleuchtung und Beheizung. Reflektantinnen mögen Zeugnisse und Referenzen an obige Mühle übersenden. 3878

Photographic.
Solider junger Retoucher u. Kopierer findet dauernde und angenehme Stellung bei Photographisch Niederhof, Eszék. 3980

Beute, billige, einmal gebrauchte und neue Frucht- und Erdäpfel-Säcke. Verkauft, verleihe unverwundlich imprägnirte, neue und einmal gebrauchte Decken. Ia. seidenfeine, ausgeprobte, einmal gebrauchte Nebenbindfäden 60% billiger, haltbarer als Kasfia. Straße. Jute-Bademballagen 60% Cripamij. Adolf Nagel, Budapest, V., Arany János-uteza 10. 3369

Geschäftsführer
mit Kaution wird für Braumwein-Geschäft gesucht. Spezialehändler, die das Geschäft verstehen, können sich vorstellen. Reismann József, VII., Dob-uteza 2. 2944

Agent vom Kaufsach
wird gesucht. Anträge u. **„Kaufsach 412“** an die **Erzsed.** 29412

The Berlitz School Sprachenschule
Erzsedet-körút 15.
Franz, Engl., Deutsch, Ungar., Ital., Russ., Serb., Kroat., Rum., f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separat) u. größere Kinder v. Lehren d. betr. Nationalität. N. d. Berlitz-Methode hört u. spricht d. Schüler v. d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Paris 1900 2 gold., 2 silb. Med. Zürich 1902 gold. Med., Lille 1902, gold. Med. St. Louis 1904 Grand Prix. Mit irgendwelchen Lehrern od. Instituten außer d. Berlitz School stehen wir nicht in Verbindung. Prosp. gratis u. franko. Eintritt jeberzeit. Uebersehungsbureau. 27609

Kereskedelmi iskolát végzett, jóírásu, magyar és német nyelvet bíró fiatal **gyakornokot** keres gőzfürész kezdet-fizetés mellett. Ajánlatokat „Gőzfürész 916“ czimen kiadóhivatalba. 3916

Englisches Mahagoni-Herrenzimmer mit geschliffenen Gläsern sammt sehr bequemer Moquet-Garnitur billig zu verkaufen. VII., Karlsring 1. (Palais Vigyázó), Róna Zsigmond. 3948

Prachtwolle
Empire-Garnitur (antike Form) und massiv vergoldete Bronzen billig zu verkaufen. VII., Karlsring 1 (Palais Vigyázó), Róna Zsigmond. 3949

Möbel. Kaufe u. verkaufe
verchiedene gebrauchte Schlaf-, Speisezimmer, Vorhaus-, Kücheneinrichtungen, Bücherkästen, Schreibstische, Teppiche, Uhren, Lampen. Lax, Altmágyar-ter 17. 3876

Wegen Ueberfischung
zu verkaufen aller, gut erhaltener Flügel „Schweizer“, Komptoir-Schreibpult, Delgemälde, Pendeluhren, Porträt von Mozart, Beethoven, seltene Alterthümer. Rosenbügel, Bimbó-u. 31. Von 10 bis 12, 3 bis 5 Uhr. 29250

Möbelerkauf.
Meine ausschließlich aus solidem Material in eigener Werkstätte erzeugten Möbel liefere ich sowohl gegen Baar- als auch gegen Ratenzahlung zu günstigsten Zahlungsmodalitäten, zu den billigsten Preisen. **Náthán Ignác,** Möbelindustrie, Budapest, VII., Erzsedet-körút 27. Preis-courante auf Verlangen gratis und franko. 3376

Auf Raten
Uhren, Gold, Silber u. Juwelen ohne Preisserhöhung bei **U. V. Grünberger's** Erben, IV., Váci-uteza 30, I. em. 23, Gariboldy. 29386

Luster
für Speise- und Salonzimmer billig zu verkaufen. VIII., Föherezeg Sándor-ter 4, im Keller. 29408

„Rosa 819“
Vor am 14. verhindert, zu kommen. Bitte Mittwoch 11 Uhr in der bezeichneten Gasse oder poste restante unter German. 29407

Ökonomie-Buchhalter, ledig, 38., zu sofortigem Eintritt gesucht. Näheres **Váci-körút 37, II. em. 4.** 29413

Junger, intelligenter
deutscher Mann, 29 Jahre alt, sucht wegen Mangels an Damenbekanntschaft ein Mädchen mit etwas Vermögen u. der deutschen Sprache mächtig ist, bezieht Heirath kennen zu lernen. Offerte mit „Cedeweiß 405“ an die **Erz.** 29405

Sessel, Gartensessel, Mohrsessel, Speisesessel, echte Ledersessel, Klaviersessel, Schaufel, Jantouils, Kindersessel, Klosets etc. kaufst magst u. billig bei **Langraf Mór** Sesselfabrik-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-Rostély-uteza 2. 2100

Gartensessel
gebraucht, ist billig zu verkaufen. Auch Reparaturen werden billig verfertigt. Hentel, Schlossermeister. VI., O-u. 18. 29319.

NDZ BW
Slivomij und Boroviczka, beste Qualität, liefert 4 Liter um 8 Kronen franko Weiß Arthur, Tardoskadd, Kom. Neutra. 3851

Budapest, Prater-uteza 32, egy ház 17 lakással. 280□ telemek, továbbá 3600□ telemek a Lágymányoson, Budán, eladó. Czim: Feier Pál és Niederkischner Félix. Csepel-Sziget. 29069

Spezereitommis
wird für sofortigen Eintritt gesucht. Offerte nebst Zeugnisabschriften und Bezeichnung der Gehaltsansprüche an **Mag. Graber & Sohn, Durocz-Est. Márton.** 29278

Kinderschuhe, Leder á 40, Damen Schwedischleder á 50, Glacé á 75 fr. per Paar, wie auch Seiden- und Filzbesatz-Schuhe zu bekommen. O-uteza 43, D. I. Nur Nachmittags. 29410

Gartensessel, Tischstühle, Glastische, Weinausschank-Pulte, Gefrazen-Maschine, Chinahilber, Alpaca-Gezeuge, Alpaca-Tassen, Sessel aus massiv gebogenem Holze, Billardtische zu billigen Preisen bei **St. Márton, Hajós-uteza 17, vis-à-vis der Oper.** Telefon 80—81. 3381

Photographisches Atelier, gut renommirt, am lebhaftesten Posten in der Hauptstadt, in wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. Meistkanten, die bares Geld besitzen, werden erjucht, unter „Gelegenheitskauf 316“ an die **Erz.** zu schreiben. 29316

NDZ BW
Alte und neuer Slivomij, Trencsiner Boroviczka, Szegzárder und Fokajer Treber, Diqueure, Kofftopflein, Weiß- und Rothwein, en gros und en détail bei **Schnitzer Mór, Szerecsen-uteza I.** (Ede Váci-körút.) 2414

Unangenehm
für jede Wohnung die Wanzengplage; deren gänzliche Ausrottung übernehmen unter Garantie: Geröfny und Rabán, Dob-uteza 82. 3614

Aus jeder Lampe
mache ich Gas- u. elektrische Luster. — Luster für alle Zwecke in großer Auswahl. **Komlós Mór,** O-uteza 9, nächst der Waagnerstr. 29389

Junger Mann, Jsracht, Besitzer eines Engros-Geschäftes mit einem Jahres-Einkommen von 8. 4000, sucht behufs Ehe ein unbedingtes hübsches j. Mädchen aus streng orthodoxer religiöser Familie mit einer Mitgift von 8. 20.000. Gest. Anträge von Eltern od. Vorm. bis längstens 20. d. M. unter „Nicht anonym“ Hauptpostlagernd Pozsony (Preßburg). 29283

Chirurgom.
Dank für heilsame Behandlung. Komme raschstens, findet Trost in meinen Armen. Unbedingtes Mittwoch, Donnerstag nach 6 (draußen). Schreibe sofort ausführlich. **Scheib, gefüht!** 3991

Heberzieher 8 Kr.
Franz Joseph-Rod . 7 Kr.
Jaquet 4 Kr.
Sacco 5 Kr.
Hoje 4 Kr.
Gilet 1 Kr.
Jakob Rothberger, Kristóf-ter 2. 3383

Verzinstzettel,
altes Gold, Silber u. Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. **Singer Jakob,** Juwelengeschäft, Király-uteza 91, **Ede Izabella-gasse.** 3596

Magerkeit,
Magenleiden u. Blutarmuth behoben in 2—3 Wochen mit **Jagoria-Nährweibad,** 3 Alq. Kr. 5.80 franko. Propekt Nr. 28 gratis, **Heinr. Kajib, Desinic.** 29065

Möbel,
gebrauchte, jedoch in guter Qualität, kaufe jederzeit. Hochprima Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in allen Stilarten und Holzgattungen. Ledermöbel, Bronzestühle, 2 15stimmige Scauluster prompt zu haben. **Spitzer Lipót, Király-uteza 3, I. em.** 28388

Aufgewöhnlicher Gelegenheitskauf. 150 St. prachtvolle, nach innen aufgehende Kassettenfenster, 150 Stück prachtvolle Kreuz- und Glasbüren, 50 St. praktische Salonlügelthüren und diverse Glaswände feinsten Qualität; ferner Eisen-Haus- thor, Parquetten, 1000 □ Mtr. Amerikaner, verschiedene Badezimmer, englische Klosets, Mosaik- und Cementplatten, Plaster- und Treppensteine, Gang- u. Balkengitter, Sparherde, Kachelöfen, Hochbohe Hauptstücke, Hochbohe rothe Marmorziege, Dachziegel, 1/2 Million Mauerziegel und Mauersteine werden wegen rascher Demolirung billigst verkauft bei **Kelemen Mór, Budapest, V., Nador-uteza 72—74.** 3580

Rendite,
seit 6 Jahren bestehend, neu und gut eingeführt, ist wegen anderer Unternehmung zur Saison sofort zu verkaufen. Offerte unter „Prof. fony 282“ an die **Erz.** 29282

Prima Spargel,
5 Kilo 8 Kronen, Spargel-Salat, Nadieschen, Spinat, neue Kartoffel zusammen 5 Kilo 4 Kronen. Echte Cranee 5 Kilo 3 Kr. 20 Kr. versendet franko per Postnachnahme **Franz Jank, Görz.** 29281

Bösendorfer-Flügel,
gebraucht, in ausgezeichnetem Zustand, preiswerth zu verkaufen. Dasselbe sind andere Klaviere und Pianinos von fl. 250.— aufwärts zu haben. Stimmen, Reparatur, Umgestaltung ist und billig bei **Jeiter und Winkemann, engl. Klavierfabrik, IV., Párisi-uteza 2.** 3842

Kleines Spezereitgeschäft
mit Getränke- und Bräudschäft, in lebhafter Gasse, billiger Zins, ist sammt Waaren sehr preiswerth sofort zu verkaufen. **Budapest, Vörösmarty-uteza 20.** 29080

Társzó kereszték
egy 14 év óta fennálló nő-üzlethez, jó modor és 2—3000 korona szükséges, szakismeretre megtanítják. Czim a kiadóban. 29404

Fényképezés.
Fiatal negatív- és positiv-retoucheurné, a fényképezés minden ágában teljes jártassággal bír, azonnal felvétetik. **Salamon Sándor, Nagyhalma, Arad-megyé.** 29400

Einlagerungen
von Möbeln, Klaviere, eigene trodene Magazine übernehmen, **Möbelwagen-** Ueberfischungen unter Garantie billigst besorgen nach **Wien, Provinz in Loko, Möbelspediteure Ringwald, Teréz-körút 1. Telefon 23—88. Gegründet 1892.** 29387

Sorgenfreies
Familienglied garantiert das für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift mehrerer tausend Dankschreiben diskret gegen 90 Heller in ungar. Briefmarken (offen 70 Heller) von **Frau Anna Kampa, Berlin SW. 240, Lindenstr. 50, zu besorgen.** 2277

Teppiche und Leinwandwaren gegen Theilzahlung ohne Preisserhöhung, **Salon-, Tisch- und Lauffteppiche, Stoff- und Seidenvorhänge, Tisch- und Bettdecken, Plaisir- und Steppdecken, Matrasen und Leinwandwaren.** Zahlung 50, **Abatt im Szonyegraktár, VI., Révay-uteza 2.** 2829

Reifenfabrik
versendet gratis **Weber's** Baumstühle in **Békásmegyér** bei Budapest. 29073

Portás kereszték
Budapestre, a ki egyuttal kertész is, fizetés és szép lakás mellett. Jelentkezés **V. Dorottya-uteza 1. sz. portánál.** 29247

Bureaupraktikant
mit hübscher deutscher Schrift wird für Engros-Geschäft gesucht. Offerte unter „N. 3. 47“ an die **Erz.** 3947

Einjährig-Freiwilliger.
Vollständige Ausbildung zu verkaufen. Zu besichtigen Vormittags 8—10 Uhr. **Nador-uteza 14, II. Stock 2hr 9.** 29232

Keresünk
intelligens, jó modoru urakat, kik helyben fix fizetés és magas jutalék mellett baleset és betörés biztosítással foglalkozni óhajtanak. **V., Hold-u. 6, I. em.** 29324

Az Országgyűlési Gyorsirók által vezetett Gabelsberger szakiskolában
(Gyar-uteza 48) **Jamagyar-német gyorsirás** (delutáni és esü) új tanfolyamokra most folynak a beiratások. A kiképzettek az egyesület állásokra ajánlja és elhelyezi. **Tandij havonta 10 kor.** Gép-irásoktatás bármely gépen és bármely órában reggel 8-tól este 10-ig. **Vita-irás tanfolyamok.** Elő-készítés gyorsirás tanítót vizsgára. Tájékoztatók küld ugyanonnán az Orsz. Magyar Gyorsiróegylet Elnöksége. 28895

Fiatal,
középköskolat végzett gyakornok azonnali belépésre kereszték. **Brandl, bankár, Honvéd-uteza 4.** 3987

Zu verkaufen
Weinböde (Eisenböde) 150 ab Spornig á 20 Gulden bei **Peter Widder, Tükör-uteza 5.** 29381

Maschinist
für Provinz mit Stabiprüfung gesucht. Näheres **Krakauer, Váci-körút 37.** 29406

Házmesternek
ajánlok fiatal gyermektelen házaspár, jelenleg is házmester, a férj kömives, szereléshez is ért, magyarul, németül beszélnek. Levelet „Házmester 98“ jelleg alatt a kiadóba **Kérünk.** 3998

Spezial-Bureau
Moriz Fischer, Magán nyomozó intézet Budapest, **V., Vadasz-uteza 26.** **Vorchnuffe Firma,** besorgt **Recherchen, Beobachtungen** in allen vertraulichen Angelegenheiten. **Delicate Missionen** in Budapest, in und Ausland. **Personal-Kontrolle, Psychiatrische-Anstalten, Spezial-Evidenzhaltung.** **Telephon 33—02. 27489**

Kalap-Király.
Spezialist in 3, 4, 5 Kronen Herren-, Damen- u. Kinderhüten. **Sz. Neuházy-Budapest, IV., Eski-ut 6. Kottill-Palais.** Preis-courant gratis. 3956

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. **VII., Baross-ter 12, I. Stock 12, vis-à-vis dem Centralbahnhof.** 29378

Dio öt kilós zsákkal, bérmentve 320 fillér, Czach-nál, Maros-déda. 3957

Möbel,
nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise-, Salon- u. Herrenzimmer-einrichtungen auch einzeln staundent billig. Verkauf en gros u. en détail beim **Möbelhandwerker Steinberger Manó,** nur **Teréz-körút 40.** 3371

Ein Praktikant
aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, findet in einem **heiligen Engros-geschäfte** sofortige Aufnahme mit entprechendem Anfangs-gelalt. Offerte unter „Sofort 678“ an die **Erz.** 3929

Augenheilwasser
von **Dr. Lebois.** Das seit so vielen Jahren bewährte vorzügliche Augenheilwasser für **schwache, wehe, entzündete, frange Augen,** zur Bepflüchtung des Staars, unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der gesunden Augen. 1 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 90 Kreuzer. Zu haben: **Apothete Türök József, Budapest, Könyvgasse Nr. 12.** 28369

Mintaseprógyar,
neu gegründet, liefert nach italienischem Muster die schönsten und dauerhaftesten **Bejen** überallhin. **Nyár-uteza 28.** 3133

Senffittöl
ist notorisch das alleinige, unbedingt unfehlbare Schmiermittel. Vertrauenswürdig, in der Delikateise verarbeitete **Senfereiter** komitatweise gegen Provision gesucht. Offerte mit Referenzen. **Arthur Adler, Sziv-uteza 66.** 29048

Elköltözés miatt
eladó egy szalon-garnitúra, tükör, csillár és egy ágy. Czim: **Szal-massy, Damjanich-u. 46, III. em.** 29402

Bronze-Luster
für Gas- und elektrische Licht, anerkannt solides Fabrikat, **áukerke Fabrik, Preis, Lusterfabrik, Stern, Merel & Komp., Epest, VI., Szerecsen-u. 35.** 3368

Capillator,
sicherstes und schnellst wirkendes, nach ärztlicher Anordnung erzeugtes **Parion-fermiums** und **Harmungsmittel.** Preis einer Flasche 5 Kronen. Zu beziehen durch die **Apothete zum „König von Ungarn, Budapest, Marokói-uteza 2.** 28329

Der Kapitalist.

B u d a p e s t , 17. April.

(Vom Geldmarkt.) Der Medio ist verfrühen, ohne daß die von vielen Seiten erwartete Ermäßigung der Sätze erfolgt wäre. Es herrscht wohl kein starkes Angebot von Wechselmaterial, da sich aber die Geldgeber mit Rücksicht auf die Ende April gewöhnlich eintretende Knappheit größere Zurückhaltung auferlegen und der regere Geschäftsgang in Oesterreich bedeutendere Mittel absorbiert, blieben die Diskonten behauptet. Erstes Wiener Accept notirt weiter 3/16 Prozent. Mühlen bedingen hier 3 1/2 Prozent und Portefeuille wird von 3 3/4 Prozent aufwärts notirt. Was das A u s l a n d anbelangt, so ist auch daselbst die Lage unverändert geblieben. In L o n d o n ist Geld während der letzten acht Tage ziemlich flüchtig geworden und nicht nur die Darlehenssätze, sondern auch der Diskont lagen nach unten. Der Pariser Sichtwechselfuss entwickelte dabei aber zeitweilig ausgesprochene Schwäche, und die Pariser Geldnachfrage genügt, um der Bank von England die Erwerbung auch nur eines Theiles der eingetroffenen Barren unmöglich zu machen. Man sagte sich aber, daß jener Wechselfuss sich ehebaldig wieder erholen dürfte, da die Veranlassung für seine rückläufige Bewegung eine rein vorübergehende ist. Diese wurde nämlich durch die Vorbereitungen für die Zeichnungen auf die Aktien des neuen südafrikanischen Bernher-Beit-Syndikats gebildet. Der Privatdiskont notirt unverändert 2 Prozent und tägliches Geld kostet beiläufig 1 Prozent. In P a r i s herrscht wieder die frühere Flüssigkeit und der Privatdiskont bewegt sich zwischen 1 1/4 bis 1 1/8 Prozent. In B e r l i n hielt sich der Privatdiskont ungefähr auf 1 1/4 bis 1 1/2 Prozent und tägliches Geld blieb mit 1 Prozent offerirt. Geld für Börsenzwecke war anlässlich des Medio zu 3 bis 4 Prozent reichlich angeboten. In N e w y o r k hat sich wieder Flüssigkeit eingestellt und der Privatdiskont variirt zwischen 2 1/2 bis 2 3/8 Prozent.

(Der Saatenstand.) In den interessirten Kreisen erwartet man mit einer gewissen Ungeduld das Erscheinen des amtlichen Saatenstandsberichts, der in den letzten Jahren um diese Zeit schon mit einer gewissen Regelmäßigkeit mindestens zweimal im Monate zur Veröffentlichung gelangte. Mit Rücksicht auf den vorjährigen Mißwachs und die Trockenheit des verfloffenen Winters wäre eine objektive Darstellung nur umso erwünschter, und es erregt allgemein Unzufriedenheit, daß unser Ackerbauministerium mit der Darstellung der landwirtschaftlichen Lage zurückhält. Es kann doch nicht als Entschuldigung gelten, daß das Ministerium bereits demissionirt hat, da doch die Veröffentlichung eines Saatenstandsberichts keine so bedeutende Aktion involvirt, daß sich Niemand dazu fände, welcher dies unter eigener Verantwortung veranlassen könnte.

(Die Gisella-Mühle.) Die B e r h a n d l u n g e n , welche bezüglich des Verkaufs dieses Establishments an die Walzmühle noch zu Lebzeiten Ludwig v. K r a u s s geführt wurden, sind nunmehr endgiltig a b g e h r o c h e n worden. Es ist wahrscheinlich, daß die Erben aus der Gisella-Mühle eine Familien-Aktiengesellschaft bilden werden.

(Berliner Finanzbrief.) Aus B e r l i n wird uns vom 15. d. geschrieben: Die S u b s k r i p t i o n auf 300 Millionen 3 1/2prozentige deutsche Reichsanleihe hat einen außerordentlichen Erfolg gehabt, vielleicht einen größeren, als selbst die Regierung erwartet hat, der vor Allem darin besteht, daß fast die Hälfte des zur Subskription aufgelegten Betrages mit Sperrverpflichtung und der Eintragung in das Reichsschuldbuch gezeichnet worden ist. Die sonstigen Sperrzeichnungen erreichen ungefähr das 1 1/2fache des aufgelegten Betrages. Naturgemäß konnte unter diesen Umständen die Zuteilung auf freie Stücke nur minimal ausfallen. Das hierneben bemerkenswertheste geschäftliche Ereigniß der letzten Woche ist der Abschluß der r u m ä n i s c h e n K o n t e n t k o n v e r s i o n . Natürlich ist der Konversionsentschluß in erster Linie durch den beispiellos günstigen Geldstand gezeitigt, aber ohne ruhige Politik läßt sich selbstverständlich ein Geschäft von solcher Tragweite nicht durchführen. Speziell t ü r k i s c h e Werthe, für die übrigens seit einiger Zeit wieder starke Käufe des Heimathlandes festzustellen sind, finden Beachtung und ebenso 4prozentige s e r b i s c h e Rente. Auch r u s s i s c h e Werthe dürften im Hinblick auf die gute Verzinsung und spätere Kurschance von neuem in den Vordergrund des Interesses treten. Von türkischen Werthen sind in letzter Zeit besonders Türkenlose beliebt. B a n k a k t i e n haben in letzter Zeit durch Realisation eine kleine Kursabschwächung erlitten, doch dürfte das Interesse für diese Werthekategorie bald wieder zum Durchbruch kommen, da das Geschäft sich in Deutschland anhaltend für die Banken günstig entwickelt. Die Nachrichten vom E i s e n m a r k t bleiben außerordentlich günstig, es wird aber kompetentseits immer darauf hingewiesen, daß das Kursniveau der meisten Werthe dieser Kategorie bereits die Konjunktur mehr als eskomptirt. In K o h l e n w e r t h e n sind Wendungen von Belang nicht zu verzeichnen. Trotz der wenig günstigen Nachrichten vom Kohlenmarkt bleibt die Tendenz indessen recht fest. K a l i - A k t i e n

haben unter Realisationen etwas gelitten. In G u a n o - A k t i e n hat sich in letzter Woche eine kräftige Aufwärtsbewegung vollzogen, die theils auf die befriedigenden Ziffern, welche die jüngst veröffentlichte Bilanz aufweist, zurückzuführen ist, theils darauf, daß nach zuverlässigen Meldungen der Geschäftsgang bei der Gesellschaft sich im laufenden Jahre besonders günstig gestaltet. Von E i s e n b a h n - a k t i e n standen neben Amerikanern, für die nach wie vor Newyork Käufer bleibt, Prince Henri und Meridionalaktien im Vordergrund. Das Geschäft in österreichischen Bahnen ist wieder fast gänzlich eingestiegen. In S c h i f f f a h r t s a k t i e n fanden zeitweise wieder große Umsätze statt. Speziell beliebt sind Hamburg—Amerika-Padetsfahr, für die von Hamburg aus weiter Propaganda gemacht wird. Auf dem I n d u s t r i e a k t i e n m a r k t herrscht auf allen Gebieten reges Leben. Namentlich bleiben Terrain-Aktien stark gefragt. Die Aktien der Plania-Werke, welche am Donnerstag an die Börse gebracht wurden, begegneten stürmischer Nachfrage, so daß alles angebotene Material sofort vergriffen war.

(Zahlungseinstellung.) Aus N ü r n b e r g wird berichtet: Kommerzienrath W e i ß b a r t h , einer der ersten Großindustriellen Baierns, Gründer großer Farbfabriken, hat den Konkurs angemeldet. Die Passiven betragen über drei Millionen Mark.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 15. April 1905: Banknoten-u m l a u f 1.552.913.000 K. (- 10.136.000 K.); M e t a l l s a h 1.521.869.000 K. (+ 2.586.000 K.); P o r t e f e u i l l e 266.336.000 K. (- 17.053.000 K.); L o m b a r d 42.659.000 K. (- 886.000 K.); s t e u e r f r e i e B a n k n o t e n r e s e r v e 366.265.000 K. (+ 12.725.000 K.).

(Die Handelsverträge Rumaniens und Bulgariens.) Aus B u k a r e s t wird telegraphirt: Die permanente Kommission für die H a n d e l s - v e r t r ä g e beim Ministerium des A u ß e n hat ihre Vorarbeiten für die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien, Belgien, England und Rußland beendet und die Arbeiten suspendirt bis die B e r h a n d l u n g e n mit O e s t e r r e i c h - U n g a r n möglich sein werden. Die Kommission war bei den Vorarbeiten von s c h u z ö l l n e r i s c h e m Geiste inspirirt. — Aus S o p h i a wird gemeldet: Die bulgarischen Delegirten für die H a n d e l s - v e r t r a g s v e r h a n d l u n g e n mit Deutschland, Frankreich und O e s t e r r e i c h - U n g a r n , der Hochschulpfessor D a i l o f f , der Sektionschef im Handels- und Ackerbauministerium K o s s e f f und der Sektionschef im Finanzministerium T s c h a k a l o f f , sind nach B e r l i n via Velgrad abgereist, wo sie zwei Tage verweilen werden, um sich mit den serbischen Delegirten in Betreff gewisser in Berlin zu verhandelnder Punkte zu informieren.

(Kolonisations- und Parzellirungs-Enquete.) Gestern veranstaltete der Siebenbürger Landwirthschaftliche Verein in K o l o z s v á r eine Enquete, die dazu berufen war, die Mittel zu finden, um der Ausbreitung der nationalen Geldinstitute auf Kosten des Ungarthums ein Ziel zu setzen. Die Initiative zu dieser Aktion ging von der vor Kurzem gegründeten u n g a r i s c h e n K o l o n i s a t i o n s - u n d P a r z e l l i r u n g s b a n k aus, die gleich bei ihrem Entstehen betonte, daß die Thätigkeit dieses Finanzinstituts insbesondere auf altruistischer Basis erfolgen soll, um solcherweise einem großen nationalen Zweck zu dienen. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß mit dieser Aktion eine neue Zeit der Bodenpolitik beginnt und daß in Siebenbürgen die Gesellschaft vollauf die große Tragweite dieser Initiative zu würdigen weiß.

Den Vorsitz in der Enquete führte Baron Ernst B a n a s s y , der in seiner Eröffnungsrede auf die Gefahren hinwies, die das Ungarthum in Siebenbürgen bedrohen. — Der Vizepräsident der Kolonisations- und Parzellirungsbank, Graf Gabriel K e g l e v i c h , erörterte den Zweck der Enquete, der darin besteht, daß das genannte Institut die nötige Anleitung erhalte, wie mit der Aktion vorzugehen sei. Es soll insbesondere festgestellt werden, wie die Bank ihre Thätigkeit in den Dienst der ungarischen nationalen Bodenpolitik in Siebenbürgen stellen könne. — Direktor Dr. Julius V e d führte aus, daß die Kolonisations- und Parzellirungsbank es sich zur Aufgabe gestellt habe, den nationalen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gesichtspunkt vor Augen haltend, wo es möglich ist, die Kleingrundbesitzerklasse zu kräftigen. Insbesondere in Siebenbürgen soll die Aktion der Bank darauf gerichtet sein, daß das Ungarthum nicht in den Hintergrund gedrängt werde. Es soll gegen die nationalen Institute ein Gegengewicht geschaffen werden, zu welchem Zweck die Bank der siebenbürgischen Gesellschaft ihre Hilfe anbietet und erklärt, daß sie in dieser nationalpolitischen Thätigkeit vorerst von einem Gewinn absieht und auch nicht davor zurückschreckt, Opfer zu bringen. Die Thätigkeit des Instituts kann vollständig mit einer etwaigen Aktion des Staates in Einklang gebracht werden. Redner bittet die siebenbürgische Gesellschaft um ihre Antwort. — Emerich M i k s a erwartet bloß von der staatlichen Kolonisation eine Hilfe, ist aber gerne bereit, die Thätigkeit der Bank freudig zu unterstützen, insofern dieselbe sich wirklich von patriotischen Rücksichten leiten lassen. — Graf Stephan B e t h l e n hält die Kolonisation vom Gesichtspunkte der siebenbürgischen Verhältnisse nicht für wichtig und betrachtet die dies-

bezügliche Thätigkeit als eine Aufgabe des Staates. — Zoltán U g r o n ist prinzipiell gegen jede Kolonisation und verlangt Hilfe durch billigen Kredit. — Joseph S á n d o r schildert die riesige Thätigkeit der nationalen Institute und nimmt mit Freuden jedes von der Gesellschaft dargebotene Gegenmittel an. — Baron Arthur F e l i s c h schildert die bisher bei der Kolonisation begangenen Fehler und bekräftigt es mit Freuden, daß das neue Finanzinstitut, mit dem entsprechenden Mitteln ausgerüstet, den nationalen Zweck fördern will. — Madár S z e r e d a y beantragt, daß der siebenbürgische landwirthschaftliche Verein ein Komitee entsende, welches gemeinsam mit der Bank die siebenbürgische Bodenpolitik organisiren soll. — Abgeordneter Bela M e z ö s s y verweist darauf, daß die Bank ganz uneigennützig bloß einem patriotischen Ziele dienen wolle, und ist der Ansicht, daß nur durch eine solche Aktion die Auswanderung eingedämmt werden könne. Dr. Johann Z a k a r i a s und Dr. Alexius B o e r begrüßten mit Freude die Thätigkeit der Bank, insofern Dionys S e b e s vorher die Ordnung der Grundbuchverhältnisse für nothwendig hält. Nachdem noch Peter S z a k á c s und Zoltán D é s y die Aktion freudlichst begrüßten, resumirte der Vorsitzende das Ergebnis der Debatte dahin, daß eine Kommission seitens des siebenbürgischen landwirthschaftlichen Vereins entsendet werde, welche vereint mit den anderen Kulturaktoren der Kolonisations- und Parzellirungsbank mit Bezug auf die siebenbürgische Bodenpolitik Richtung gebe und Rath ertheile.

(Der Kongreß der Kreditgenossenschaften) setzte heute unter Vorsitz Aurel M u n n i c h s seine Beratungen fort. Vorerst entpam sich eine lebhafteste Debatte über die gestern eingebrachten Beschlußanträge, an welcher Dionys V e d , Jakob F ü r e d i , Moriz P l e s und Andere theilnahmen. Sämmtliche Redner konstatarirten, daß Franz K a g y in seinem Gesetzentwurf das praktische Leben gar nicht berücksichtigt habe, weshalb ein ganz neuer Entwurf anzufertigen wäre. Die eingereichten Beschlußanträge wurden hierauf angenommen. Professor Dr. Karl B o c h k o r legte einen auf die Bildung eines G e n o s s e n s c h a f t s - S e n a t e s bezüglichen Antrag vor. Dieser Senat soll zum Zwecke der Untersuchungen und zur Förderung der Thätigkeit der selbstständigen Genossenschaften ins Leben gerufen werden. Der Landesverband der selbstständigen Kreditgenossenschaften soll ersucht werden, diesen Senat zu bilden. — Dieser Antrag wurde, nachdem Jakob K e l e m e n und Adolf M a u t h n e r zu demselben geiprochen hatten, angenommen. — Auf Antrag Joseph A u e s wurde ferner beschlossen, daß der Kongreß mindestens in jedem zweiten Jahre zusammentreten werde. — Zum Schlusse wurde ein aus 15 Mitgliedern bestehendes Komitee zur Abfassung einer an die Regierung zu richtenden Adresse und zur Umarbeitung des Franz K a g y ' s c h e n Gesetzentwurfes gewählt und sodann der Kongreß geschlossen.

(Der Verein ungarischer Malzfabrikanten) hielt gestern unter Vorsitz des Kommerzialraths Anton D e u t s c h seine ordentliche Generalversammlung ab. In dem Jahresbericht wird darüber Klage geführt, daß es noch immer nicht gelungen sei, jenem gravaminösen Zustand ein Ende zu bereiten, wonach die österreichischen Staatsbahnen den österreichischen Malzfabriken Refaktien gewähren. Der Bericht konstatarirte, daß die Bemühungen der Malzfabrikanten, welche auf eine Besserung der Bestimmungen des deutschen Handelsvertrages gerichtet waren, erfolglos geblieben sind. Es sei unter solchen Umständen zu befürchten, daß der ungarische Malz ganz aus Deutschland verdrängt werden wird. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntniß und votirte auf Antrag David W e i n b e r g e r ' s (Pozsony) und Oskar T r e u m a n n ' s (Magyombat) dem Präsidenten und der Direktion Dank. Zu Rechnungsrevisoren wurden Samuel D i a m a n t und Oskar K e u m a n n wiedergewählt.

(Der Landesverein der Landwirthschafts- und Forstbeamten) hielt heute unter Vorsitz des Hofraths Alexander v. B u j a n o v i c s seine ordentliche Generalversammlung. Der Vorsitzende wußt einen Rückblick auf die letzten fünfundsiebenzig Jahre und konstatarirte, daß sich die Lage der Beamten stetig verschlechtert habe. Nichtsdestoweniger haben dieselben mit Aufopferung ihrer eigenen Interessen ihre ganze Kraft dem allgemeinen Wohl gewidmet. Anlässlich dieser feierlichen Gelegenheit begrüßt Graf Aurel D e s s e w s s y den Verein der Beamten aufs herzlichste. Ignaz D a r á n y i würdigt die bleibenden Verdienste, die sich Bujanovics um den Verein erworben hat. Staatssekretär Geza M a s s a f a l v a y begrüßt den Verein und verweist darauf, daß das ungleiche Verschwinden der Klasse der Mittlgrundbesitzer einen leeren Raum geschaffen habe, den die Klasse der Wirthschaftsbeamten ausfüllen müsse. Alexander B r a z n o v s k y schildert die Verdienste der Vizepräsidenten Joseph D o m o s l a y , Jidór M á d a y und Eduard N i c k . Zur Tagesordnung übergehend, wurde der vom leitenden Direktor Paul J e b e n s k y vorgelegte Bericht acceptirt. Bei den hierauf erfolgten Wahlen wurde Alexander v. B u j a n o v i c s zum Präsidenten, Jidór M á d a y und Eduard N i c k zu Vizepräsidenten gewählt.

(Der Börseurath) hat angeordnet, daß von der heutigen Mittagsbörse ab die Aktien der u n g a r i s c h e n G u m m i w a r e n - F a b r i k g e s e l l s c h a f t ex Coupon = 16 K. (Kursabschlag 16 K.) gehandelt und notirt werden.

(Wiener Fruchtbörse vom 17. April.) [Privat-Telegramm.] Mit Rücksicht darauf, daß das Wetter einen außerordentlich günstigen Verlauf nimmt und auch vom Auslande schwächere Notierungen vorlagen, gelangte auch hier eine fluere Stimmung zum Durchbruch. Weizen dürfte voraussichtlich um 5 G. niedriger bewerkthet werden.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von G e s c h e i t u . M a l l e r , Lebensmittel-Kommissionär der Centralmarkthalle.) Der heutige Montagsmarkt war viel lebhafter, als er an solchen Tagen zu sein pflegt, und die Verwertung der angelangten Waaren vollzog sich bei guten Preisen mit Leichtigkeit. Diese Woche ist

wegen der Osterfeiertage ein starkes Geschäft zu erwarten, weshalb es sich empfiehlt, von allen Lebensmitteln größere Posten hierher zu senden.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, Landwaare, hinteres 95 H. bis 1 R. 10 H., vorderes 85 H. bis 95 H. Kalber, geschlachtet, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, Landwaare von 80 H. bis 90 H. per Kilo en gros.

Lammfleisch in der Haut 80 H. bis 90 H., Alles per Kilogramm en gros.

Speckschweine von 1 R. 20 H. bis 1 R. 30 H. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 R. 26 H. bis 1 R. 40 H. per Kilogramm en gros.

Eier, Prima ungarische Küsteneier 74 R., Theißwaare 73 R., Siebenbürger 72 R., Alles per Kiste à 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Prima centrifugale Theißbutter 2 R. 40 H. bis 2 R. 80 H., frische, gute Kochbutter 1 R. 70 H. bis 1 R. 90 H., Topfen 48 H. bis 54 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, Lebend. Packerndel 2 R. 40 H. bis 2 R. 80 H., Brathendel 3 R. 40 H. bis 3 R. 80 H., Suppenhühner 3 R. 80 H. bis 5 R., Indianer 8 R. bis 10 R., je nach Qualität, per Paar en gros. Geflügel, geschlacht. Schwaches Geschäft. Kein gepuzte, schwere Gänse 1 R. 20 H. bis 1 R. 40 H., Enten, Indianer und Boufarde 1 R. 40 H. bis 1 R. 60 H. per Kilogramm en gros.

Wild. Sehr gute Nachfrage. Rehe 1 R. 40 H. bis 1 R. 50 H., Firsche 60 H. bis 80 H., Wildschweine 80 H. bis 90 H. per Kilogramm en gros.

Wepfel. Prima Tafeläpfel Prima 40 H. bis 60 H., Secunda 26 H. bis 40 H., Tertia 12 H. bis 26 H. per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Große rote 9 R. 50 H. bis 10 R., große gelbe 9 bis 9 R. 60 H., weiße 6 R. bis 6 R. 40 H., Alles 100 per Kilogramm en gros.

Gelbe Rüben 30 R. bis 34 R., Peterfilie 34 R. bis 38 R., Zwiebel, ägyptische, 19 R. bis 21 R., Knoblauch 44 R. bis 50 R., Alles per 100 Kilogramm en gros.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Gefichtengeschäft. 17. April. Die bevorstehende Seeacht veranlaßt an den Börsen große Zurückhaltung, wo doch ohnehin in der Charwoche gewöhnlich ein eng begrenztes Geschäft zu sein pflegt. Nichtsdestoweniger herrschte freundliche Stimmung und die Kurse der leitenden Waare erfuhr eine Besserung. Am Schlussmarkt war zwischen der Börse etwas reger. Hypotheken und Eslompte waren gesucht und „Adria“-Seeffahrt liegen heute abnormals. An der Nachbörse war die Haltung eine ruhige und der Verkehr ein geringer.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 775.25 bis 774, ungarische Hypothekenbankaktien zu 512.75 bis 513.50, ungarische Eslomptenbankaktien zu 477 bis 479, Rima-Muranyer Eisenwerkaktien zu 543, Strafenbankaktien zu 605 bis 607, österreichische Kreditaktien zu 664.50 bis 665.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 658.25 bis 659, „Adria“-Aktien zu 457 bis 458, Stadtbahnaktien zu 324.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Batschabische Bankaktien zu 232, ungarische Landes-Central-Sparkassenaktien zu 1590, ungarische Asphaltaktien zu 207 bis 210, „Adria“-Aktien zu 456 bis 457. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 98, ungarische Kreditbankaktien zu 774.25 bis 775, ungarische Hypothekenbankaktien zu 512.25 bis 514, ungarische Eslompte- und Wechselbankaktien zu 479 bis 480, österreichische Kreditaktien zu 664.50 bis 664.75, Rima-Muranyer Eisenwerkaktien zu 543 bis 543.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 658.50 bis 658.75. Zur Erklärung seit notierten: Österreichische Kreditaktien zu 664.75. Prämienengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage 8 R. bis 10 R., per Ultimo April 13 R. bis 15 R.

Der Verkehr an der Nachbörse war be ruhiger Tendenz belanglos. Es wurden geschlossen: Österreichische Kreditaktien zu 664.85, ungarische Kreditaktien zu 775, Rima-Muranyer Eisenwerkaktien zu 543.90 bis 544, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 658.25 bis 658.50. Zum Schlusse blieben österreichische Kreditaktien zu 664.85.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und schwacher Kaufkraft anfangs in flauer, später in angenehmer Tendenz. Es wurden circa 12,000 Mtr. anfangs zu 5-10 H. billigeren, später zu unveränderten Preisen umgesetzt.

Roggen war bei schwachem Angebot fest. Wir notiren je nach Qualität Parität hier 14 R. 40 H. bis 14 R. 55 H. per Kasse.

Futtergerste ist ohne Veränderung; wir notiren bis 15 R. prompt ab und Parität hier.

Hafer ist ebenfalls unverändert und notiren wir 14 R. bis 15 R. per Kasse.

Mais (alt) erzielt magagnfrei hier prompt 15 R. 90 H. Neumais tendirt matt, per prompt 15 R. 50 H. per Kasse.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Usancen per 100 Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 300 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 18.65, 200 Mtr. 81 Rg. zu R. 18.40, 200 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 18.60, 200 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 18.50, 200 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 18.50, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 18.55, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 18.30, 100 Mtr. 79.7 Rg. zu R. 18.35, 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 18.25, Alles per drei Monate. — Weizen, Donauwaare: 250 Mtr. 80.8 Rg. zu R. 18.60, per drei Monate. — Gódmészvárpárhelyer: 4000 Mtr. 79 Rg. zu R. 18.55,

per drei Monate. — Malbör: 1000 Mtr. 79 Rg. zu R. 18.30, per drei Monate. — Bester Boden: 200 Mtr. 81 Rg. zu R. 18.40, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 18.25, 200 Mtr. 78.8 Rg. zu R. 18, Alles per drei Monate. — Banater: 3300 Mtr. 79 Rg. zu R. 18, per drei Monate. — Donauwaare: 130 Mtr. 77 Rg. zu R. 17.70, per drei Monate. — Serbischer: 1000 Mtr. 77 Rg. zu R. 16.35 (brandig), per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu R. 14.55, 200 Mtr. zu R. 14.50, Beides per Kasse, Parität. Hafer: 100 Mtr. zu R. 14.40, 200 Mtr. zu R. 14.30, 100 Mtr. zu R. 14.20, Alles per Kasse. Mais: 100 Mtr. zu R. 15.50, per Kasse.

Billigeres Amerika, sowie das eingetretene Regenwetter bewirkten auf dem Terminmarkt eine neuerliche Verfallung. Es erfolgten umfangreiche Abwicklungen und Meinungsabgaben, welche auf sämtliche Seiten einen härteren Druck ausübten. Der Deport zwischen Mai- und Aprilweizen hat sich zu Gunsten der letzteren Seite vergrößert. Gegen den letzten (Samstag) Schluß ist Aprilweizen um 12 Heller, Maiweizen um 22 Heller, Oktoberweizen um 20 Heller, Mai-Mais um 16 Heller, Juli-Mais um 18 Heller, Hafer um 6 Heller billiger, während Roggen, welcher in effektiver Waare fest tendirt, behauptet blieb.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 17.46, R. 17.40 und R. 17.42, Weizen per Mai zu R. 17.58, R. 17.38 und R. 17.50, Weizen per Oktober zu R. 16.54, R. 16.56, R. 16.42 und R. 16.52, Roggen per Oktober zu R. 13.32, R. 13.28 und R. 13.34, Mais per Mai zu R. 14.92, R. 14.94, R. 14.82 und R. 14.84, Mais per Juli zu R. 14.46, R. 14.44 und R. 14.48, Mais per April zu R. 13.84 bis R. 13.90. — Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per April zu R. 17.48 Geld, R. 17.50 Waare, Weizen per Mai zu R. 17.48 Geld, R. 17.50 Waare, Weizen per Oktober zu R. 16.50 Geld, R. 16.52 Waare, Roggen per Oktober zu R. 13.34 Geld, R. 13.36 Waare, Mais per Mai zu R. 14.86 Geld, R. 14.88 Waare, Mais per Juli zu R. 14.46 Geld, R. 14.48 Waare, Hafer per April zu R. 13.88 Geld, R. 13.90 Waare, Hafer per Mai zu R. 13.84 Geld, R. 13.86 Waare, Hafer per Oktober zu R. 11.72 Geld, R. 11.74 Waare, Rohlreis per August zu R. 23.50 Geld, R. 23.70 Wa. — Abends schloßen: Weizen per April zu R. 17.48 Geld, R. 17.50 Waare, Weizen per Mai zu R. 17.38 Geld, R. 17.40 Waare, Weizen per Oktober zu R. 16.42 Geld, R. 16.42 Waare, Roggen per Oktober zu R. 13.42 Geld, R. 13.44 Waare, Mais per Mai zu R. 14.84 Geld, R. 14.86 Waare, Mais per Juli zu R. 14.44 Geld, R. 14.46 Waare, Hafer per April zu R. 13.88 Geld, R. 13.90 Waare, Hafer per Oktober zu R. 11.70 Geld, R. 11.72 Waare.

Gefündigt wurden 6000 Mtr. Weizen, 4000 Mtr. Hafer und 500 Mtr. Roggen zur Uebernahme per 22. April.

Produktengeschäft. Der Verkehr war schwach. Verkauft wurde: Schweinefett zu R. 139 per 100 Kilogr. — Antlich notiren: Schweinefett, Stadtwaare R. 139. — Waare, R. 140. — Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierstücker R. 114. — Geld, R. 115. — Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker R. 118. — Geld, R. 119. — Waare. — Pflanzen: 1904er Nance-Qualität: böhmische R. 15. — Geld, R. 19. — Waare, 100stücker R. 21.50 Geld, R. 22.50 Waare, 85stücker R. 36. — Geld, R. 37. — Waare, serbische 1904er Nance-Qualität R. 14.50 Geld, R. 15. — Waare, 85stücker R. 21. — Geld, R. 20.50 Waare, 85stücker R. 31. — Geld, R. 36. — Waare. — Pflanzen: Kronen 25. — Waare. — Kleesaaten: Zuerne, ungarische 1904er R. 86. — Geld, R. 104. — Waare, Rothlee, heimförmiger 1904er R. 102. — Geld, R. 112. — Waare, mittelkömiger 1904er R. 112. — Geld, R. 124. — Waare, großkömiger 1904er R. 126. — Geld, R. 136 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß: 77 Rg. R. 17.95-18.10, 78 " " 18.20-18.30, 79 " " 18.30-18.40, 80 " " 18.40-18.55, 81 " " 18.45-18.60. Weisenburger: 77 Rg. R. 17.90-18.05, 78 " " 18.10-18.25, 79 " " 18.20-18.30, 80 " " 18.30-18.50, 81 " " 18.30-18.50.

Banater: 77 Rg. R. 17.75-17.90, 78 " " 17.85-18.10, 79 " " 18.05-18.25, 80 " " 18.35-18.50. Backsack: 76 Rg. R. 17.75-17.90, 77 " " 17.90-18.10, 78 " " 18.15-18.40, 79 " " 18.15-18.40.

Bester Boden: 77 Rg. R. 17.90-18.05, 78 " " 18.10-18.25, 79 " " 18.20-18.35, 80 " " 18.25-18.40, 81 " " 18.30-18.45.

Roggen, Ia neu R. 14.55-14.65
Roggen, Mittel, neu R. 14.45-14.50
Gerste, Futter, Ia R. 14.60-15. —
Gerste, Futter, IIa R. 14.35-14.60
Hafer Ia R. 14.60-15. —
Hafer, Mittel R. 14.40-14.60
Mais, neu R. 15.40-15.60
Mais, ungarischer, alt R. 15.90-16. —

Termine. Weizen per April R. 17.48-17.50
Weizen per Mai R. 17.48-17.50
Weizen per Oktober R. 16.50-16.52
Roggen per Oktober R. 13.34-13.36
Mais per Mai R. 14.86-14.88
Mais per Juli R. 14.46-14.48
Hafer per April R. 13.88-13.90
Hafer per Mai R. 13.84-13.86
Hafer per Oktober R. 11.72-11.74
Rohlreis per August R. 23.50-23.70

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

Table with 4 columns: Region (Transdanubische, Oberungarische, Nyirer, Siebenbürger, Bester), Type (Weiß, Rosa, Gelb), and Price ranges.

zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm.

Table with 4 columns: Region (Transdanubische, Oberungarische, Nyirer, Siebenbürger, Bester), Type (Weiß, Rosa, Gelb), and Price ranges.

Budapest, 17. April. (Spiritus.) Mohiruntus notirt: Budapest loco R. 49.50 G., R. 50.50 W.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Gősbánya, Székesfehérvár, etc., with columns for 'Zu' and 'Ab'.

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um. °C Temperatur nach Celsius; * Celsius; † unweit mm.

Advertisement for PUTZSTEIN MONKEY BRAND. Includes text: 'REINIGEN und POLIEREN von METALLEN, HAUS- und KÜCHEN-GERÄT-SCHAFTEN. LINOLEUM und HOLZGE-SCHIRR'. Features an illustration of a monkey.

Advertisement for Bankbeamten and Wechselstuben-Beamten. Text: 'Mit 1. Juli 1905 gelangt bei der gefertigten Bank die Stelle eines Bankbeamten... Wechselstuben-Beamten, welcher der kroatischen und deutschen Sprache mächtig und im Bank- und Wechselgeschäft vollkommen versiert ist, zur Besetzung.'